

Zwischenevaluation des GI NRW

Analyse des Ist-Zustands des GI NRW und
Identifikation von Handlungsfeldern und Maßnahmen

GI NRW
GRADUIERTENINSTITUT
PROMOTIONEN – KOOPERATIV

Lise-Meitner-Allee 11 | 44801
Bochum | +49 234 32 10178 |
info@gi-nrw.de | www.gi-nrw.de

Köln, November 2017

© Berinfor

Patricia Gautschi

Paul Licka

Präambel

Die Zwischenevaluation erfolgte im Zeitraum Januar bis September 2017, der Bericht wurde im November 2017 fertig gestellt. Die Datenerhebungen wurden zwischen März und Juni 2017 durchgeführt. Die Anzahl der Mitglieder in den einzelnen Fachgruppen bezieht sich auf den Stand vom 26.6.2017.

Zwischenevaluation des GI NRW - Zusammenfassung

Das auf der Grundlage des Hochschulgesetzes NRW von 2014 zum 1.1.2016 gegründete „Graduierteninstitut für angewandte Forschung der Fachhochschulen in NRW“ (GI NRW) hat mit Dienstantritt der Geschäftsführerin am 22.6.2016 seine operative Arbeit aufgenommen. Mit Beschluss vom 24.11.2016 hat der Vorstand die berinfor GmbH, Köln, mit der Durchführung einer Zwischenevaluation im Zeitraum zwischen Januar und September 2017 beauftragt, nachdem auch Angebote von HIS HE und CHE geprüft wurden. Ziele der Evaluation sind: Definition eines Soll-Zustands 2019, Analyse des Status Quo der Aufbauarbeit und der Einstellung der Stakeholder sowie Identifikation von Handlungsfeldern und Maßnahmen. Grundlage für die Datenerhebung sind Erfolgskriterien, die auf sieben Evaluationsfelder angewendet werden. Dabei werden Dokumente, Online-Fragebögen und Experteninterviews (Hochschulleitungsmitglieder aus Universitäten und Fachhochschulen/HAW, Vorstand, Geschäftsführung und Fachgruppensprecher*innen des GI NRW sowie Promovierende) ausgewertet.

Zusammenfassend ergibt sich, dass das GI NRW in seinem Organisationsaufbau in Anbetracht der kurzen Zeit weit fortgeschritten ist. In den Fachgruppen des GI NRW ist es zu einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Forschenden der Fachhochschulen/HAW und zu einer Sichtbarmachung der Forschungsexzellenz gekommen. Die Fachgruppen decken aber noch nicht das gesamte Spektrum der Forschung an Fachhochschulen/HAW ab und manche Forschende nehmen noch eine abwartende Stellung ein. Seitens der professoralen Fachgruppenmitglieder sind die Erwartungen an das GI NRW hinsichtlich der Förderung und Erleichterung kooperativer Promotionen hoch und werden derzeit aufgrund fehlender Vereinbarungen mit universitären Fakultäten noch nicht erfüllt. Den kooperativ Promovierenden bieten die Fachgruppen eine Plattform zur Vernetzung. Dennoch sind für diese Gruppe die Vorteile des GI NRW noch nicht ausreichend sichtbar. Die Geschäftsstelle ist zu einer Anlaufstelle für Interessierte an kooperativen Promotionen geworden; Internetseiten und telefonische und persönliche Beratung werden zunehmend angenommen. Die strategische Bedeutung kooperativer Promotionen ist für die meisten Fachhochschulen/HAW groß. Für die Universitäten ist das Thema hingegen nur von nachrangiger Bedeutung. Auch ist die Bereitschaft von Universitätsprofessor*innen zur Zusammenarbeit mit den Fachgruppen gering. Nur in Gestaltung und Aktivitäten der Fachgruppe „Soziales und Gesundheit“ bringt sich eine größere Anzahl universitärer Professor*innen ein.

Organisation und Vorgehensweise des GI NRW sind auf der Basis des geltenden Rechts sachgerecht und effektiv. Wichtige voranzutreibende Maßnahmen sind:

- Abschluss von Vereinbarungen mit universitären Fakultäten
- Gewinnung weiterer universitärer professoraler Kooperationspartner*innen
- Entwicklung und Koordinierung eines Service-Angebots für kooperativ Promovierende
- Zielgruppenspezifische Kommunikation und hochschulpolitische Lobbyarbeit für kooperative Promotionen sowohl bei Universitäten als auch bei Fachhochschulen/HAW
- Ausdehnung der Fachgruppen auf alle relevanten Forschungsfelder der Fachhochschulen/HAW
- Verstärkte Zusammenarbeit mit Fachhochschulen/HAW und ihren ggf. vorhandenen Graduierteneinrichtungen

Die hochmotivierte Zusammenarbeit in den Fachgruppen des GI NRW kann nur bei sichtbaren Erfolgen bei der Zusammenarbeit zwischen Universitäten und GI NRW aufrechterhalten werden. Eine Rolle spielen dabei auch Anreize in Form von Promotionsstellen, Projektgeldern u.a. sowie das wissenschaftspolitische Commitment der Landesregierung.

Inhalt

1.	Ausgangslage und Ziele der Zwischenevaluation des GI NRW	5
1.1.	Ausgangslage	5
1.2.	Ziele der Zwischenevaluation des GI NRW	5
2.	Methodisches Vorgehen	6
2.1.	Dimensionen der Zwischenevaluation des GI NRW.....	6
2.2.	Verwendete Methoden	7
2.2.1.	Dokumentenanalyse.....	7
2.2.2.	Erhebungs- und Auswertungsraster.....	7
2.2.3.	Methoden der Datenerhebung	8
2.3.	Auswertung der Daten.....	8
2.4.	Weiterentwicklung der Ergebnisse des Soll-Ist-Vergleichs – Handlungsfelder und Maßnahmen.....	9
3.	Soll-Ist-Vergleich in den festgelegten Dimensionen des GI NRW	10
3.1.	Dimension „Fachgruppen“	10
3.1.1.	Strukturelle Merkmale der Fachgruppen	10
3.1.2.	Aktivitäten der Fachgruppen.....	13
3.1.3.	Zusammenarbeit der Organe	15
3.1.4.	Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Fachgruppen“	16
3.2.	Dimension „Fachhochschulen“	16
3.2.1.	Strukturen zur Förderung kooperativer Promotionen	17
3.2.2.	Präsidien und Dekanate	18
3.2.3.	Strukturelle Verankerung der Promovierenden in den FH/HAW.....	18
3.2.4.	Zusammenarbeit der FH/HAW mit dem GI NRW	19
3.2.5.	Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Fachhochschulen“	20
3.3.	Dimension „Universitäten“	21
3.3.1.	Strukturen zur Förderung kooperativer Promotionen in Universitäten	21
3.3.2.	Promotionsordnungen in Universitäten.....	22
3.3.3.	Unterstützung kooperativer Promotionen durch Präsidien/Dekanate.....	23
3.3.4.	Zusammenarbeit von Universitäten und GI NRW	24
3.3.5.	Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Universitäten“	24
3.4.	Dimension „Kooperative Promotion“	25
3.4.1.	Unterzeichnete Kooperationsvereinbarungen.....	25
3.4.2.	Kooperative Promotionen in NRW	25

3.4.3.	Laufende und abgeschlossene kooperative Promotionen im GI NRW	26
3.4.4.	Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Kooperative Promotion“	26
3.5.	Dimension „Prozess der kooperativen Promotion“	26
3.5.1.	Definierter Prozess der kooperativen Promotion – Musterprozess und Meilensteine	27
3.5.2.	Informationsmaterial zum Prozess.....	27
3.5.3.	Umsetzung des Prozesses kooperativer Promotionen in Universitäten und FH/HAW.	27
3.5.4.	Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Prozess der kooperativen Promotion“	27
3.6.	Dimension „Promovierende“	28
3.6.1.	Betreuungssituation	28
3.6.2.	GI NRW als Anlaufstelle für Promotionsinteressierte und Promovierende	29
3.6.3.	Schnittstelle GI NRW – FH/HAW	29
3.6.4.	Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Promovierende“	30
3.7.	Dimension „GI NRW als Organisation“	30
3.7.1.	Auftrag des GI NRW.....	30
3.7.2.	Die Rolle des GI NRW	31
3.7.3.	Aufgaben und Zuständigkeiten – Prozesse und Abläufe.....	31
3.7.4.	Strukturelle Schwächen des GI NRW.....	32
4.	Handlungsfelder und Maßnahmen	33
4.1.	Strategische Handlungsfelder für den weiteren Aufbau des GI NRW	33
4.2.	Maßnahmen für Handlungsfeld 1 „Promovierende“	34
4.3.	Maßnahmen für Handlungsfeld 2 „Wahrnehmung“	34
4.4.	Maßnahmen für Handlungsfeld 3 „Fachgruppen“.....	35
4.5.	Maßnahmen für Handlungsfeld 4 „Universitäten“	36
4.6.	Maßnahmen für Handlungsfeld 5 „Verankerung“	36
5.	Fazit	38
6.	Anhangsverzeichnis.....	40

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erhebungsinstrumente nach Personengruppen.....	8
Tabelle 2: Ampelsystem zur Analyse und Bewertung der identifizierten Deltas.....	9
Tabelle 3: Übersicht zur strukturellen Zusammensetzung der Fachgruppen	13
Tabelle 4: Deltas der Dimension „Fachgruppen“	16
Tabelle 5: Deltas der Dimension „Fachhochschulen“	20
Tabelle 6: Deltas der Dimension „Universitäten“	24
Tabelle 7: Deltas der Dimension „Kooperative Promotionen“	26
Tabelle 8: Deltas der Dimension „Prozess der kooperativen Promotionen“	28
Tabelle 9: Deltas der Dimension „Promovierende“	30

1. Ausgangslage und Ziele der Zwischenevaluation des GI NRW

1.1. Ausgangslage

Das nach § 67a HG NRW gegründete Graduierteninstitut für angewandte Forschung der Fachhochschulen in NRW (GI NRW) ist eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung der 20 staatlichen und staatlich refinanzierten Fachhochschulen/Hochschulen für angewandte Wissenschaften (FH/HAW) in Nordrhein-Westfalen im Verantwortungsbereich des Wissenschaftsministeriums sowie der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW.

Das GI NRW ist zum 1. Januar 2016 in Bochum gegründet worden und befindet sich derzeit in der dreijährigen Aufbauphase, die vom Land NRW gemeinsam mit den Hochschulen finanziert wird. Das GI NRW hat den hochschulgesetzlichen Auftrag, kooperative Promotionen an FH/HAW und Universitäten nachhaltig zu stärken und auszubauen. Es ist die Aufgabe des GI NRW, FH/HAW, Universitäten und Promovierende im Rahmen von kooperativen Promotionen zu unterstützen, die hochschulübergreifende Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu fördern und ein Unterstützungsangebot für Promovierende und Promotionsinteressierte zu schaffen. Das GI NRW unterstützt somit die kooperative Promotion auf verschiedenen Ebenen und berichtet dem Ministerium regelmäßig über den Stand seiner Aktivitäten.

Gemäß Hochschulgesetz erfolgt nach drei Jahren eine Evaluation des GI NRW. Um eine „Standortbestimmung“ nach den ersten eineinhalb Jahren Aufbauarbeit vorzunehmen, wurde die Berinfor GmbH beauftragt, eine Zwischenevaluation durchzuführen.

1.2. Ziele der Zwischenevaluation des GI NRW

Die Zwischenevaluation reflektiert und beschreibt die Ergebnisse der ersten Aufbauphase und die Arbeit des GI NRW und analysiert dessen gegenwärtig vorhandene Strukturen und Prozesse. Als „Produkt“ der Zwischenevaluation zeigen somit die identifizierten Handlungsfelder und Maßnahmen die wichtigsten Anhaltspunkte für die weitere strategische und operative Planung des GI NRW. Die Zwischenevaluation bezieht sich auf den Zeitraum Januar bis September 2017. Die Datenerhebungen wurden zwischen März und Juni 2017 durchgeführt.

Die Ziele der Zwischenevaluation waren:

- Die Definition des **Soll-Zustands** 2019 der Strukturen sowie der quantitativen und qualitativen Merkmale des GI NRW.
- Die Reflexion und Analyse des Status Quo der Aufbauarbeiten und des aktuellen **Ist-Zustands** des GI NRW in seinen einzelnen Teilbereichen und im Gesamten bzgl. seiner Organisation und der entwickelten Ablauf- und Aufbaustrukturen.
- Das Aufzeigen möglicher **Deltas** zwischen dem bisher Erreichten und dem bis 2019 Geplanten.
- Die Entwicklung von **Handlungsfeldern und Maßnahmen**, um die weitere Aufbauarbeit des GI NRW bis Ende 2019 zielgerichtet voranzutreiben und die notwendigen Strukturen weiter zu entwickeln.

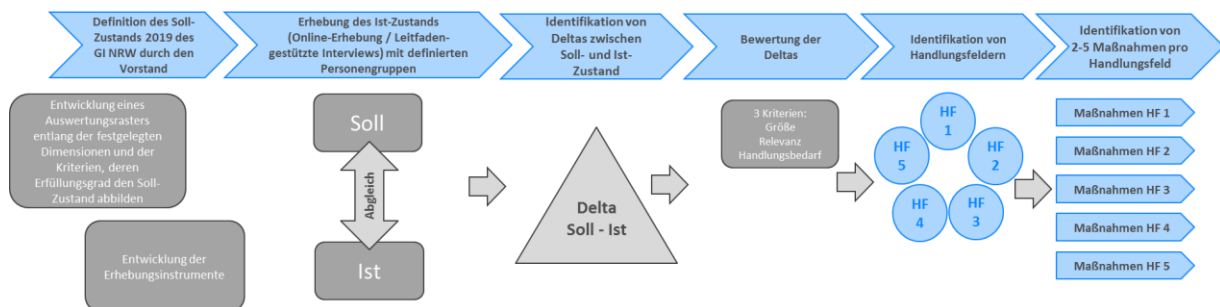
2. Methodisches Vorgehen

Die Zwischenevaluation kennzeichnete sich durch ein exploratives Vorgehen, um einen vertieften Einblick in die sieben definierten Dimensionen des GI NRW (im Sinne einer „Standortbestimmung“) zu erhalten. Hierbei stand es im Vordergrund, auf Basis von zu erhebenden und bereits vorhandenen Daten und den hieraus abgeleiteten Ergebnissen, strategische Handlungsfelder zu entwickeln und für diese Maßnahmen zu definieren, die richtungsweisende Eckpfeiler der weiteren Aufbauarbeit des GI NRW darstellen.

Für die Datenerhebung wurden unterschiedliche Methoden der empirischen Sozialforschung angewandt. Anhand zweier schriftlicher Online-Befragungen mit geschlossenen und offenen Fragen wurden quantitative Daten erhoben. Darüber hinaus konnten mittels leitfadengestützter Interviews qualitative Daten gewonnen werden. Die Auswertung der quantitativen Daten unter Anwendung standardisierter statistischer Verfahren sowie die Bearbeitung der Experteninterviews mittels Inhaltsanalyse (genauer durch die sogenannte „Zusammenfassung“) ermöglichten den vertiefenden Einblick in die definierten Dimensionen. Die gewonnenen Daten beschreiben den Ist-Zustand des GI NRW zum Zeitpunkt der Erhebung und bilden somit die Basis für den Vergleich mit dem definierten Soll-Zustand 2019.

Schematisch kann das methodische Vorgehen wie folgt aufgezeigt werden:

Schematische Darstellung des methodischen Vorgehens der Zwischenevaluation



Im Folgenden werden die verschiedenen Schritte des Vorgehens der Zwischenevaluation sowie das hierfür gewählte methodische Vorgehen beschrieben.

2.1. Dimensionen der Zwischenevaluation des GI NRW

Es wurden sieben Dimensionen als Evaluationsfelder definiert, deren Analyse Gegenstand der Zwischenevaluation ist:

1. Fachgruppen
2. Fachhochschulen
3. Universitäten
4. Kooperative Promotionen (Anzahl und Qualität)
5. Prozess der kooperativen Promotion
6. Promovierende
7. GI NRW als Organisation – Funktion, Aufgaben, Strukturen, Entwicklung

Für jede Dimension wurden verschiedene Kriterien definiert, die die Grundlage für die Datenerhebung und die spätere Analyse darstellen.

2.2. Verwendete Methoden

Wie oben erwähnt, wurden verschiedene methodische Herangehensweisen gewählt, um das GI NRW in seinen Strukturen und Prozessen ganzheitlich zu erfassen.

2.2.1. Dokumentenanalyse

Ausgangspunkt der Evaluation bildete die Auswertung von Dokumenten und Grundlagenpapieren¹ entlang von zuvor definierten Fragstellungen:

- Welche Ziele und welchen Zweck verfolgt das GI NRW?
- Welche strukturellen Merkmale des GI NRW lassen sich erkennen? Wie lässt sich das GI NRW organisatorisch beschreiben?
- Welche Akteure sind relevant und in den Aufbauprozess eingebunden? In welchem Verhältnis stehen sie zueinander?
- Was sind erkennbare Besonderheiten der Kooperationspartner Universitäten?
- Was sind hochschulpolitische Rahmenbedingungen und Entwicklungen, die das GI NRW prägen?
- Was sind grundsätzliche Besonderheiten, die bei der Betrachtung des GI NRW von außen auffallen?
- Was sind Stärken, positive Aspekte des GI NRW?
- Wo sind ggf. Schwächen zu erkennen?
- Welche Aktivitäten des GI NRW stehen im Vordergrund?

Ziel der Dokumentenanalyse war zudem, die junge Historie des GI NRW chronologisch zu beschreiben, sodass die wichtigsten Meilensteine und Erfolge deutlich wurden, die in der Kürze der ersten Aufbau-phase bereits erreicht werden konnten.

2.2.2. Erhebungs- und Auswertungsraster

Ein entlang der sieben Dimensionen entwickeltes Erhebungs- und Auswertungsraster (siehe Anhang) bildete die Grundlage für eine systematische Dokumentation des Soll-Zustands 2019 und die Erhebung des Ist-Zustandes des GI NRW. Für jede Dimension wurden die relevanten Kriterien definiert, anhand derer die jeweiligen Soll-Werte von Seiten des Vorstands und der Geschäftsführung des GI NRW benannt wurden. Entsprechend konnte die Erhebung des Ist-Zustandes vorgenommen werden.

¹ Folgende Dokumente wurden im Rahmen der Dokumentenanalyse verwendet:

- Inhalte und Informationen der Website des GI NRW www.gi-nrw.de
- Vereinbarung über das Graduierteninstitut für angewandte Forschung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen (siehe Anhang)
- Vereinbarung der Landesrektorenkonferenzen der Fachhochschulen und der Universitäten und des GI NRW über die Kooperation im Rahmen des GI NRW (siehe Anhang)
- Entwurf einer Kooperationsvereinbarung (siehe Anhang)
- Richtlinie zur Mitgliedschaft in den Fachgruppen, zum Verfahren der Integration neuer Themen und Gründung von Fachgruppen des Graduierteninstituts NRW (siehe Anhang)
- Diverse Anschreiben des GI NRW an Universitäten, das Ministerium, die Fachhochschulen
- Präsentationen des GI NRW an FH/HAW und im weiteren Hochschulkontext

2.2.3. Methoden der Datenerhebung

Es wurden verschiedene Erhebungsinstrumente in Form von zielgruppenspezifischen Onlinefragebögen und Interviewleitfäden für die Erhebung des Ist-Zustandes entwickelt. Auf Basis der Kriterien und der hierfür definierten Soll-Werte wurde festgelegt, welche Akteure zu den jeweiligen Aspekten befragt werden. Folgende Personengruppen wurden mit unterschiedlichen Methoden befragt:

Table 1: Erhebungsinstrumente nach Personengruppen

Erhebungsinstrument	Personengruppe	Rücklauf /Anzahl
Online-Fragebogen	Vizepräsidentinnen und -präsidenten für Forschung an FH/HAW	15 von 20 (21) ²
	Vizepräsidentinnen und -präsidenten für Forschung an Universitäten	6 von 14
Leitfadengestützte Interviews	Rektorin und Rektoren aus FH/HAW	3
	Rektoren aus Universitäten	3
	Fachgruppensprecher des GI NRW	4
	Promovierende	4
	Vorstandsmitglieder GI NRW	3
	Geschäftsführerin GI NRW	1

Online-Befragung

Unter Berücksichtigung der definierten Kriterien wurden mit Unterstützung der Geschäftsführung des GI NRW zwei Fragebögen für eine Online-Befragung entwickelt (siehe Anhang). Beide Fragebögen wurden in einem Online-Tool umgesetzt und als Link an alle Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten für Forschung der FH/HAW und der Universitäten mit einem Begleitschreiben im Namen des GI NRW verschickt. 15 von 20 der Befragten aus FH/HAW (75 Prozent) und 6 von 14 der Befragten aus Universitäten (42 Prozent) haben den Fragebogen ausgefüllt. Der Rücklauf der beiden angeschriebenen Gruppen unterscheidet sich somit auffällig voneinander.

Leitfadengestützte Interviews

18 leitfadengestützte Interviews³ wurden von März bis Juni 2017 persönlich und in drei Fällen telefonisch durchgeführt. Da in vier Gesprächen mehr als eine Person zur Verfügung stand, können insgesamt 22 Interviewpartnerinnen und Interviewpartner gezählt werden. Die Gespräche wurden protokolliert und qualitativ ausgewertet. Die Analyse ermöglichte das gezielte Zusammentragen von Informationen zum Ist-Zustand der definierten Kriterien.

2.3. Auswertung der Daten

Entlang des Auswertungsrasters wurden die gewonnenen Daten aus der Erhebung des Ist-Zustandes quantitativ und qualitativ ausgewertet. Die quantitativen Daten wurden mittels univariater Analysen (Häufigkeitsauszählungen) ausgewertet.⁴ Die inhaltsanalytische Auswertung⁵ der qualitativen Daten

²Da eine der angeschriebenen Personen aus dem Kreis der Vizerektorinnen und Vizerektoren für Forschung aus FH/HAW in der Funktion des Vorstandsmitgliedes als Interviewpartnerin zu Verfügung stand und nicht zweimal an der Datenerhebung teilgenommen hat, besteht die Grundgesamtheit der Erhebung nur aus 20 und nicht 21 Personen, die gebeten wurden, an der Online-Erhebung teilzunehmen. Entsprechend liegt der Rücklauf bei 75 Prozent.

³ Alle Leitfäden sind im Anhang einzusehen.

⁴ vgl. Jann, Ben (2005): Einführung in die Statistik. Kapitel 3. 2. Auflage. München: Oldenbourg.

⁵ vgl. Mayring, Philipp (2002): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 8. Auflage. Weinheim: Beltz.

durch die Methode der *Zusammenfassung* erlaubt die Reduktion der Interviews auf die wesentlichen und grundlegenden Inhalte der individuellen Aussagen.

Die beiden Datengrundlagen bilden die Indikatoren für den Ist-Zustand der jeweiligen Kriterien der einzelnen Dimensionen ab, die aus verschiedenen Perspektiven erhoben wurden. Sie stellen die aggregierten Ergebnisse dar, die für die weitere Analyse genutzt werden konnten.

Der systematische Vergleich der Soll- und Ist-Werte zeigte Deltas auf, die Hinweise auf relevante Lücken zwischen dem definierten Soll-Zustand 2019 und dem gegenwärtigen Ist-Zustand boten. Mithilfe eines Ampelsystems wurden in einem weiteren Analyseschritt die identifizierten Deltas mit dem Vorstand und der Geschäftsführerin des GI NRW in drei Kategorien validiert und bewertet.

(1) Von Seiten Berinfor wurde die Größe des jeweiligen Deltas kenntlich gemacht, sodass die Differenz zwischen Soll-Zustand 2019 und dem erhobenen Ist-Zustand aufgezeigt wurde.

(2) Es folgte eine Einschätzung der Deltas dahingehend, wie hoch deren jeweilige Bedeutung / Relevanz für das GI NRW ist (bspw. kann ein Delta zwar im Soll-Ist-Vergleich sehr groß sein, muss aber nicht zwingend hoch prioritär behandelt werden).

(3) Im dritten Schritt wurde der Handlungsbedarf des GI NRW für die jeweiligen Deltas benannt. Hierbei war das vordergründige Ziel, die effektiven Handlungsmöglichkeiten des GI NRW zu benennen, sodass deutlich wurde, in welchem Umfang das GI NRW seine Aktivitäten hierauf ausrichten kann (bspw. gibt es Deltas, die zwar relevant sind, auf die das GI NRW aber keinen direkten Einfluss hat).

Tabelle 2: Ampelsystem zur Analyse und Bewertung der identifizierten Deltas

Größe des Deltas	Einschätzung der Relevanz / der Bedeutung des Deltas bzgl. der weiteren Bearbeitung	Handlungsbedarf
● großes Delta	● hohe Relevanz	● großer Handlungsbedarf
● mittleres Delta	● mittlere Relevanz	● mittlerer Handlungsbedarf
● kleines Delta	● kleine Relevanz	● kleiner Handlungsbedarf
○ keine Erhebung hierzu	○ keine Erhebung hierzu	○ keine Erhebung hierzu

2.4. Weiterentwicklung der Ergebnisse des Soll-Ist-Vergleichs – Handlungsfelder und Maßnahmen

Auf Grundlage der gewonnenen Daten und Resultate konnten schließlich Methoden des strategischen Managements angewandt werden. Der Soll-Ist-Vergleich entspricht einer strategischen Analyse, auf deren Grundlage die Entwicklung strategischer Handlungsfelder möglich wurde, die auch operative Aspekte der weiteren Aufbauarbeit des GI NRW umfassen. Für jedes Handlungsfeld wurden in einem letzten Schritt Maßnahmen definiert, die in der weiteren strategischen und operativen Planung der verbleibenden Aufbauzeit des GI NRW Berücksichtigung finden.

3. Soll-Ist-Vergleich in den festgelegten Dimensionen des GI NRW

Die Definition des Soll-Zustands 2019 durch den Vorstand und die Geschäftsführung des GI NRW zielte darauf ab, zu antizipieren, welche Ergebnisse und Ziele für das GI NRW bis zum Ende der dreijährigen Aufbauphase erreicht werden sollen. Die verschiedenen Resultate aus den Online-Befragungen, den Experteninterviews sowie aus der Dokumentenanalyse ergaben das Bild des gegenwärtigen Ist-Zustandes des GI NRW. Herausforderung war es nun, aus dem Ist-Zustand Mitte 2017 und dem Soll-Zustand 2019 die richtigen Schlüsse zu ziehen. So können zum Zeitpunkt der Erhebung vorhandene Strukturen und Verfahren durchaus geeignet sein, in gewissen Bereichen den Abstand zum Soll-Zustand 2019 zu verringern oder ganz auszugleichen. In anderen Feldern sind verstärkte oder veränderte Aktivitäten oder modifizierte Strukturen notwendig, um die Ziele 2019 zu erreichen. In diesem Sinn ist der Soll-Ist-Vergleich zu verstehen, der im folgenden Kapitel abgebildet wird. Für jede der sieben Dimensionen werden die wichtigsten Ergebnisse der Datenauswertung entlang der Kriterien zusammengefasst und deren zentrale Deltas zwischen dem Soll- und Ist-Zustand aufgezeigt.

3.1. Dimension „Fachgruppen“

Für die Dimension „Fachgruppen“ wurden drei übergeordnete Kriterien definiert, die in die Erhebung des Ist-Zustands eingeflossen sind.

- Strukturelle Merkmale der Fachgruppen (Anzahl, Themen, Zusammensetzung und Größe)
- Aktivitäten der Fachgruppen
- Zusammenarbeit mit Organen des GI NRW

3.1.1. Strukturelle Merkmale der Fachgruppen

Anzahl Fachgruppen

Von acht bis maximal zehn möglichen Fachgruppen, die bis 2019 entstehen sollen, wurden im Zeitraum von Juli 2016 bis Mai 2017 fünf Fachgruppen ins Leben gerufen. Sie fokussieren inhaltliche Themenschwerpunkte und haben die forschungsstärksten Professorinnen und Professoren aus FH/HAW als Mitglieder sowie in unterschiedlichem Maß Universitätsprofessorinnen und -professoren als Kooperationspartner. Sie bilden zudem Plattformen zur wissenschaftlichen Vernetzung und Zusammenarbeit, die kooperativ Promovierenden ein wissenschaftliches Forschungsumfeld bieten.

Die ersten fünf Fachgruppen entstanden vor allem aus bestehenden Kooperationen im Rahmen von öffentlich geförderten kooperativen Promotionskollegs heraus.⁶ Der strukturelle Aufbau der Gruppen und die damit verbundene Arbeit der Fachgruppensprecherinnen und -sprecher wurden durch das GI NRW unterstützt.

Das Delta liegt in den ausstehenden Gründungen weiterer Fachgruppen. Um weitere Fachgruppen ins Leben zu rufen, möchte das GI NRW nun proaktiv weitere Gründungen fördern, indem gezielt Professorinnen und Professoren aus forschungstarken Bereichen identifiziert und angesprochen werden, eine Fachgruppe in ihrem Forschungsbereich aufbauen würden. Das GI NRW initiiert somit nun den weiteren Auf- und Ausbau von Fachgruppen, indem die Geschäftsstelle entsprechende Kontakte

⁶ Im Rahmen des Programms NRW.Forschungskooperationen U & FH wurden gemeinsame Forschungsverbände von Universitäten und FH/HAW gefördert, die an vorhandene Forschungsstärken anknüpften. Sie eröffneten besonders geeigneten Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit zur Promotion.

knüpft und potentiellen Fachgruppensprecherinnen oder -sprechern, wie auch schon bei den existierenden Fachgruppen, die notwendige Unterstützung beim Aufbau anbietet.

Themenspektrum der Fachgruppen

Die insgesamt acht bis zehn geplanten Fachgruppen sollen bis 2019 die gesamte Bandbreite der Forschung an FH/HAW abdecken und aufzeigen. Die bereits gegründeten Fachgruppen umfassen zum Zeitpunkt der Erhebung fünf Forschungsbereiche, die einen Teil der Forschung an FH/HAW repräsentieren. Jede Fachgruppe subsumiert in ihrem Forschungsbereich verschiedene Forschungsfelder, die thematische Schwerpunkte innerhalb der Fachgruppe aufzeigen.

- **Forschungsfelder der Fachgruppe *Soziales und Gesundheit***
 - Sozialpolitik
 - Pflege und Gesundheit
 - Soziale Ungleichheit
 - Migration
 - Professionalisierung
 - Bildung

- **Forschungsfelder der Fachgruppe *Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft***
 - Cyber Physical Systems; Intelligente technische Systeme; Netzwerke; Internet der Dinge; Industrie 4.0; Smart Factory; Robotik; Technische Informatik; Hardware
 - Visual Computing; Bildverarbeitung; User Experience; Interaktive Systeme; HCI; Computer Vision
 - Medizininformatik und -technik; Digitalisierung im Gesundheitswesen; E-Health
 - Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Digitalisierung; Digitalisierung von Bildung, Lernen, Wissen; Computer Supported Collaborative Learning (CSCL); Arbeit 4.0
 - Informationssicherheit; Cyber Security
 - Wirtschaftsinformatik; Effekte der Digitalisierung auf die Wertschöpfungskette; Kompetenzmanagement; Management disruptiver Veränderungsprozesse; Digitalisierungsstrategien
 - Big Data; Data Science; Data Analytics; Computational Intelligence
 - Smart City; Smart Home; Mobilität; Automotive

- **Forschungsfelder der Fachgruppe *Medien und Kommunikation***
 - Mensch-Technik-Interaktion
 - Nutzbarmachung von technischen Systemen durch systematische Beachtung menschlicher Anforderungen (Human Factors) und Anwendungsgebiete: Prozesse, Methoden, Paradigmen
 - Kommunikationswissenschaft, insb. Innovationskommunikation, Medienforschung und Medienpädagogik
 - Potenziale, Herausforderungen und Risiken der Kommunikation in mediatisierten Welten, Gestaltungsmöglichkeiten für Bildungs-, Arbeits- und Organisationsprozesse
 - Diversity-Aspekte
 - Medien- und Systemgestaltung, Mediennutzung abhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft (Evaluation, Gestaltung)
 - Interkulturelle Aspekte der User Experience und Mediennutzung/Gestaltung

- **Forschungsfelder der Fachgruppe *Lebenswissenschaften***
 - Zellphysiologie und Stoffwechselstörungen
 - Wirkstoff-Forschung
 - Mathematische Simulation und Bioinformatik
 - Regenerative Medizin
 - Biotechnologie inklusive der Fermentation und Formulierung von Zellen
 - Medizintechnik mit den Bereichen Gewebediagnostik, Elektrochirurgie und Mikrosystemtechnik

- **Forschungsfelder der Fachgruppe Ressourcen**

- Umgang mit Ressourcen, gespiegelt an der Ökonomie, der Effizienz und der Nachhaltigkeit der jeweiligen Anwendung
- Produktentwicklung bis zur Weiterverwendung der Ressourcen:
- Beispiele für Forschungsgegenstände:
 - Recycling
 - Ressourcenschonung und Energieeffizienz
 - Erneuerbare Energien
 - Materialforschung
 - Maschinentechnik und Mechatronik
 - Nachhaltiger Bergbau
 - Chemie
 - Kommunikation und Kooperation im Umgang mit Ressourcen

Wie schon bei der Anzahl der Fachgruppen liegt das Delta darin, dass noch nicht alle relevanten Forschungsbereiche an FH/HAW abgedeckt sind. Weitere Themen wie bspw. „Sicherheit“ sollen in künftige Fachgruppen einfließen, sodass einerseits die Breite der Forschung an FH/HAW berücksichtigt wird und andererseits gesellschaftliche Herausforderungen in den Fachgruppen abgebildet werden. Alle forschenden Professorinnen und Professoren der FH/HAW sollen die Möglichkeit haben, Mitglieder einer Fachgruppe des GI NRW zu werden.

Strukturelle Zusammensetzung der Fachgruppen

Als Soll-Werte für die strukturelle Zusammensetzung wurde für die Fachgruppen gesamthaft eine Mitgliederzahl von 300 professoralen Mitgliedern aus FH/HAW und 30 professoralen Mitgliedern aus Universitäten definiert. Die Anzahl der Mitglieder lag zum Zeitpunkt der Erhebung bei 155 professoralen Mitgliedern (davon 21 assoziierte) aus FH/HAW sowie 32 universitären Kooperationspartnern⁷ aus zwölf Universitäten. Damit ist der Soll-Wert für Kooperationspartner aus den Universitäten erreicht. Zwar ist der Soll-Wert in absoluten Zahlen in Bezug auf die professoralen Mitglieder der FH/HAW noch nicht erreicht und somit das Delta auf den ersten Blick groß. Jedoch ist der Wert (155 von 300) relativ gesehen mit fünf bestehenden Fachgruppen erreicht. Zudem stehen weitere Gründungen von Fachgruppen an, sodass ein Wachstum der Mitgliederzahlen zu erwarten ist.

Zu erwähnen bleibt, dass die Gewinnung neuer Mitglieder bislang mit recht großer Eigendynamik verlief, indem erfolgreich mit einer gezielten Akquise Kontakte zu möglichen Interessierten aufgenommen wurden und so neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Dieses Vorgehen ist auch weiterhin je Fachgruppe proaktiv zu gestalten. Das erkennbare Delta der noch nicht erreichten Zielzahl ist somit zwar an sich groß, jedoch in Anbetracht der noch verbleibenden Zeit und der noch zu erweiternden Anzahl an Fachgruppen nicht kritisch.

Zugleich wurde deutlich, dass sich die Fachgruppen in ihrer Größe und Zusammensetzung stark voneinander unterscheiden und ein heterogenes Bild zu erkennen ist, aus dem sich zwei wesentliche Deltas ergeben. Als Korridor für die Soll-Werte wurde ein Minimum von 12 und ein Maximum von 50 professoralen Mitgliedern definiert, zusätzlich 10 Prozent universitäre Kooperationspartnerinnen und -partner und durchschnittlich eine Promovierende / ein Promovierender pro professoralem Mitglied. Wie die nachstehende Tabelle zeigt, sind die Mitgliederzahlen unterschiedlich, aber dem Soll-Wert

⁷ Universitäre Professorinnen und Professoren können in Fachgruppen als Kooperationspartnerinnen und -partner mitwirken. Die Entscheidung über ihre Aufnahme treffen die Fachgruppen. Eine Mitgliedschaft äquivalent zu den Professorinnen und Professoren aus FH/HAW ist jedoch nicht möglich.

entsprechend. Jedoch sind es nur drei von fünf Fachgruppen, die bislang universitäre Kooperationspartnerinnen und -partner gewinnen konnten. Zudem war zum Zeitpunkt der Datenerhebung nur ein Doktorand Mitglied einer Fachgruppe.⁸

Tabelle 3: Übersicht zur strukturellen Zusammensetzung der Fachgruppen

	Digitalisierung	Soziales & Gesundheit	Ressourcen	Lebenswissenschaften	Medien & Kommunikation	TOTAL
Professorale Mitglieder	55	42	32	13	13	155
Davon Assoziierte	8	6	4	2	1	21
Universitäre Kooperationspartner/Universitäten	2 aus 2	28 aus 10		2 aus 2		32
Durch Fachgruppenmitglieder betreute Promovierende	110	48	119	33	22	332
Promovierende Mitglieder GI NRW	1					1

Hinsichtlich der universitären Partnerinnen und Partner der Fachgruppen kam in einzelnen Interviews die Diskussion auf, ob der Status „Kooperationspartner“ und nicht die vollwertige Mitgliedschaft der richtige Weg sei, um die universitäre Professorenschaft besser in die Fachgruppen zu integrieren. Auch von universitärer Seite aus wurde darauf hingewiesen, dass der „nicht gleichwertige“ Status als „nicht optimal“ erachtet wird. Überwiegend wurde diese strukturelle Lösung aber als problemlos erachtet.

3.1.2. Aktivitäten der Fachgruppen

Die Interviews mit den Sprecherinnen und Sprechern ermöglichten einen vertiefenden Einblick, in welcher Weise sich die Arbeit der Fachgruppen in der ersten Aufbauphase gestaltet hat und welche Fortschritte hierbei erkennbar sind.

Grundsätzlich wurde deutlich, dass die fünf existierenden Fachgruppen ihre Aufbauarbeit mit großer Dynamik gestartet haben, die sich in steigenden Mitgliederzahlen sowie dem fortschreitenden Aufbau von Strukturen widerspiegelt. Die Fachgruppen zeigen sich zudem als ein optimales Vehikel, um die Stärken der Forschung an FH/HAW hervorzuheben und sichtbar zu machen. Verschiedene Sollwerte bzgl. der Aktivitäten der Fachgruppen wurden von Seiten des Vorstands des GI NRW definiert.

Regelmäßige Treffen aller Fachgruppenmitglieder

Regelmäßige Treffen aller Fachgruppenmitglieder wurden als ein Kriterium des Soll-Zustands benannt. Insgesamt wurde für alle Gruppen grundsätzlich ein sehr reger Austausch beschrieben. In den Fachgruppen wurden und werden nach wie vor geeignete Modi und Formate für die Fachgruppenarbeit

⁸ Die Zahlen zeigen aber auch, dass die Anzahl betreuter Promotionen durch professorale Mitglieder der Fachgruppe bei ca. 2:1 lag, d.h. im Durchschnitt fallen auf ein professorales Mitglied zwei Promovierende, die kurzfristig Mitglieder einer Fachgruppe des GI NRW werden können.

entwickelt, sodass in erster Linie vereinbarte Treffen und teils Tagungen für den unmittelbaren Austausch der Mitglieder genutzt wurden. Die meisten Gruppen befinden sich noch in der konstituierenden Phase, sodass sich ein Rhythmus für Treffen aller Mitglieder finden muss. Darüber hinaus haben die Sprecherinnen und Sprecher fachgruppenspezifisch ihre Austauschmöglichkeiten etabliert, die vor allem auch durch digitale Möglichkeiten geprägt sind. Geplant wurde u.a. die vermehrte Nutzung von Video-Konferenzen, sodass der Austausch zwischen den Fachgruppenmitgliedern noch weiter intensiviert werden kann.

Nach außen sichtbare Aktivitäten der Fachgruppen

Ein weiterer Soll-Aspekt liegt in den nach außen sichtbaren Aktivitäten der Fachgruppen. Projekte (und / oder erfolgreich eingeworbene Drittmittel), Publikationen oder Konferenzen stellen die geeigneten Mittel dar, die inhaltliche Arbeit einer Fachgruppe sichtbar werden zu lassen. Die Kürze der Zeit ließ es bislang noch nicht zu, dass alle Fachgruppen ihre Aktivitäten nach außen kommuniziert haben oder größere Veranstaltungen wie bspw. Fachkonferenzen organisiert werden konnten. Eine Tagung der Fachgruppe „Ressourcen“ wurde durchgeführt und ein Tagungsband soll publiziert werden. Die Fachgruppe „Soziales und Gesundheit“ hat neben einem Mitgliedertreffen zur inhaltlichen Strukturierung von Themen der Fachgruppe einen „Markt der Möglichkeiten“ als Informationsveranstaltung für Promotionsinteressierte veranstaltet. Die Fachgruppen sind allesamt bestrebt und teils schon in konkreten Planungen, die genannten Formate zeitnah umzusetzen und entsprechend transparent zu machen, um das in erster Linie zeitlich bedingte Delta zu minimieren.

Einbindung und Qualifizierung der Promovierenden

Eine wichtige Aufgabe und somit ein Soll-Wert der Fachgruppen besteht darin, kooperativ Promovierende oder auch Promotionsinteressierte in die Fachgruppenarbeit einzubinden und deren Promotionen in den verschiedenen Phasen zu begleiten. Zum Zeitpunkt der Erhebung wurden noch keine Qualifizierungsangebote innerhalb der Fachgruppen gestaltet (bspw. Kolloquien oder Workshops). Ebenso konnten aufgrund der geringen Anzahl der promovierenden Mitglieder noch keine kontinuierlichen Qualifizierungsangebote für Promovierende etabliert werden, die Bestandteil der Fachgruppe sein sollen. Das Delta liegt somit in der noch nicht erkennbaren Einbindung, Qualifizierung und Förderung der Promovierenden durch ein entsprechendes Angebot innerhalb der Fachgruppen.

Strukturelle (organisatorische und thematische) Weiterentwicklung der Fachgruppen

Die strukturell-inhaltliche Weiterentwicklung der Fachgruppen spiegelt sich als Soll-Wert in der Dynamik der thematischen Differenzierung oder Schwerpunktbildung. Es zeigte sich, dass diese vor allem in den größeren Fachgruppen zum Tragen kommt.

Die organisatorische Entwicklung stellt einen Soll-Wert dar, der sich in lebendigen Austauschformaten und Interaktionen der Fachgruppenmitglieder zeigt. Zwar wird der Austausch als rege beschrieben, jedoch teils noch wenig strukturiert, was sich vor allem nach der ersten Aufbauphase der Fachgruppen bemerkbar machte. Künftige Interaktionen profitieren vermutlich langfristig davon, dass in der ersten Jahreshälfte die Koordinatorinnen⁹ der Fachgruppen ihre Arbeit aufgenommen haben. Durch ihr Auf-

⁹ Die Stellen der Fachgruppenkoordination wurden mit einem Pensum von 50% mit der Qualifikationsanforderung einer Promotion ausgeschrieben. Zum 1. April 2017 konnten drei von fünf Stellen besetzt werden, die weiteren beiden Stellen konnten bis Mitte des Jahres vergeben werden.

gabenfeld entstehen neue Handlungsmöglichkeiten. Das operative Geschäft und somit auch die Organisation von Veranstaltungen umfassen ihr Handlungsfeld, sodass die Fachgruppensprecherinnen und Fachgruppensprecher entlastet werden. Entsprechend wird sich die Aufgabenteilung neu ausrichten und die inhaltliche und organisatorische Planung leichter umsetzbar sein.

3.1.3. Zusammenarbeit der Organe

Verschiedene Konstellationen der Zusammenarbeit der Fachgruppen mit unterschiedlichen Organen des GI NRW wurden als Soll-Werte definiert, die die Quantität und Qualität des Austauschs und die Kommunikation der Fachgruppen widerspiegeln.

Sprecherinnen / Sprecher und Mitglieder der Fachgruppen

Die erfolgreiche Gestaltung der Zusammenarbeit von Sprecherinnen und Sprechern und den Mitgliedern der Fachgruppen wurde als Soll-Wert definiert. Wie oben erwähnt, zeigt sich der Austausch als aktiv und sehr vielfältig, insbesondere durch digitale Möglichkeiten des Informationsaustauschs. Es gab Hinweise darauf, dass der richtige Rhythmus und die geeigneten Formate der Zusammenarbeit noch gefunden werden müssen. Zudem wurde vom Vorstand des GI NRW angemerkt, dass die Rolle der Sprecherinnen und Sprecher geschärft werden soll, um deren Funktion und Aufgabe zu spezifizieren und ggf. den Sprecherinnen und Sprechern eine stärkere „Multiplikatoren-Rolle“ des GI NRW zuzuweisen.

Geschäftsstelle – Fachgruppensprecherinnen und -sprecher und Koordinatorinnen

Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle ist ein weiterer Indikator für den wichtigen Austausch der Fachgruppen mit Organen des GI NRW. Hierbei steht als Soll-Wert vor allem der Austausch der Fachgruppensprecherinnen und -sprecher und der Koordinatorinnen mit der Geschäftsstelle im Vordergrund. Im Drei-Monats-Rhythmus finden Treffen mit allen Fachgruppensprecherinnen und -sprechern statt. Es zeigte sich, dass insbesondere die Ansprechbarkeit und Präsenz der Geschäftsführung als sehr wertvoll erachtet wird, auch wenn Unterstützungsmöglichkeiten unterschiedlich wahrgenommen werden und deren Ausmaß und Umfang nicht immer eindeutig definiert ist. Die Einbindung der Koordinatorinnen wurde gut geplant und erfolgreich auf den Weg gebracht, sofern dies zum Erhebungszeitpunkt abschließend beurteilt werden konnte.

Vorstand – Fachgruppen

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Fachgruppen und dem Vorstand wird als wichtig erachtet. Der Vorstand beschreibt die Zusammenarbeit mit den Fachgruppen von seiner Seite aus bis dahin als „bewusst zurückhaltend“, um den Fachgruppen größtmögliche Freiheit in ihrer Arbeit zu gewähren. Von Seiten der Fachgruppen wurde gegenwärtig das Verhältnis als positiv und in der „Dosierung“ richtig erachtet. Mittelfristig ist ein gezielter strategischer Austausch zwischen Fachgruppen und Vorstand jedoch gewünscht und angestrebt.

Veranstaltungen des GI NRW

Veranstaltungen des GI NRW sollen dazu beitragen, dass sich Fachgruppenmitglieder stärker im GI NRW involvieren und die Sichtbarkeit des GI NRW erhöhen. Im Februar 2017 fand eine vom GI NRW organisierte Tagung zum Thema kooperative Promotionen statt, die sehr gut besucht war. Aufgrund der kurzen Zeitspanne kann hier kein großes Delta erkannt werden. Es ist anzunehmen, dass weitere

Veranstaltungen künftig entwickelt werden können, die sich mit den wachsenden personellen Ressourcen des GI NRW umsetzen lassen.

Verankerung der Aufgabe und Funktion des GI NRW in den Hochschulen

Ein Soll-Wert wurde dahingehend definiert, dass die Aufgabe und Funktion des GI NRW durch die Fachgruppenmitglieder gezielt in deren Hochschulen zurückgetragen wird. Abschließend kann der Ist-Zustand nur bedingt beurteilt werden. Die Weitergabe von Informationen oder ein Feedback aus den Fachgruppen in die Hochschulen ist schwer einzuschätzen und scheint zudem sehr unterschiedlich gehandhabt zu werden. Einige der Befragten berichten kontinuierlich und rege über die Aktivitäten der Fachgruppe und teils auch über jene des GI NRW, andere gar nicht. Es ist noch kein einheitlicher oder bewährter Modus erkennbar, der sich über alle Fachgruppen hinweg etabliert hat. Vielmehr hängt die Rückmeldung stark von einzelnen Personen und deren Bezug zum GI NRW ab.

3.1.4. Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Fachgruppen“

Aus dem Soll-Ist-Vergleich wurde für die verschiedenen Deltas der jeweilige Handlungsbedarf für die einzelnen Kriterien der Dimension „Fachgruppen“ abgeleitet:

Tabelle 4: Deltas der Dimension „Fachgruppen“

KRITERIUM	Delta	Größe	Relevanz	Handlungsbedarf
Strukturelle Zusammensetzung der Fachgruppen				
Anzahl Fachgruppen	Die Differenz zum Soll-Wert: 3 bis 5 Gruppen.	●	●	●
Themenbereiche	Die Themen decken nur einen Teil der Forschung an FH/HAW ab.	●	●	●
Anzahl Fachgruppen-Mitglieder gesamthaft / Zusammensetzung	Gemessen an der Anzahl Fachgruppen ist der Soll-Wert in Relation erreicht. Dennoch ist die Anzahl Mitglieder zu erhöhen.	●	●	●
Größe und Zusammensetzung einer Fachgruppe	Deltas bei einzelnen Fachgruppen bzgl. universitärer Kooperationspartner (gar keine oder sehr große Beteiligung).	●	●	●
Aktivitäten der Fachgruppen				
Treffen	Es finden Treffen statt, jedoch unregelmässig.	●	●	●
Aktivitäten nach außen	Projekte, Publikationen oder Konferenzen sind in der Kürze der Zeit nur bedingt oder nicht möglich gewesen.	●	●	●
Betreuung und Qualifizierung Doktoranden	Es gibt nur einen Doktoranden als Mitglied einer Fachgruppe, sodass ein Betreuungs- und Qualifizierungsangebot aussteht.	●	●	●
Strukturelle Weiterentwicklung	Mit dem Start der Arbeit der Koordinatorinnen sind weitere Entwicklungen zu erwarten.	●	●	●
Zusammenarbeit der Fachgruppen mit Organen des GI NRW				
Fachgruppensprecherinnen und -sprecher – Mitglieder	Heterogene und teils zu definierende Kommunikationswege und Formate des Austauschs sowie Schärfung der Funktion und Aufgabe der Sprecherinnen und Sprecher.	●	●	●
Fachgruppen – Geschäftsstelle	Präzisierung der Funktion der Geschäftsstelle gegenüber Fachgruppen (-sprecherinnen und -sprechern) bzgl. Unterstützung und Austausch.	●	●	●
Fachgruppen – Vorstand	Das Verhältnis Vorstand – Fachgruppensprecherinnen und -sprecher ist nicht eindeutig bzw. nicht abschliessend geklärt.	●	●	●
Beteiligung Fachgruppenmitglieder an Veranstaltungen des GI NRW	Zu initiiierende Veranstaltungen stehen aus.	●	●	●
Mitglieder der Fachgruppen transportieren die Arbeit, Aufgaben und Ziele des GI NRW in ihre Hochschulen	Kein erkennbarer Modus.	●	●	●

3.2. Dimension „Fachhochschulen“

Als Träger stellen die FH/HAW die wichtigste Anspruchsgruppe des GI NRW dar. Für die Zwischenevaluation interessierte, welcher Status Quo für kooperative Promotionen in den FH/HAW erkennbar ist und inwieweit die FH/HAW das Angebot des GI NRW wahrnehmen.

Die Ergebnisse der Online-Befragung, an der 15 von 20 Vizepräsidentinnen und -präsidenten für Forschung der FH/HAW teilnahmen (75 Prozent), als auch die Interviews mit einer Präsidentin und einem Präsidenten sowie mit einem Vizepräsidenten für Forschung aus drei FH/HAW gaben wichtige Hinweise, wie kooperative Promotionen in FH/HAW als Handlungsfeld bearbeitet werden und wie sich die Zusammenarbeit mit dem GI NRW gestaltet.

Für die Dimension „Fachhochschulen“ wurden vier übergeordnete Kriterien definiert, die in die Erhebung des Ist-Zustands eingeflossen sind:

- Strukturen zur Förderung kooperativer Promotionen
- Unterstützung kooperativer Promotionen durch Präsidien / Dekanate
- Voraussetzung und Strukturen für kooperative Promotionen an FH/HAW
- Zusammenarbeit mit dem GI NRW

3.2.1. Strukturen zur Förderung kooperativer Promotionen

Kooperative Promotionen nehmen an FH/HAW einen unterschiedlich starken Stellenwert ein. Entsprechend unterscheiden sich die Strukturen und Rahmenbedingungen zwischen den einzelnen FH/HAW.

Die Umsetzung des Themas kooperative Promotion ist in den FH/HAW unterschiedlich stark ausgeprägt. Als Soll-Wert wurde definiert, dass es eine Kontaktstelle oder eine zuständige Person innerhalb der FH/HAW gibt, die das Thema kooperative Promotion für alle Anspruchsgruppen behandelt und diese unterstützt und in der Organisationsstruktur der Hochschule abgebildet ist. In den meisten Hochschulen ist eine (akademische oder administrative) Person Hauptansprechpartner für das Thema kooperative Promotion. 8 der 15 Befragten (53 Prozent) gaben an, dass jeweils Kontakt- und Anlaufstellen mit entsprechender personeller Besetzung organisatorisch geschaffen wurden, in denen Studierende, Promovierende als auch Professorinnen und Professoren Unterstützung bei Fragen rund um die kooperative Promotion erhalten. Vor allem FH/HAW, die eine institutionell verankerte strukturierte Graduiertenausbildung anbieten, haben vermehrt Möglichkeiten, alle Zielgruppen zu kooperativen Promotionen zu informieren und zu beraten. Eine FH/HAW gab an, keinerlei Strukturen oder personelle Verantwortung für das Thema kooperative Promotion geschaffen zu haben. Eine weitere Rückmeldung verwies darauf, dass die Verantwortung des Themas bei der Professorenschaft liege. Es wurde deutlich, dass die Strukturen für kooperative Promotionen an FH/HAW sehr heterogen und nicht immer strukturell abgebildet sind.

Einen weiteren Hinweis auf eine teils noch nicht ausreichende strukturelle Verankerung des Themas kooperative Promotion gaben einzelne Rückmeldungen aus der Online-Befragung und aus einem Interview. Promovierende werden innerhalb der FH/HAW teils gar nicht erfasst und somit existiert eine Art „Dunkelziffer“, da die laufenden Verfahren gar nicht bekannt sind. Strukturelle Defizite zeigten sich außerdem in der Web-Präsenz des Themas. Nur 11 der 15 Befragten (73 Prozent) gaben an, dass auf der Website der FH/HAW Informationen zur kooperativen Promotion zu finden sind.

Der Handlungsbedarf gegenüber den FH/HAW wurde auf Seiten des GI NRW als eher gering eingeschätzt. Das GI NRW versteht sich als zuverlässiger Partner der FH/HAW, sieht es aber nicht als seine vorrangige Aufgabe, die interne Strukturbildung der FH/HAW aktiv voranzutreiben und sich entsprechend an deren Aufbau zu beteiligen.

3.2.2. Präsidien und Dekanate

Präsidien und Dekanate bilden eine wichtige Schnittstelle zum GI NRW, um das Thema kooperative Promotion in FH/HAW zu etablieren. In nahezu allen FH/HAW wird das Thema kooperative Promotion als strategisches Feld verstanden. 14 der 15 Teilnehmenden der Online-Befragung (93 Prozent) gaben an, dass kooperative Promotionen als Thema in den Hochschulentwicklungsplan oder in die Hochschulstrategie und im Bereich Forschung einfließen.

Kommunikation des Themas kooperative Promotionen

Einen Soll-Wert stellte die Frage dar, inwieweit Präsidien oder Dekanate das Thema kooperative Promotion aufgreifen und innerhalb der FH/HAW kommunizieren. Es zeigte sich in den offenen Antworten der Online-Befragung, dass die Maßnahmen vielfältig sind, mit denen die relevanten Akteure über das Thema kooperative Promotion informiert werden (bspw. Informationen im Inter- oder Intranet, Info-Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen oder durch den strukturellen Ausbau von Graduiertenzentren). 3 von 15 der Befragten (20 Prozent) gaben jedoch an, dass an ihrer Hochschule das Thema aktuell noch nicht sichtbar gemacht wird. Das Bild, das sich somit zeigt, ist eher heterogen und das Delta liegt darin, dass nicht alle Präsidien das Thema kooperative Promotion in einem vergleichbaren Maß unterstützen.

Anreize und Anreizstrukturen zur Förderung kooperativer Promotionen

Weitere Soll-Werte stellen vorhandene Anreizstrukturen dar, die von Seiten der Hochschulleitung zur Förderung kooperativer Promotionen geschaffen werden. Hierbei interessierte einerseits, ob Anreize überhaupt geschaffen und wenn ja, welche hierbei als geeignet erachtet werden. Als Soll-Wert gilt, dass Präsidien oder Dekanate die Professorenschaft ermutigen, kooperative Promotionen zu betreuen und konkrete Anreize schaffen, damit die Anzahl kooperativer Promotionsverfahren erhöht wird. Die offenen Antworten der Online-Befragung sowie die Interviews mit Personen aus den Hochschulleitungen zeigten, welche Anreize in FH/HAW gesetzt werden oder geplant sind. In Abhängigkeit von der Forschungsstärke und der individuellen strategischen Ausrichtung der FH/HAW, werden von den meisten Präsidien/Dekanaten Anreize geschaffen, sodass kooperative Promotionen vermehrt durchgeführt werden. 10 von 15 der befragten Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten (67 Prozent) gaben in der Online-Befragung als offene Antwort an, dass von Seiten der Hochschulleitung Deputatsreduktionen einen häufig genutzten oder mittelfristig geplanten Anreiz darstellen. Zudem wurden verschiedene finanzielle Anreize mit unterschiedlichen Bezugspunkten genannt (bspw. Forschungsförderung, Finanzierung von Promotionsstellen, Leistungszulagen), die in FH/HAW gegenwärtig oder künftig zur Förderung kooperativer Promotionen zum Tragen kommen.

3.2.3. Strukturelle Verankerung der Promovierenden in den FH/HAW

Weitere Indikatoren für die Verankerung der kooperativen Promotion liegen in der administrativen Erfassung von Promovierenden sowie in der Sichtbarkeit der Promovierenden in den FH/HAW. Für die beiden Soll-Werte zeigte sich, dass nicht alle FH/HAW ihre Promovierenden erfassen und, wie oben bereits erwähnt, laufende Promotionsverfahren nicht immer in den Strukturen der Hochschulen abgebildet werden. 8 von 15 der online Befragten (53 Prozent) gaben an, dass Promovierende als Doktorandinnen und Doktoranden in der FH/HAW eingeschrieben sind und in 13 von 15 Fällen (87 Prozent) die Promovierenden den „Status“ wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben. Sie wer-

den oftmals nicht explizit als Promovierende benannt, was grundsätzlich nicht als problematisch erachtet werden muss, aber möglicherweise den Stellenwert der kooperativen Promotion in FH/HAW ein Stück weit widerspiegelt.

3.2.4. Zusammenarbeit der FH/HAW mit dem GI NRW

Das GI NRW hat in den ersten Monaten seiner Aufbauarbeit verschiedene Wege und Möglichkeiten entwickelt und genutzt, um das Thema der kooperativen Promotion in den FH/HAW voranzutreiben und auf diese Weise die Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedshochschulen auszugestalten.

Insgesamt kann die Zusammenarbeit als gut funktionierend bewertet werden. Dennoch ließ sich erkennen, dass Akteure in FH/HAW teils eine abwartende Haltung gegenüber dem GI NRW und seiner Entwicklung haben und entsprechend zögerlich sind, die Zusammenarbeit mit dem GI NRW auszuweiten. Die Motive hierfür sind unterschiedlich. Zum einen wurde in verschiedenen Interviews als Grund genannt, dass die Professorenschaft ein Engagement scheut. Zum anderen scheinen die hochschulpolitischen Ziele, die mit dem GI NRW verfolgt werden, mitunter kritisch betrachtet zu werden, sodass die Mitgliedschaft als Träger zwar naheliegt, aber die Mitarbeit oder Förderung der Zusammenarbeit zurückhaltend gestaltet wird. Neben der Erfüllung des hochschulpolitischen Auftrags sieht mehr als die Hälfte der Befragten (der Online-Befragung) das GI NRW als Dienstleister. Hierbei steht vor allem im Vordergrund, dass das GI NRW aus Sicht der meisten Befragten die Aufgabe hat, eine Funktion der „Partnervermittlung“ bei der Anbahnung kooperativer Promotionsvorhaben einzunehmen (vgl. hierzu auch Kapitel 3.7.1).

Die folgenden Aspekte zeigen verschiedene Kriterien, die die Soll-Werte der Zusammenarbeit aufzeigen und zugleich den gegenwärtigen Stand der Zusammenarbeit von FH/HAW und dem GI NRW widerspiegeln.

Informationen des GI NRW

Informationen zum Thema kooperative Promotion von Seiten des GI NRW werden von zwei Drittel der Befragten als ausreichend bewertet. Als Soll-Wert wurde definiert, dass deren Weiterleitung innerhalb der FH/HAW erfolgt. Es zeigte sich, dass die Informationen in der Regel in den FH/HAW weitergeleitet werden, jedoch nicht immer zielgruppenspezifisch.

Web-Verlinkung

Einen weiteren Soll-Wert stellt die Verlinkung der Website des GI NRW auf den Websites der FH/HAW dar. Ein deutliches Delta zeigte sich hier, da nur 5 der 15 online Befragten aus FH/HAW angaben, dass das GI NRW auf ihrer Website verlinkt sei und / oder die Funktion und Aufgabe des GI NRW aufgezeigt wird.

Präsentation des GI NRW in den FH/HAW

Die Möglichkeit des GI NRW, sich an FH/HAW zu präsentieren wurde als weiterer Soll-Wert definiert. An der Mehrheit der FH/HAW hatte das GI NRW Gelegenheit, seinen Auftrag und das Thema kooperative Promotion vorzustellen. Nur wenige FH/HAW haben bislang die Möglichkeit der Präsentation noch nicht in Anspruch genommen. Ein kleines Delta ist somit ersichtlich, da deutlich wurde, dass in Abhängigkeit von der Intensität des bestehenden Netzwerks der Kontakt in die FH/HAW unterschiedlich stark ausgeprägt und nicht flächendeckend ist.

Teilnahme an Veranstaltungen des GI NRW

Ein definierter Soll-Wert stellt die Teilnahme von Angehörigen aus FH/HAW an Veranstaltungen des GI NRW dar. Die Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung des GI NRW im Juni 2016 und der Tagung im Februar 2017 zum Thema kooperativer Promotion auch von Seiten der FH/HAW erfreulich groß. Abschließend kann die Resonanz zu Veranstaltungen des GI NRW noch nicht eingeschätzt werden, was dem knappen Zeitfenster der Aufbauarbeit geschuldet ist.

Austausch zwischen FH/HAW und dem GI NRW

Der gegenseitige Austausch zwischen FH /HAW und dem GI NRW stellt einen Soll-Wert dar, der darauf hinweist, inwieweit das GI NRW zu einem zentralen Ansprechpartner der FH/HAW geworden ist. Insgesamt kann der Austausch als gut bewertet werden. Wie oben erwähnt, sind die Kontakte unterschiedlich intensiv mit den einzelnen FH/HAW. Somit weist das Delta darauf hin, dass der Kontakt und Austausch noch verstärkt werden kann und hierbei die Frage der „Dosierung“ von Informationen und Angeboten des GI NRW für die FH/HAW zu reflektieren ist.

3.2.5. Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Fachhochschulen“

Aus dem Soll-Ist-Vergleich wurde für die verschiedenen Deltas der jeweilige Handlungsbedarf für die einzelnen Kriterien der Dimension „Fachhochschulen“ abgeleitet:

Tabelle 5: Deltas der Dimension „Fachhochschulen“

KRITERIUM	Delta	Größe	Relevanz	Handlungsbedarf
Strukturen zur Förderung kooperativer Promotionen an FH/HAW				
Kontaktstelle in jeder FH/HAW für alle Beteiligten	Es ist sehr unterschiedlich ausgeprägt, inwieweit kooperative Promotionen in der Hochschule durch institutionelle Strukturen sichtbar werden.	●	●	●
Ansprechperson	Kein Delta. Einzig Unterschiede, wer die Aufgabe übernimmt innerhalb der Hochschule.	●	●	●
Organisationsstruktur innerhalb der FH/HAW	Teils sind keine entsprechenden Strukturen erkennbar (Gefahr zugleich: Doppelstrukturen zwischen FH/HAW und GI NRW)	●	●	●
Informationen	Defizit in der Web-Präsenz bei den Websites der Hochschulen, sodass potentielle oder interessierte Promovierende ggf. nicht ausreichende Informationen zum Thema finden.	●	●	●
Präsidien / Dekanate				
Kommunikation	Nicht alle Hochschulen haben kooperative Promotionen zu einem prominenten Thema gemacht, was ggf. auf verschiedene Sichtweisen bzgl. der Promotion an FH/HAW zurückzuführen ist.	●	●	●
Anreize	Relative Ungleichheit zwischen den FH/HAW, wie stark die Hochschulleitung das Thema forciert.	●	●	●
Anreizstruktur	Nicht alle Hochschulen haben ein stringentes Konzept, welche Anreize umsetzbar sind, um kooperative Promotionen zu ermöglichen.	●	●	●
Strukturelle Voraussetzungen für Promovierende in den FH/HAW				
Administrative Erfassung	Nicht alle FH/HAW erfassen ihre Promovierenden, nicht alle laufenden Verfahren sind an allen Hochschulen transparent und bekannt.	●	●	●
Sichtbarkeit	Teils herrscht wenig Transparenz zu den Promovierenden innerhalb der FH/HAW und auch ausserhalb, ggf. auch von externen Promovierenden, die nicht an der FH/HAW tätig sind.	●	●	●
Zusammenarbeit mit dem GI NRW				
Weiterleitung Informationen	Vielfach findet keine ausreichende oder zielgruppenspezifische Weiterleitung der Informationen statt.	●	●	●
Web-Verlinkung	Es ist keine ausreichende / flächendeckend Verlinkung zum GI NRW erkennbar.	●	●	●
Präsentation GI NRW	Einzelne Hochschulen stehen noch aus.	●	●	●
Veranstaltungen Teilnahme	Veranstaltungen bzw. welche Art und Weise von Veranstaltungen sind noch nicht festgelegt.	●	●	●
Austausch	Vereinzelt existieren nur "schwache" Kontakte zu einzelnen FH/HAW.	●	●	●

3.3. Dimension „Universitäten“

Die Universitäten sind zentrale Partner bei der Realisierung kooperativer Promotionsvorhaben. Entsprechend ist ihre Rolle und ihr Verhalten sowie ihre Kooperationsbereitschaft wesentlich für die Arbeit des GI NRW. 6 der 14 angeschriebenen universitären Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten für Forschung (42 Prozent) haben die Online-Befragung beantwortet. Der Rücklauf ist somit von Seiten der Universitäten eher gering. Entsprechend müssen einzelne Resultate der Online-Befragung im Falle der Universitäten besonders differenziert betrachtet werden. Mit drei Rektoren aus Universitäten wurden Interviews geführt. Die Resultate der Erhebungen spiegeln wider, inwieweit die Universitäten das Thema kooperative Promotion aufgreifen und welchen Stellenwert diese in Universitäten einnehmen.

Für die Dimension „Universitäten“ wurden vier übergeordnete Kriterien definiert, die in die Erhebung des Ist-Zustands eingeflossen sind:

- Strukturen zur Förderung kooperativer Promotionen in Universitäten
- Promotionsordnungen in Universitäten
- Unterstützung kooperativer Promotionen durch Präsidien / Dekanate
- Zusammenarbeit mit dem GI NRW

3.3.1. *Strukturen zur Förderung kooperativer Promotionen in Universitäten*

Wie schon bei den FH/HAW interessiert bei den Universitäten, welche Strukturen zur Förderung kooperativer Promotionen erkennbar sind. Als Indikatoren für vorhandene Strukturen gelten (1) in der Organisationsstruktur eingebundene und entsprechend abgebildete Kontakt-/Anlaufstellen für Studierende, Promovierende, Professorinnen / Professoren und das GI NRW, die entsprechend personell besetzt werden, (2) eine oder mehrere konkret zuständige Ansprechperson für das Thema kooperative Promotion sowie (3) zugängliche Informationen zum Thema kooperative Promotionen auf den Websites der Universitäten.

In der Regel werden kooperative Promotionen in die vorhandenen universitären Strukturen integriert und nicht gesondert behandelt, was einerseits gewünscht und sinnvoll ist. Andererseits fördern die Universitäten wenig offensiv die Möglichkeiten der kooperativen Promotion als Option für Absolventinnen und Absolventen der FH/HAW oder auch der Universitäten. Zwei Antworten der online Befragten aus Universitäten wiesen darauf hin, dass kooperativ Promovierende adäquat von Seiten der Universität beraten werden. Entsprechend selten gibt es Anlaufstellen für Promotionsinteressierte aus FH/HAW oder Personen, die konkret das Thema kooperative Promotion bearbeiten. Auch Informationen im Internet, die auf die Bedürfnisse von Promotionsinteressierten aus FH/HAW zugeschnitten sind und die die Wege und Möglichkeiten der kooperativen Promotion beschreiben, werden selten explizit aufbereitet.

Die erkennbaren Deltas sind somit groß. Ferner wurde in den Interviews und auch in der Online-Befragung deutlich, dass kooperative Promotionen in erster Linie auf Fakultätsebene gestaltet werden und selten ein gesamtuniversitäres Interesse abbilden. Kooperationen und somit kooperative Promotionen entstehen vor allem dort, wo „traditionell“ eine disziplinäre oder auch interdisziplinäre Zusammenarbeit von Lehrstühlen oder auch Fakultäten beider Hochschultypen existiert. Zudem bestehen oder entwickeln sich strukturelle und hochschulübergreifende Kooperationen im Forschungsumfeld von Universitäten und FH/HAW (bspw. bei der Nutzung von Geräten), die wiederum Anknüpfungspunkte für

kooperative Promotionen darstellen. In Interviews wurde berichtet, dass vor allem FH/HAW und Universitäten in unmittelbarer Nachbarschaft oftmals den kooperativen Austausch pflegen und Synergien im Bereich der Forschung fördern, oftmals unter einem Effizienzgedanken, aber auch in Hinblick auf Möglichkeiten des wissenschaftlichen Austauschs.

3.3.2. Promotionsordnungen in Universitäten

Die Anpassung der universitären Promotionsordnungen subsumiert als Soll-Wert verschiedene Aspekte, an denen die Integration der kooperativen Promotion in bestehende Ordnungen erkennbar wird.

Kooperative Promotion als Bestandteil von Promotionsordnungen

Als quantitativer Soll-Wert wurde die formale Anforderung zugrunde gelegt, dass in jeder Promotionsordnung kooperative Promotionen abgebildet sein sollen. Die Ergebnisse der Online-Befragung als auch die Interviews mit Universitätsleitungen wiesen darauf hin, dass in den meisten Fällen kooperative Promotionen über einzelne und somit wenige Fakultäten abgewickelt werden (4 der 6 Befragten (67 Prozent) bestätigten dies) und auch nur selten über eine Rahmenpromotionsordnung. So ist es nicht offenkundig, inwieweit die Universitäten „flächendeckend“ und somit auch in allen Fakultäten das Thema kooperative Promotionen formal geregelt haben.

Gesetzlich sind die Universitäten gemäß § 67a HG verpflichtet, ihre Promotionsordnungen um den Aspekt der kooperativen Promotion und die damit verbundene diskriminierungsfreie Beteiligung der Professorinnen und Professoren aus FH/HAW an Promotionsverfahren anzupassen. 2 der 6 Befragungsteilnehmenden aus Universitäten (33 Prozent) gaben an, dass alle ihre Promotionsordnungen angepasst wurden. Zwei weitere bestätigten, dass einzelne Fakultäten die Anpassungen vorgenommen haben. Die beiden anderen Befragten gaben an, dass die Promotionsordnungen ihrer Universitäten nicht angepasst wurden. Es zeigt sich somit ein uneinheitliches Bild, das darauf hinweist, dass eine flächendeckende Anpassung von universitären Promotionsordnungen nicht stattgefunden hat. Konkretere Zahlen liegen jedoch nicht vor, sodass der aktuelle Status Quo der formalen Anpassungen nur abgeschätzt werden kann. Sollten die Ergebnisse der Online-Befragung jedoch repräsentativ sein, wäre der (hochschulpolitische) Handlungsbedarf in diesem Zusammenhang groß.

Selbstverständlichkeit und „diskriminierungsfreie“ Möglichkeit der kooperativen Promotion

Ein weiterer Aspekt des Soll-Zustands besteht darin, dass kooperative Promotionen an Universitäten „gelebt“ und ermöglicht werden. Als Kriterium hinsichtlich der Promotionsordnungen wurde weiterhin definiert, dass kooperative Promotionen an Universitäten weitgehend selbstverständlich sind und an jeder Fakultät ohne nennenswerte Hürden und Schwierigkeiten durchgeführt werden können. Kooperative Promotionen sollen für Absolventinnen und Absolventen der FH/HAW diskriminierungsfrei möglich sein. In der Online-Befragung gaben 3 von 6 der Befragten an (50 Prozent), dass Absolventinnen und Absolventen aus FH/HAW ohne besondere Auflagen promovieren können. Zwei weitere Rückmeldungen zeigten, dass eine kooperative Promotion nicht an allen Fakultäten ohne besondere Auflagen, die frei definiert werden, absolviert werden kann.

Der Soll-Ist-Vergleich zeigt somit ein ambivalentes Bild hinsichtlich der Selbstverständlichkeit, wie kooperative Promotionen ermöglicht werden. Einerseits finden an vielen Stellen kooperative Promotionen erfolgreich und problemlos statt. Andererseits zeigt sich, dass die Universitäten vielfach dem Thema kein adäquates Gewicht beimessen und dieses in die bestehenden Strukturen integrieren. So

kann zum heutigen Zeitpunkt und vor dem Hintergrund der vorliegenden Daten nur vorsichtig der Ist-Zustand bewertet werden. Es deutet vieles darauf hin, dass kooperative Promotionen oftmals grundsätzlich durchgeführt werden können. Jedoch wird das Thema nur in wenigen Fällen von den Universitäten strategisch aufgegriffen und somit nennenswert gefördert. So kann (empirisch) nur schwer aufgezeigt werden, welchen Stellenwert kooperative Promotionen in Universitäten einnehmen und inwieweit der Zugang zum kooperativen Promotionsstudium selbstverständlich und hürdenfrei ermöglicht wird. Insgesamt entstand der Eindruck, dass Universitäten kooperative Promotionen zwar entlang ihrer formalen Regelungen, insbesondere auf Fakultätsebene, möglich machen, jedoch dem Thema keine besondere Bedeutung beimessen.

Gleichberechtigte Betreuung, Begutachtung und Prüfung von kooperativen Promotionen

Ein weiterer Soll-Wert zielt auf die Betreuung, Begutachtung und Prüfung im Rahmen von kooperativen Promotionen. Inwieweit die Professorenschaft aus FH/HAW gleichberechtigt kooperative Promotionen betreuen, begutachten und prüfen darf, kann ebenfalls nicht abschließend beurteilt werden. Nur 3 der 6 Befragten der Online-Befragung (50 Prozent) gaben an, dass eine gleichberechtigte Beteiligung am Promotionsverfahren festgelegt ist. Offenkundig ist jedoch, dass die Regelungen hierzu uneinheitlich und ebenfalls stark an die Fakultäten gebunden sind.

3.3.3. Unterstützung kooperativer Promotionen durch Präsidien/Dekanate

Ein weiterer Soll-Wert fokussierte auf die Unterstützung der kooperativen Promotion durch universitäre Präsidien/Rektorate oder Dekanate. Wichtige Indikatoren hierfür sind die Kommunikation des Themas, die Schaffung von Anreizen sowie das Erkennen des Mehrwerts auf Seiten der Universitäten. Es wurde deutlich, dass für alle Kriterien die Deltas relativ groß erscheinen und universitäre Präsidien oder Dekanate eher zurückhaltend bis unzureichend kooperative Promotionen unterstützen.

Die Resultate der Online-Befragung als auch die Ergebnisse der Interviews weisen darauf hin, dass kooperative Promotionen für die Hochschulleitungen nur weniger Universitäten zu einem strategischen Thema geworden sind. 3 von 6 der befragten Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten für Forschung aus Universitäten (50 Prozent) gaben an, dass kooperative Promotion als Thema im Hochschulentwicklungsplan oder in der Hochschulstrategie aufgegriffen wurde. Es gaben zudem 2 der 6 Befragten (33 Prozent) an, dass sie das Thema aktiv nach innen und außen kommunizieren.

Die offenen Antworten der Online-Befragung sowie die Interviews gaben Anhaltspunkte, dass die Schaffung von (finanziellen) Anreizen für die Förderung kooperativer Promotionen tendenziell in Bereichen erfolgt, die bereits Synergien mit FH/HAW aufzeigen und deren Förderung als vorteilhaft erachtet wird. Ansonsten gab niemand an, dass konkrete Anreize jenseits des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns geschaffen werden. Der Erkenntnisgewinn sowie der wissenschaftliche Fortschritt sind aus Sicht der meisten universitären Vertreterinnen und Vertretern der eigentliche Mehrwert der kooperativen Promotion. Weitere Vorteile, die als Mehrwert angesehen werden, werden auf der universitären Seite nur selten formuliert oder als zentral erachtet.

Ein weiterer Indikator ist die Unterstützung der Arbeit des GI NRW von Seiten der universitären Präsidien oder Rektorate, die als Soll-Wert erfragt wurde. Auch hier zeigte sich eine sehr zurückhaltende und wenig offensive oder konkrete Unterstützung des GI NRW von Seiten der Hochschulleitung. Das GI NRW wird in erster Linie als Einrichtung der FH/HAW verstanden, sodass für Universitäten keine unmittelbaren Anknüpfungspunkte gesehen werden.

3.3.4. Zusammenarbeit von Universitäten und GI NRW

Als Soll-Wert wurde aufgeführt, dass eine „fruchtbare“ Zusammenarbeit von Universitäten und dem GI NRW stattfinden soll. Bislang wurde keine strukturierte oder konkrete Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und dem GI NRW weitreichend ausgestaltet. Das GI NRW sucht immer wieder das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Universitäten. In der Vergangenheit war ein Austausch jedoch nur bedingt möglich, nicht zuletzt, weil auf Seiten der Universitäten die Notwendigkeit nicht dringlich erscheint.

Wie aus der Online-Befragung zudem ersichtlich wurde, hat das GI NRW noch keinen breiten Bekanntheitsgrad in den Universitäten erlangt, sodass eine Präsentation der Arbeit und der Ziele des GI NRW bislang nur vereinzelt stattfinden konnte. Die offenen Antworten der Online-Befragung wiesen zudem darauf hin, dass die Universitäten im GI NRW vor allem eine Service-Einrichtung für die FH/HAW sehen und selbst wenig Anknüpfungspunkte erkennen.

3.3.5. Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Universitäten“

Aus dem Soll-Ist-Vergleich wurde für die verschiedenen Deltas der jeweilige Handlungsbedarf für die einzelnen Kriterien der Dimension „Universitäten“ abgeleitet:

Tabelle 6: Deltas der Dimension „Universitäten“

KRITERIUM	Delta	Größe	Relevanz	Handlungsbedarf
Strukturen zur Förderung kooperativer Promotionen in Universitäten				
Kontaktstelle in jeder Universität für alle Beteiligten	Kooperative Promotionen werden selten explizit behandelt und von Seiten der Universitäten gesondert unterstützt.	●	●	●
Person	Nur selten existieren definierte Zuständigkeiten für kooperative Promotionen innerhalb der Universitäten.	●	●	●
Struktur	Geschaffene Strukturen sind nicht erkennbar. Universitäten thematisieren nur wenig kooperative Promotionen und ihre Spezifika und auf fakultärer Ebene ist die Informationspolitik gering.	●	●	●
Web-Informationen	Mangelnde Integration des Themas in allgemeine Informationen zur Promotion.	●	●	●
Promotionsordnungen				
Promotionsordnungen (PO) angepasst	Wenn nicht eine hochschulübergreifende Promotionsordnungen existiert, die angepasst wurde, sind es eher nur einzelne Promotionsordnungen, die formal die Anforderungen erfüllen.	●	●	●
Lebendigkeit der kooperativen Promotion	Kooperative Promotionen finden statt, sind aber kein Thema, das nachhaltig behandelt wird.	●	●	●
Diskriminierungsfreiheit	Es ist schwierig zu beurteilen, ob diskriminierungsfrei der Realität entspricht. Da, wo es zu einer kooperativen Promotion kommt, sind die Regeln klar, können jedoch auch so ausgelegt werden, dass bspw. für Promovierende aus FH/HAW Diskriminierung vorherrscht, weil diese unverhältnismäßig viel Hürden nehmen müssen, um promovieren zu können.	○	●	●
Gleichberechtigung	Die Regelung hierzu sind uneinheitlich und weiterhin stark an die Fakultäten gebunden.	●	●	●
Präsidien/ Dekanate				
Kommunikation	Das Thema wird eher zweitrangig behandelt und kommuniziert.	●	●	●
Ermütigung / Anreize	Es findet über alle Universitäten hinweg keine Ermütigung in dem Sinne statt, jedoch da wo bestehende oder sinnvolle Synergien erkannt werden, wird gefördert.	●	●	●
Unterstützung des GI NRW	Die Unterstützung findet nur sehr vereinzelt statt.	●	●	●
Mehrwert	Der Mehrwert ist zu wenig erkannt und aufgezeigt bzw. der Mehrwert wird mit dem wissenschaftlichen Fortschritt an sich begründet.	●	●	●
Zusammenarbeit mit dem GI NRW				
Zusammenarbeit	Eine konkrete Zusammenarbeit zwischen Universitäten und dem GI NRW findet in dem Sinne nicht statt, sondern lediglich punktuelle Gespräche.	●	●	●
Weiterleitung Informationen	Es findet nur eine selektive Weiterleitung von Informationen statt.	●	●	●
Präsentation des GI NRW	Es gab nur sehr wenige Gelegenheiten zur Präsentation des GI NRW an den Universitäten.	●	●	●

3.4. Dimension „Kooperative Promotion“

Die Dimension „Kooperative Promotion“ umfasst die konkreten quantitativen Ziele, die mit der Arbeit des GI NRW erreicht werden sollen. Es wurden drei übergeordnete Kriterien definiert, die in die Erhebung des Ist-Zustands eingeflossen sind:

- Unterzeichnete Kooperationsvereinbarungen
- Anzahl Kooperativer Promotionen in NRW
- Laufende und abgeschlossene kooperative Promotionen im GI NRW

3.4.1. *Unterzeichnete Kooperationsvereinbarungen*

Eine zentrale Aufgabe des GI NRW ist die Herbeiführung von Kooperationsvereinbarungen mit den Universitäten, die für FH/HAW-Absolventinnen und -Absolventen einen verlässlichen und transparenten Zugang zur Promotion gewährleisten. Als Soll-Wert wurde definiert, dass bis 2019 15 Kooperationsvereinbarungen vorliegen, die zwischen dem GI NRW und mindestens einer Fakultät pro Universität geschlossen wurden. Auf der Ebene der Fakultäten gibt es zum Zeitpunkt der Erhebung keine unterzeichneten Kooperationsvereinbarungen, die eine Anbindung an das GI NRW aufzeigen. Es existieren aktuell verschiedene Kooperationsvereinbarungen zwischen Universitäten und FH/HAW, die aber unabhängig vom GI NRW geschlossen wurden. Somit ist das erkennbare Delta hier sehr groß.

Einen zentralen Entwicklungsfortschritt im Gespräch mit den Universitäten hinsichtlich der Kooperationsvereinbarungen konnte das GI NRW im Mai 2017 erreichen, bei dem ein konsolidierter Entwurf für eine Kooperationsvereinbarung der LRK der Universitäten sowie der FH/HAW und dem GI NRW verabschiedet wurde. Auf dieser Grundlage kann das GI NRW seinen gesetzlichen Auftrag weiter vorantreiben.

3.4.2. *Kooperative Promotionen in NRW*

Im Rahmen der Zwischenevaluation wurde die aktuelle Anzahl laufender kooperativer Promotionsverfahren nicht erhoben. Es lag jedoch eine Zahl aus dem Jahr 2015 vor, die ca. 650 laufende kooperative Promotionen in NRW erfasst hat. Wie oben erwähnt, kann auch von einer „Dunkelziffer“ von kooperativen Promotionen ausgegangen werden, die nicht offiziell bekannt sind, aber laufen und zu gegebener Zeit abgeschlossen werden.

Als Ziel und somit als Soll-Wert werden 800 laufende Promotionsverfahren¹⁰ angestrebt. Sofern die oben genannte Zahl von 650 laufenden kooperativen Promotionen einen aktuellen Wert darstellt, liegt die Differenz zum Soll-Wert 800 bei 150 kooperativen Promotionen. Es ist möglich, dass eine gezieltere Erfassung von laufenden kooperativen Promotionsverfahren den aktuell bekannten Wert von 650 übersteigen könnte, sodass der Soll-Wert ggf. bereits erreicht ist.

¹⁰ Eine kooperative Promotion wird dann als „laufend“ eingestuft, sobald die offizielle Bestätigung der universitären Fakultät vorliegt, dass die Doktorandin / der Doktorand zum Promotionsverfahren durch den Promotionsausschuss angenommen wurde.

3.4.3. Laufende und abgeschlossene kooperative Promotionen im GI NRW

Als Soll-Wert für kooperative Promotionen, die in das GI NRW integriert sind, wurde 200 Verfahren definiert. Zum Zeitpunkt der Erhebung war nur ein Promotionsvorhaben im Rahmen des GI NRW integriert. Das Delta ist sehr groß, aber bedingt durch die gegebene Kürze der Aufbauzeit. Es bleibt abzuwarten, in welchem Zeitfenster der Zielwert von 200 laufenden Promotionsverfahren innerhalb des GI NRW erreicht werden kann.

Insgesamt wird angestrebt, dass jährlich 50 von 200 laufenden Promotionen in NRW im Rahmen des GI NRW abgeschlossen werden. Da bislang keine Promotion abgeschlossen wurde, ist das Delta augenscheinlich groß, jedoch nachvollziehbar, da eine Aufnahme von Doktorandinnen und Doktoranden in das GI NRW, wie oben geschildert, noch nicht im geplanten Umfang erfolgt ist. Um die Zahl von 50 Promotionen pro Jahr bis 2019 zu erreichen, ist es darüber hinaus notwendig, auch Promovierende in fortgeschrittenen Verfahren aufzunehmen.

3.4.4. Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Kooperative Promotion“

Aus dem Soll-Ist-Vergleich wurde für die verschiedenen Deltas der jeweilige Handlungsbedarf des GI NRW für die einzelnen Kriterien der Dimension „Kooperative Promotionen“ abgeleitet:

Tabelle 7: Deltas der Dimension „Kooperative Promotionen“

KRITERIUM	Delta	Größe	Relevanz	Handlungsbedarf
Kooperative Promotionen				
Unterzeichnete Kooperationsvereinbarungen	Es liegen keine unterzeichneten Kooperationsvereinbarungen zwischen dem GI NRW und den Universitäten bzw. deren Fakultäten vor.	●	●	●
Anzahl Kooperativer Promotionen in NRW	Ca. 150 kooperative Promotionen fehlen, sodass der Soll-Wert von 800 laufenden Promotionsverfahren erreicht wird.	○	○	○
Anzahl kooperativer Promotionen, die über das GI NRW betreut/begutachtet werden	Es gibt eine kooperative Promotion, die über das GI NRW abgewickelt wird.	●	●	●
Anzahl abgeschlossene Promotionen pro Jahr in NRW und dem GI NRW	Bis 2018 sind höchstens Promotionsabschlüsse möglich von Personen in laufenden Verfahren, die sich dem GI NRW noch anschließen.	●	●	●

3.5. Dimension „Prozess der kooperativen Promotion“

Der Prozess der kooperativen Promotion hat die verschiedenen Verfahrensschritte im Blick, die Promovierende im Verlauf einer Promotion durchlaufen. Ziel eines definierten Prozesses ist es, gewisse Standards aufzuzeigen (im Sinne eines vereinbarten Verfahrens hinsichtlich Zeit, Betreuungskriterien, Zulassungskriterien, Ansprechpersonen etc.), sodass kooperative Promotionen in ihrem Ablauf vorhersehbar werden.

Es wurden drei übergeordnete Kriterien definiert, die in die Erhebung des Ist-Zustands eingeflossen sind:

- Vorliegen eines definierten Prozesses
- Informationsmaterial zum Prozess
- Umsetzung des Prozesses

3.5.1. Definierter Prozess der kooperativen Promotion – Musterprozess und Meilensteine

Als Soll-Wert wurde von Seiten des GI NRW angestrebt, einen Musterprozess zu beschreiben und entsprechende Meilensteine einer kooperativen Promotion zu definieren. Der Vorstand und die Geschäftsführung des GI NRW kamen überein, dass die Heterogenität aller beteiligten Hochschulen zu groß ist, als dass eine allgemeingültige Standardisierung eines Promotionsprozesses möglich wäre. 5 der 15 Befragten aus FH/HAW (33 Prozent) gaben an, dass ein Prozess für die Durchführung kooperativer Promotionsverfahren (z.B. definierte Voraussetzungen, der Ablauf an Universitäten, Zeitfenster, Vereinbarungen zu Begutachtung, Betreuung, usw.) an ihrer FH/HAW definiert wurde, der in drei Fällen auch eine zeitliche Begrenzung umfasst.

Trotz der erkannten Heterogenität von Promotionsprozessen liegt ein erster Entwurf für die Prozessschritte vor, der weiter ausgearbeitet werden soll. Meilensteine wurden bislang noch nicht konkretisiert. Der Musterprozess kann als Orientierungshilfe dienen und verschiedenen Zielgruppen zur Verfügung gestellt werden. Es ist allerdings nicht absehbar und auch nicht beabsichtigt, dass ein Musterprozess in bestehende Strukturen von Universitäten und FH/HAW integriert und als Maßstab verwendet wird. Das Delta liegt somit in der weiteren Erarbeitung des Entwurfs und der entsprechenden Dokumente sowie der Abstimmung mit den Zielgruppen.

3.5.2. Informationsmaterial zum Prozess

Ein weiterer Soll-Wert wurde hinsichtlich der Konzeption und Entwicklung von Informationsmaterial rund um den Prozess der kooperativen Promotion benannt. Es ist (eine anstehende) Aufgabe des GI NRW, nutzbares Informationsmaterial zum Prozess der kooperativen Promotion zu entwickeln. Dies umfasst neben möglichen Musterprozessen weitere Standards bspw. in Hinblick auf Vorleistungen der Promovierenden oder Zulassungskriterien für Gutachter wie auch Promotionsinteressierte. 13 von 15 der online Befragten aus FH/HAW (87 Prozent) gaben an, dass entsprechende Dokumente gewünscht sind. Das Delta ist insofern erkennbar, als dass das geplante Informationsmaterial noch nicht entwickelt und aufbereitet wurde.

3.5.3. Umsetzung des Prozesses kooperativer Promotionen in Universitäten und FH/HAW

Hinsichtlich der Umsetzung kooperativer Promotionen wurden verschiedene Aspekte als Soll-Kriterien definiert. Zum einen soll an beiden Hochschultypen gewährleistet sein, dass kooperative Promotionen in einem zeitlich kalkulierbaren Rahmen durchgeführt werden können. Wie oben erwähnt, sind es nur wenige FH/HAW, die einen zeitlichen Rahmen festlegen. Die Universitäten machen in der Regel ihre internen Regelungen geltend, die für alle Promovierenden gleichermaßen verbindlich sind.

Ein weiteres Kriterium stellt der reibungslose Ablauf der kooperativen Promotion dar. In vielen Fällen verlaufen die Verfahren kooperativer Promotionen genauso gut oder schlecht wie in nicht-kooperativen Promotionsverfahren. Die Daten weisen jedoch darauf hin, dass insbesondere der „Anbahnungsprozess“ als erster Prozessschritt hin zum eigentlichen Promotionsverfahren aus Sicht der Mehrheit der online Befragten aus FH/HAW (12 von 15 Befragten (80 Prozent)) die größte Herausforderung der kooperativen Promotion darstellt.

3.5.4. Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Prozess der kooperativen Promotion“

Aus dem Soll-Ist-Vergleich wurde für die verschiedenen Deltas der jeweilige Handlungsbedarf des GI NRW für die einzelnen Kriterien der Dimension „Kooperative Promotionen“ abgeleitet:

Tabelle 8: Deltas der Dimension „Prozess der kooperativen Promotionen“

KRITERIUM	Delta	Größe	Relevanz	Handlungsbedarf
Definierter Prozess				
Musterprozess	Es gibt einen Entwurf, der aber nicht verabschiedet ist. Dieser dient künftig als Orientierungshilfe und ist nicht bindend.	●	●	●
Meilensteine	Es wurden noch keine Meilensteine definiert und liegen entsprechend nicht vor.	●	●	●
Integration in bestehende Strukturen	Eine Integration ist nicht absehbar und realistisch.	●	●	●
Informationsmaterial				
Informationsmaterial, Vorlagen	Die Entwicklung von entsprechenden Dokumenten steht noch aus.	●	●	●
Umsetzung				
Umsetzung des Prozesses in Universitäten und FH/HAW	Bei bestehenden Prozessen ist zu erkennen, dass der zeitliche Rahmen oftmals nicht geregelt ist oder individuell definiert wird. Es wurden aber auch keine entsprechenden Erhebungen vorgenommen.	○	●	●
Der Prozess wird gelebt	Das Kriterium kann nicht beurteilt werden, da keine entsprechenden Erhebungen vorgenommen wurden (und kein standardisierter Prozess existiert).	○	●	●
Reibungsloser Prozess	Der reibungslose Prozess ist nicht garantiert, jedoch auch nicht im Falle einer nicht-kooperativen Promotion.	●	●	●

3.6. Dimension „Promovierende“

Vier Promovierende wurden hinsichtlich ihrer Promotionssituation befragt. Die Interviews zeigten Herausforderungen und zugleich auch subjektive „Erfolgsrezepte“ für das Gelingen einer kooperativen Promotion.

Es wurden drei übergeordnete Kriterien definiert, die in die Erhebung des Ist-Zustands eingeflossen sind:

- Die Betreuungssituation
- Das GI NRW als erste Anlaufstelle für Promotionsinteressierte und Promovierende
- Die Schnittstelle GI NRW – FH/HAW

3.6.1. Betreuungssituation

Für die Betreuungssituation wurde als Soll-Wert definiert, dass die Rollen und Aufgaben der betreuenden Professorinnen oder Professoren bei den allermeisten Promotionsverfahren geklärt sind. In den Interviews wurde deutlich, dass die Qualität der Betreuungssituation einer kooperativen Promotion maßgeblich davon abhängt, wie gut die Betreuungsperson auf Seiten FH/HAW in der Scientific Community vernetzt ist, ob und wie die Betreuungssituation organisiert ist und inwiefern Einigkeit darüber herrscht, wie das Betreuungsverhältnis gestaltet wird. Probleme tauchen insbesondere dort auf, wo die Rollen- und Aufgabenverteilung unklar sind oder Konflikte zwischen den Betreuungspersonen aufkommen. In Ergänzung zu der Frage der Rollenklärung wurde darauf hingewiesen, dass die Integration von Promovierenden in Forschungsprojekte sinnvoll ist und die Betreuungssituation positiv beeinflusst. Zudem wird die räumliche Nähe von Betreuenden und Promovierenden als positiv und hilfreich erachtet, da auf kurzen Wegen Unklarheiten beseitigt oder besprochen werden können.

Die vorliegenden Daten ermöglichen es nicht, generell die Güte oder Qualität von Betreuungssituationen bei kooperativen Promotionen einzuschätzen. Somit kann auch kein Delta im eigentlichen Sinne festgelegt oder erkannt werden. Vielmehr weist das Ergebnis auf die Relevanz der Rollen- und Aufgabenverteilung hin.

Es wurde zudem deutlich, dass die Grundlage für eine gute Betreuungssituation zu Beginn, wenn nicht gar vor dem eigentlichen Promotionsprozess, zu schaffen ist. Das Suchen und Finden einer universitären (und teils auch fachhochschulischen) Betreuungsperson wird von einer überwiegenden Mehrheit der Befragten (Promovierenden als auch anderen Akteuren) als zentrale Herausforderung im gesamten Promotionsprozess betrachtet. Absolventinnen und Absolventen der FH/HAW stehen häufig vor dem Problem, auf universitärer Seite passgenau ihr Thema platzieren zu müssen, sofern potentielle Betreuungspersonen aus FH/HAW keine unmittelbaren Kontakte in Universitäten haben. Das „Matching“ der Betreuenden bzw. die Anschlussfähigkeit als solche ist das häufigste Hindernis für die kooperative Promotion. In allen Interviews wurde dieser Aspekt der kooperativen Promotion als wichtiger und kritischer Punkt genannt, der sich als Delta auch in der Dimension „Promovierende“ zeigt.

3.6.2. GI NRW als Anlaufstelle für Promotionsinteressierte und Promovierende

Als wichtiger Soll-Wert wurde die Bekanntheit des GI NRW und seiner Funktion für Promovierende definiert. Wesentlich ist hierbei zudem, dass die Möglichkeiten und Angebote der Fachgruppen den Promovierenden bekannt sind und das GI NRW die erste Anlaufstelle ist bei Fragen und Themen rund um die kooperative Promotion.

Es wurde deutlich, dass der Bekanntheitsgrad des GI NRW bei Promovierenden noch recht klein ist, auch wenn mehr und mehr Promotionsinteressierte auf die Beratungsleistung des GI NRW in den letzten Monaten zurückgegriffen haben. Auch der Mehrwert der Fachgruppen ist bislang nur sehr wenigen Promovierenden ersichtlich, zumal es zum Zeitpunkt der Zwischenevaluation noch ausstand, ob laufende Promotionsverfahren und somit diese Promovierenden in die Fachgruppen integriert werden. Dennoch sehen die befragten Promovierenden in den Fachgruppen eine Gelegenheit, sich weiter zu vernetzen. Aus Sicht des Vorstands und der Fachgruppensprecherinnen und -sprecher ist die Integration der Promovierenden in die Fachgruppen somit ein wichtiger Schritt für die institutionelle Weiterentwicklung des GI NRW. Wie oben auch schon zu sehen war, liegt ein großes Delta in der bisher noch nicht erfolgten Integration der Promovierenden in die Fachgruppen.

3.6.3. Schnittstelle GI NRW – FH/HAW

Eine strukturelle Herausforderung und somit ein wichtiger Soll-Wert liegt darin, die Angebote und Strukturen kooperativer Promotionen von FH/HAW und dem GI NRW so aufzugleisen, dass keine unnötigen Parallelstrukturen entstehen und Synergieeffekte geschaffen werden. Wichtig erscheint, dass die jeweilige Funktion von FH/HAW und dem GI NRW eindeutig ist und sinnvolle Ergänzungen sichtbar werden. Entsprechend lässt sich die Schnittstelle GI NRW und FH/HAW gestalten.

Zwar konnte im Rahmen der Zwischenevaluation nicht erhoben werden, inwiefern Synergien oder Parallelstrukturen zwischen dem GI NRW und den einzelnen FH/HAW zu erkennen sind und bspw. Graduiertenprogramme an FH/HAW und Angebote des GI NRW strukturelle Überschneidungen aufweisen. In verschiedenen Interviews wurde jedoch angemerkt, dass interne Promotionsstrukturen der FH/HAW und die Strukturen des GI NRW so zu gestalten sind, dass es möglichst wenig Dopplungen hinsichtlich der Angebote und Dienstleistungen gibt. So wurde deutlich, dass die beteiligten Akteure ausreichend „sensibilisiert“ sind, Parallelstrukturen zu vermeiden und ein komplementäres Angebot auf beiden Seiten zu schaffen.

3.6.4. Deltas des Soll-Ist-Vergleichs „Promovierende“

Aus dem Soll-Ist-Vergleich wurde für die verschiedenen Deltas der jeweilige Handlungsbedarf des GI NRW für die einzelnen Kriterien der Dimension „Promovierende“ abgeleitet:

Tabelle 9: Deltas der Dimension „Promovierende“

KRITERIUM	Delta	Größe	Relevanz	Handlungsbedarf
Betreuungssituation				
Rollenverteilung	Es handelt sich um kein repräsentatives Delta, jedoch ist es da erkennbar, wo eine unklare Rollenverteilung gegeben ist und auf eine sinnvolle Aufgabenteilung nicht ausreichend geachtet wurde.	●	●	●
Anbahnungsprozess. Suche nach einer universitären Betreuerin / einem universitären Betreuer	Die Suche nach einer universitären Betreuungsperson ist eine grundsätzliche Herausforderung, die für viele Promotionsinteressierte eine Hürde darstellt, die über den (positiven oder negativen) Verlauf einer kooperativen Promotion entscheiden kann.	●	●	●
GI NRW als erste Anlaufstelle				
Bekanntheit des GI NRW	Die Bekanntheit des GI NRW als Anlaufstelle rund um das Thema kooperative Promotion ist noch gering.	●	●	●
Fachgruppen als Plattform / Netzwerk für Promovierende	Das Delta liegt in der bisherigen Einbindung der Promovierenden in die Fachgruppen. Laufende Verfahren können anknüpfen, dennoch ist in der meisten Fachgruppen noch nicht klar, wie die Promovierenden eingebunden werden.	●	●	●
Hochschulinterne Promotionsstrukturen und das GI NRW				
Schnittstellt GI NRW – FH/HAW	Kein spezifizierbares Delta.	○	●	●

3.7. Dimension „GI NRW als Organisation“

Für die Dimension „GI NRW als Organisation“ wurde kein Soll-Ist-Vergleich angestellt. Vielmehr wurden verschiedene offene Antworten der Online-Befragung und Ergebnisse der verschiedenen Interviews ausgewertet, die zum einen den Ist-Zustand des GI NRW beschreiben und zum anderen widerspiegeln, wie die verschiedenen Anspruchsgruppen das GI NRW wahrnehmen. Die Teilnehmenden der Zwischenevaluation wurden gefragt, wie sie das GI NRW als Organisation hinsichtlich verschiedener Aspekte einschätzen, in denen sich das „Funktionieren“ des GI NRW widerspiegelt. Somit werden auch keine Deltas im bisherigen Sinne aufgezeigt, sondern vielmehr positive sowie optimierbare Aspekte und Rückmeldungen zum GI NRW als Organisation zusammengefasst dargestellt.

Die qualitative Auswertung der Daten zeigte ein grundsätzlich sehr positives Bild. Das GI NRW ist aus Sicht der großen Mehrheit aller Befragten in sehr kurzer Zeit zu einer funktionierenden und agilen Organisation geworden. Der organisatorische und strukturelle Aufbau ist trotz des knappen Zeitfensters weit fortgeschritten. Für die große Mehrheit der FH/HAW stellt das GI NRW einen zentralen Ansprechpartner rund um das Thema kooperative Promotion dar.

Folgende Aspekte werden im Folgenden zum „Funktionieren“ des GI NRW als Organisation aufgezeigt:

- Auftrag der GI NRW
- Rolle des GI NRW
- Aufgaben und Zuständigkeiten – Prozesse und Abläufe
- Strukturelle Schwächen des GI NRW

3.7.1. Auftrag des GI NRW

Das GI NRW hat aus Sicht der Mehrheit der Befragten kooperative Promotionen erfolgreich zu einem Thema gemacht und auf verschiedenen Ebenen seine Aktivitäten vorangetrieben. 9 der 15 der befrag-

ten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Befragung aus FH/HAW (60 Prozent) sind davon überzeugt, dass das GI NRW bis 2019 sein Ziel erreicht, kooperative Promotionen zu fördern und auszubauen.

Es ist zu erkennen, dass das GI NRW das Angebot für Forschende, Promotionsinteressierte sowie Promovierende in der Kürze der Zeit stetig erweitern konnte. Es fördert den Austausch mit den Universitäten und ermöglicht die Einbindung universitärer Kolleginnen und Kollegen als Kooperationspartner für Forschung und kooperative Promotionen.

Aktuell übernimmt das GI NRW somit eine Vielzahl an Aufgaben, die es zielgerichtet mit viel Engagement erfüllt. Entsprechend hat sich das Portfolio an Aufgaben kontinuierlich und emergent entwickelt, sodass die Erwartungen an das GI NRW, insbesondere von Seiten der FH/HAW, teils sehr hoch sind und über den Kernzweck und das Hauptziel des GI NRW hinausgehen. Hervorzuheben ist der oftmals geäußerte Wunsch, das GI NRW soll vor allem als „Partnervermittlung“ zwischen FH/HAW und Universitäten fungieren. 8 von 15 der online Befragten (53 Prozent) sowie drei Interviewpartner aus FH/HAW wiesen explizit hierauf hin, dass das GI NRW aktiv den Anbahnungsprozess zwischen den Beteiligten aus FH/HAW und Universitäten mitgestalten soll. So ist es aus Sicht vieler Mitglieder der FH/HAW die Aufgabe des GI NRW, die universitären Partner für die kooperative Promotion zu gewinnen. Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit des GI NRW sahen 5 von 15 der online Befragten (33 Prozent) als auch verschiedene Interviewpartnerinnen und -partner aus FH/HAW im Aufbau weiterer Fachgruppen.

3.7.2. Die Rolle des GI NRW

Das GI NRW wird als hochschulpolitischer Akteur wahrgenommen, der insbesondere aus Sicht der FH/HAW wichtige Lobbyarbeit betreiben soll gegenüber dem Ministerium und den Universitäten. Die Schaffung persönlicher Kontakte und eine aktive Netzwerkpflge durch den Vorstand tragen zur Vertrauensbildung mit den relevanten hochschulpolitischen Akteuren bei, eine sehr wichtige, jedoch zeitintensive Form der Arbeit, die das GI NRW erfolgreich betreibt.

Wie in Kapitel 3.6 erwähnt, kann das GI NRW gegenüber der Anspruchsgruppe der Promovierenden seine Rolle und Funktion noch klarer hervorheben und als zentrale Anlaufstelle für kooperative Promotionen an Bedeutung gewinnen. Auch gegenüber den Universitäten ist die Rolle des GI NRW noch weiter hervorzuheben, sodass der Auftrag und das Ziel des GI NRW stärker ins Bewusstsein der universitären Akteure rücken und das GI NRW als Institution auch für die Universitäten zum ersten Ansprechpartner in Sachen kooperative Promotion wird.

3.7.3. Aufgaben und Zuständigkeiten – Prozesse und Abläufe

Die operativen Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Geschäftsstelle und im Vorstand werden von den befragten Akteuren (Vorstand und Geschäftsführung, Fachgruppensprecherinnen und -sprecher) als gut verteilt eingeschätzt. Die einzelnen Organe und Akteure erfüllen ihre Aufgaben zielgerichtet und haben ihr Aufgabenportfolio in der ersten Aufbauzeit definiert. Da der Aufbau des GI NRW weiterhin neue Aufgaben „generiert“, sind sich die Akteure bewusst, dass Aufgaben und Zuständigkeiten sowie Rollen und Funktionen kontinuierlich angepasst werden müssen. Zudem ist in Anbetracht der wachsenden Aufgabenvielfalt des GI NRW zu prüfen, ob eine personelle Aufstockung erfolgen muss. Hierbei ist auch zu reflektieren, inwieweit die (teils nebenamtliche) Vorstandsarbeit auf Dauer unterstützt werden soll und kann. Des Weiteren können die Funktion und die Aufgaben der Fachgrup-

pensprecherinnen und -sprecher aus Sicht des Vorstands nach der ersten Aufbauphase der Fachgruppen und mit Einstellung der Koordinatorinnen strategisch ausgerichtet werden. Somit würden die operativen Aufgaben verringert und die Funktion vermehrt einen hochschulpolitischen Charakter erhalten.

Prozesse und Abläufe scheinen somit aktuell kein organisatorisches Problem darzustellen und auch die Zuständigkeiten der verschiedenen Akteure sind grundsätzlich eindeutig, wenn auch punktuell zu schärfen.

3.7.4. Strukturelle Schwächen des GI NRW

Gefragt wurde nach möglichen strukturellen Schwächen, durch die sich das GI NRW kennzeichnet. Genannt wurde von Seiten des Vorstands die schwache gesetzliche Position des GI NRW im Hochschulgesetz, die den Handlungsspielraum stellenweise einschränkt.

Wie oben bereits erwähnt, ist die vergleichsweise geringe Einbindung der Universitäten (ins GI NRW, in die Fachgruppen) unter Umständen ein Nachteil, da diese sich ggf. nicht ausreichend angesprochen fühlen oder diesen Sachverhalt argumentativ nutzen.

In den Gesprächen mit dem Vorstand und mit einem Fachgruppensprecher des GI NRW kam zur Sprache, dass das Fehlen von Fördergeldern, die gezielt die Zusammenarbeit von Universitäten und FH/HAW im Rahmen des GI NRW unterstützen, eine generelle strukturelle Schwäche für die Förderung des Themas kooperativer Promotionen darstellt. Entsprechend hat das GI NRW im weitesten Sinne auch einen eingeschränkten Handlungsspielraum, da es bei der Vergabe von Fördermitteln nicht so einbezogen wurde, indem bspw. die Mitgliedschaft im GI NRW Voraussetzung ist für die Vergabe. So ist das GI NRW aktuell nicht in der Lage, (direkt oder indirekt) mithilfe finanzieller Mittel Anreize zu setzen, um kooperative Promotionen auch auf diesem Wege zu unterstützen. Würde der Handlungsspielraum des GI NRW durch Zugriff auf oder besondere Berücksichtigung bei der Vergabe von Fördermitteln erweitert, könnte die Position gegenüber den FH/HAW und auch den Universitäten deutlich gestärkt werden.

Die räumliche Verteilung der verschiedenen Akteure des GI NRW innerhalb Nordrhein-Westfalens, insbesondere der Fachgruppenkoordinatorinnen, wurde als kleinere Schwäche aufgezeigt, da die Distanzen die unmittelbare Zusammenarbeit teils erschweren können. Die Anbindung des GI NRW an die Hochschule Bochum bringt grundsätzlich den Vorteil, dass vorhandene Strukturen der Hochschule genutzt werden können. Sie kann aber auch die dezentrale Arbeit erschweren, da für das GI NRW die administrativen Regelungen der Hochschule Bochum gelten (bspw. ist im Falle der Koordinatorinnen der Fachgruppen dann die Integration in die „Heimat-Hochschule“ mitunter schwierig). Alternative Formen der Rechtskörperschaft sind jedoch gegenwärtig kein Gegenstand intensiver Überlegungen.

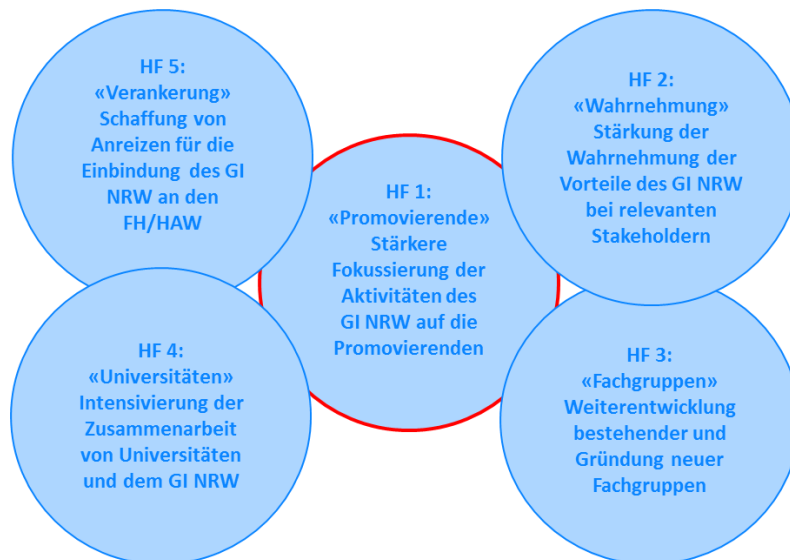
4. Handlungsfelder und Maßnahmen

Die Analyse der identifizierten Deltas ermöglichte es, mit einem Blick auf die Resultate fünf Handlungsfelder zu entwickeln, die für die weitere Aufbauarbeit des GI NRW relevant sind. Sie bilden den Ausgangspunkt für die Definition von Maßnahmen, die in den verbleibenden eineinhalb Jahren der ersten Aufbauphase des GI NRW umgesetzt werden sollen, sodass der angestrebte Soll-Zustand erreicht wird.

4.1. Strategische Handlungsfelder für den weiteren Aufbau des GI NRW

Die Resultate der Erhebung des Ist-Zustands der sieben Dimensionen bildeten die Basis für die Entwicklung der Handlungsfelder. Von Seiten Berinfor wurden in einem ersten Schritt zentrale Handlungsfelder vorgeschlagen. Mit dem Vorstand und der Geschäftsführerin des GI NRW konnten die Vorschläge diskutiert werden, sodass schließlich fünf Handlungsfelder konkretisiert wurden.

Die fünf Handlungsfelder des GI NRW fokussieren folgende Themen:



Für jedes der fünf Handlungsfelder wurden zwei bis fünf Maßnahmen vorgeschlagen, die in einem Workshop, gemeinsam mit dem Vorstand und der Geschäftsführerin des GI NRW, konsolidiert wurden. Im Anschluss an den Workshop erfolgte eine Priorisierung der Maßnahmen durch die Workshop-Teilnehmenden. Hierbei konnten drei Stufen der Priorität vergeben werden. Ziel dieses Arbeitsschritts war es, die Maßnahmen auf diese Weise nochmals kritisch zu überprüfen und zu besprechen, hierbei zu strukturieren und eine Gewichtung vorzunehmen. Durch diese intensive Reflexion erfolgte eine Konsolidierung der Maßnahmen.

Mit der Priorisierung wurde sowohl die Dringlichkeit als auch die Umsetzbarkeit der Maßnahmen eingeschätzt und hierbei die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen des GI NRW berücksichtigt. Zugleich musste bedacht werden, dass die Maßnahmen überwiegend in Ergänzung zum regulären Tagesgeschäft umgesetzt werden und eine entsprechende (realistische) Umsetzungsplanung erfolgen muss.

Im Folgenden werden die fünf Handlungsfelder skizziert und die jeweiligen Maßnahmen aufgezeigt und punktuell weiter erläutert.

4.2. Maßnahmen für Handlungsfeld 1 „Promovierende“

Handlungsfeld 1 „Promovierende“ wird als übergeordnetes Handlungsfeld verstanden, das die stärkere Fokussierung der Aktivitäten des GI NRW auf die Promovierenden beabsichtigt. Es impliziert eine zentrale Leitfrage bei der Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen aller Handlungsfelder: Unterstützen die Aktivitäten des GI NRW die kooperative Promotion und die Promovierenden?

Vor diesem Hintergrund ist das Ziel dieses Handlungsfeldes, dass die Promovierenden und die kooperative Promotion sichtbar die zentrale Rolle beim weiteren Aufbau des GI NRW einnehmen. Für die Erreichung dieses Ziels wurden neben den Maßnahmen der Handlungsfelder 2 bis 5 zwei Maßnahmen definiert:

- Die Entwicklung eines umfangreichen und attraktiven Service-Angebotes für kooperativ Promovierende in NRW
- Der Aufbau von geeigneten Strukturen, um Promovierenden im Rahmen der Fachgruppen ein wissenschaftliches Expertenforum bieten zu können

4.3. Maßnahmen für Handlungsfeld 2 „Wahrnehmung“

Handlungsfeld 2 „Wahrnehmung“ zielt darauf ab, die Wahrnehmung der Vorteile des GI NRW bei relevanten Stakeholdern zu stärken. Es fokussiert somit auf das „Stakeholder-Management“ des GI NRW. Ziel ist demnach, die „Marke“ GI NRW mehr ins Bewusstsein der Anspruchsgruppen zu rücken und eine gezielte Netzwerk- und hochschulpolitische Lobbyarbeit zu ermöglichen. Das GI NRW wird hierdurch als Institution besser wahrgenommen und wird dadurch zum „selbstverständlichen“ Ansprechpartner bei Fragen rund um das Thema kooperative Promotion. Die folgenden fünf Maßnahmen wurden für dieses Handlungsfeld definiert:

- Die Erarbeitung eines zielgruppenspezifischen Kommunikationsmanagements einschließlich hochschulpolitischer Lobbyarbeit. Hierbei werden
 - zielgruppenspezifische und allgemeine Aussagen und Informationen des GI NRW entwickelt und
 - geeignetes Marketing-Material für FH/HAW und andere Organisationen entwickelt und bereitgestellt.
- Die stärkere Einbindung von Fachgruppenmitgliedern, Fachgruppensprecherinnen und -sprechern, Vorstand und Paten als „Botschafter des GI NRW“ und die Gewinnung weiterer Multiplikatoren in FH/HAW, Universitäten und auf hochschulpolitischer Ebene
- Die Stärkung des Vertrauensbildungsprozesses durch gezielte Netzwerkarbeit des GI NRW
- Die Intensivierung der Lobbyarbeit für das GI NRW bei der neuen Landesregierung und beim Parlament
- Die Erarbeitung und Umsetzung einer Pressestrategie

Die Maßnahmen verdeutlichen, dass eine gezielte Kommunikation gegenüber verschiedenen Handlungsgruppen im Vordergrund steht. Ziel ist es, eine engere Bindung der relevanten Akteure ans GI

NRW zu erzeugen, sodass sich über die Netzwerkarbeit eine stärkere „Community“ bildet und die Aufgaben und Ziele des GI NRW leichter umzusetzen sind.

4.4. Maßnahmen für Handlungsfeld 3 „Fachgruppen“

Handlungsfeld 3 „Fachgruppen“ zielt darauf ab, in den bestehenden Fachgruppen den Auftrag und die Ziele des GI NRW stärker zu positionieren und den Weg für Neugründungen zu ebnen. Die Fachgruppen werden als Kernstück des GI NRW verstanden, deren Anzahl auf acht bis zehn steigen soll. Bereits gegründete Fachgruppen werden in ihrer Weiterentwicklung begleitet und unterstützt. Die folgenden drei Maßnahmen leisten hierzu einen Beitrag:

- Die Entwicklung von Konzepten für den weiteren Aufbau und die Weiterentwicklung durch jede Fachgruppe bis Ende 2018
- Die Optimierung der Zusammenarbeit von Fachgruppensprecherinnen und -sprechern, den Koordinatorinnen der Fachgruppen und der Geschäftsstelle
- Die Identifikation, Bewertung und Auswahl forschungsrelevanter interdisziplinärer Themenfelder und Suche nach geeigneten FH/HAW-Professorinnen und -Professoren für den Aufbau weiterer Fachgruppen

Die bestehenden Fachgruppen werden von Seiten des GI NRW dabei unterstützt, ihre weitere Arbeit konzeptionell zu planen und organisatorisch weiterzuentwickeln. Die Strukturierung des Austauschs zwischen der Geschäftsstelle und den Fachgruppen trägt dazu bei, dass operative und strategische Fragestellungen effizienter und zielorientierter gelöst werden können.

Neben der strukturellen Weiterentwicklung soll auch die inhaltliche Weiterentwicklung der Fachgruppen forciert werden. Bestehende (und auch künftige) Fachgruppen werden aufgefordert, inhaltliche Konzepte oder geeignete Formate für Kooperationsprogramme zu entwickeln und weiter voranzutreiben. Fachgruppen sollen eine forschungsaktive und inspirierende Plattform für Promovierende bieten. Auf diesem Wege bildet sich in den Fachgruppen eine Scientific Community heraus, die Promovierenden, Forschenden aus FH/HAW und universitären Partnern eine wichtige Plattform für exzellente Forschung bieten kann. Ziel ist hierbei, die Arbeit in Fachgruppen verstärkt inhaltlich auszuprägen.

Ein intensiverer Austausch zwischen Fachgruppensprecherinnen und -sprechern, den Koordinatorinnen der Fachgruppen und der Geschäftsstelle unterstützt die skizzierten Maßnahmen zur operativen und organisatorischen und inhaltlichen Weiterentwicklung der Fachgruppen. In diesem Zusammenhang lassen sich die Rollen, Funktionen und die Aufgabenteilung der drei Akteursgruppen reflektieren. Insbesondere die Rolle der Fachgruppensprecherinnen und -sprecher soll weiter geschärft werden.

Um weitere Fachgruppen ins Leben zu rufen, ist es die Aufgabe des GI NRW, mögliche Gründungen stärker zu unterstützen. Ein gezieltes „Stakeholdermanagement“ trägt dazu bei, die Potentiale der Forschungslandschaft der FH/HAW noch besser zu erkennen und diese in Fachgruppen einfließen zu lassen.

4.5. Maßnahmen für Handlungsfeld 4 „Universitäten“

Handlungsfeld 4 „Universitäten“ priorisiert insbesondere das Zustandekommen von Kooperationsvereinbarungen mit universitären Partnern, sodass die Rahmenbedingungen für kooperative Promotionen sichtbar verbessert und attraktiver werden. Im Fokus steht die Intensivierung der Zusammenarbeit von Universitäten und dem GI NRW. Ziel ist es, mit einer relevanten Anzahl universitärer Fakultäten Vereinbarungen zu treffen, um ein realistisches Maß an Verlässlichkeit bei Promotionsvorhaben zu gewinnen. Für die Erreichung dieses Ziels wurden drei Maßnahmen definiert:

- Die Ausweitung der Bemühungen um das Zustandekommen von Kooperationsvereinbarungen, Ansprache von weiteren universitären Fakultäten
- Ggf. die Entwicklung und Umsetzung erweiterter Formen der Kommunikation, etwa durch die Vermittlung von Organisationen oder Personen
- Die Entwicklung wissenschaftspolitischer Aktivitäten als Begleitmaßnahmen

Universitäten erfahren in ihrer Funktion als Kooperationspartner eine besondere Ansprache als relevante Zielgruppe für die weitere Arbeit des GI NRW. Im Vordergrund steht der Abschluss von Kooperationsvereinbarungen, dessen Erreichung von flankierenden Maßnahmen unterstützt wird. Gezielte Lobby- und Kommunikationsarbeit sind hierbei wesentlich.

In diesem Zusammenhang ist es auch ein Ziel, die Kommunikationswege zu differenzieren. Akteure aus Hochschulleitungen (beider Hochschultypen) oder aus der Hochschulpolitik, die die Vision des GI NRW fördern und vorantreiben, können als wertvolle Multiplikatoren der Idee und der Arbeit des GI NRW zum Einsatz kommen. Ein weiterer Gedanke ist die Stärkung der regionalen Verantwortung von Mitgliedern der Hochschulleitungen von FH/HAW. Diese sollen in ihrem unmittelbaren Umfeld an der jeweiligen Universität die Lobbyarbeit vorantreiben, sodass ein engmaschigeres und aktives Netzwerk entsteht, das den Diskurs zum Thema kooperative Promotion vorantreibt.

Ebenso würde ein wissenschafts- und hochschulpolitisches Commitment (ideell wie finanziell) von Seiten des Ministeriums und der Landesregierung gegenüber dem GI NRW dessen Verhandlungsposition signifikant verbessern, um das Thema kooperative Promotion in den Universitäten zu positionieren.

4.6. Maßnahmen für Handlungsfeld 5 „Verankerung“

Handlungsfeld 5 „Verankerung“ fokussiert auf die Schaffung von Anreizen, um das GI NRW an den FH/HAW stärker einzubinden. Ziel ist hierbei, dass kooperative Promotionen künftig überwiegend im Kontext des GI NRW durchgeführt werden und das GI NRW hierfür einen zuverlässigen Partner darstellt. Entsprechend unterstützt das GI NRW die FH/HAW beim Aufbau von Strukturen, die dazu beitragen, dass kooperative Promotionen vermehrt ermöglicht werden. Zugleich geht es um die Gestaltung der Schnittstellen zwischen den FH/HAW und dem GI NRW. Die folgenden drei Maßnahmen wurden für dieses Handlungsfeld definiert:

- Entwicklung eines Informationspakets aus verschiedenen Formaten für die Zielgruppen innerhalb der FH/HAW (Professorinnen und Professoren, Masterstudierende, Promovierende)
- Vereinbarungen von Schnittstellen zwischen den FH/HAW und dem GI NRW unter Berücksichtigung heterogener Strukturen und Angebote seitens der Fachhochschulen

- Entwicklung von „Verfahrensstandards“ zwischen den Fachhochschulen und dem GI NRW zum Informationsaustausch hinsichtlich laufender und geplanter (GI-/nicht-GI) Promotionen

Die Gestaltung zielgruppenspezifischer Informationsmaterialien sowie die Planung von Informationsanlässen erhöht die Sichtbarkeit des GI NRW und zeigt die Möglichkeiten und Wege der kooperativen Promotion auf. FH/HAW werden auf diesem Wege mit den wesentlichen Informationen versorgt und das Thema kooperative Promotion für verschiedene Anspruchsgruppen aufbereitet.

Um unnötige Parallelstrukturen zwischen den FH/HAW und dem GI NRW zu vermeiden, kann eine systematische Aufgabenteilung dazu beitragen, dass Synergien oder Abgrenzungen der jeweiligen Informations- und Unterstützungsangebote sichtbar werden. Zudem kann ein regelmäßiger Austausch zwischen dem GI NRW und jeder einzelnen FH/HAW etabliert werden. Insbesondere der Informationsfluss zu laufenden Promotionsverfahren ist hierbei ein wichtiges Anliegen. Entsprechende Verfahrensstandards sind hierbei im Fokus.

5. Fazit

Mit der Zwischenevaluation des GI NRW wurde eine Standortbestimmung vorgenommen, die einen Einblick in eine junge und dynamische Organisation ermöglichte. Die Analyse des Ist-Zustands zeigte ein sehr facettenreiches Bild des GI NRW, das zugleich die Komplexität des Themas kooperative Promotion widerspiegelte. In den Handlungsfeldern und Maßnahmen werden die Herausforderungen erkennbar, die das GI NRW systematisch bearbeiten wird.

Zusammenfassend lassen sich als Fazit die folgenden Aspekte und Erkenntnisse der Zwischenevaluation festhalten:

- Das GI NRW ist in seinem organisatorischen und strukturellen Aufbau trotz des knappen Zeitfensters weit fortgeschritten und ist in sehr kurzer Zeit zu einer funktionierenden und agilen Organisation geworden.
- In wenigen Monaten ist es dem GI NRW gelungen, sich als Institution und Organisation zu positionieren und zu einem Ansprechpartner rund um das Thema kooperative Promotion zu werden. Um diesen Status zu erreichen, hat das GI NRW ein breites Spektrum an Aufgaben übernommen und steht teils hohen Erwartungen der verschiedenen Anspruchsgruppen gegenüber.
- Das GI NRW konnte kooperative Promotionen zu einem breit diskutierten Thema machen und Entwicklungen bei der Zusammenarbeit in der Forschung und bei der Doktorandenausbildung anstoßen. Es stimuliert den hochschulpolitischen Diskurs und treibt insbesondere den Dialog mit den Universitäten voran.
- FH/HAW greifen mehr und mehr das Thema kooperative Promotion auf und entwickeln entsprechende Strukturen, um Promotionsmöglichkeiten und somit auch die exzellente Forschung an FH/HAW hervorzuheben und zu fördern.
- Die Fachgruppen stellen einen wichtigen Eckpfeiler des GI NRW dar. Sie sind ein optimales Vehikel, um die exzellente Forschung an FH/HAW sichtbar zu machen. Zudem bieten sie Forschenden (beider Hochschultypen) eine Plattform zur Vernetzung und für Promovierende eine wichtige Anlaufstelle.
- Dennoch ist für Universitäten das Thema kooperative Promotion überwiegend nur von nachrangiger Bedeutung. Ihre Bereitschaft zur Kooperation mit dem GI NRW ist gegenwärtig eher gering. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Es ist die Aufgabe des GI NRW, den Dialog mit den Universitäten zu gestalten und deren Commitment einzuholen.
- Die Vorteile für die Promovierenden sind derzeit noch nicht ausreichend sichtbar, und es sind noch nicht alle Forschungsbereiche an FH/HAW in den Fachgruppen abgedeckt.

Mit Blick in die nahe Zukunft ist das GI NRW gefordert,

- Promovierende und die kooperative Promotion weiter ins Zentrum seiner Aktivitäten zu rücken.
- die teils abwartende Haltung der FH/HAW gegenüber den Entwicklungen des GI NRW abzubauen.
- sein bereits jetzt schon vielfältiges Portfolio an Aufgaben weiter systematisch und zielorientiert aufzubauen, hierbei immer wieder Schwerpunkte seiner Arbeit zu setzen und zudem den verschiedenen Akteuren weiterhin seine Möglichkeiten (und auch Grenzen) als Institution und Organisation aufzuzeigen.
- auch weiterhin für die verschiedenen Akteure die jeweiligen Rollen, Funktionen und Aufgaben zu spezifizieren und zu differenzieren.
- für die Promovierenden ein attraktives Angebot zu schaffen und hiermit komplementär die Strukturen der FH/HAW und Universitäten zu ergänzen.
- die verschiedenen Anspruchsgruppen auf allen Ebenen stärker in die „Mission kooperative Promotion“ einzubinden.
- die Universitäten als zuverlässige Partner zu gewinnen und systematisch Kooperationsvereinbarungen abzuschließen.
- die Dynamik der bestehenden Fachgruppen aufrecht zu erhalten und die Möglichkeiten der Weiterentwicklung zu fördern.
- das Themenspektrum der Forschung an FH/HAW in neu zu gründenden Fachgruppen auszuweiten.
- weiterhin stark hochschulpolitisch zu agieren und Lobbyarbeit für das Thema kooperative Promotion zu leisten und auf diesem Wege die hochschulpolitische Förderung von kooperativen Promotionen voranzutreiben.
- sich für Fördermittel einzusetzen (Stipendien, Promotionsstellen, Projektgelder, etc.), um mehr Handlungsspielraum zu erlangen und Anreize für kooperative Promotionen schaffen zu können.

6. Anhangsverzeichnis

- (1) Vereinbarung über das Graduierteninstitut für angewandte Forschung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen
- (2) Vereinbarung der Landesrektorenkonferenzen der Fachhochschulen und der Universitäten und des GI NRW über die Kooperation im Rahmen des GI NRW
- (3) Entwurf einer Kooperationsvereinbarung
- (4) Richtlinie zur Mitgliedschaft in den Fachgruppen, zum Verfahren der Integration neuer Themen und Gründung von Fachgruppen des Graduierteninstituts NRW
- (5) Auswertungsraster Soll-Ist-Vergleich und Deltas
- (6) Onlinefragebogen Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten für Forschung der FH/HAW
- (7) Onlinefragebogen Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten für Forschung der Universitäten
- (8) Interviewleitfaden Rektorin, Rektor und Vizerektor für Forschung der FH/HAW
- (9) Interviewleitfaden Rektoren der Universitäten
- (10) Interviewleitfaden Fachgruppensprecherinnen und -sprecher
- (11) Interviewleitfaden Vorstand und Geschäftsführung GI NRW
- (12) Interviewleitfaden Promovierende

**Vereinbarung
der Landesrektorenkonferenz der Universitäten NRW und
der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen NRW
über die Kooperation im Rahmen des
Graduierteninstituts für angewandte Forschung der Fachhochschulen in NRW**

Präambel

Universitäten und Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die jeweiligen Landesrektorenkonferenzen, vereinbaren eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit gemäß §67a des Hochschulgesetzes NRW bei der Durchführung kooperativer Promotionen. Hierbei werden die jeweiligen Besonderheiten der Hochschultypen respektiert und bleiben unangetastet.

1. Zur Unterstützung kooperativer Promotionen errichten die Fachhochschulen gemäß §67a (2) des Hochschulgesetzes NRW ein Graduierteninstitut für angewandte Forschung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen.
2. Aufgaben des Graduierteninstituts sind gemäß §67a (2) des Hochschulgesetzes NRW die Unterstützung des kooperativen Promotionsstudiums, die Beratung der Universitäten, Fachhochschulen und Doktorandinnen und Doktoranden hinsichtlich seiner Durchführung und die regelmäßige Information des Ministeriums über den Stand des kooperativen Promotionsstudiums. Das Graduierteninstitut hat ferner zur Aufgabe die Organisation, Begleitung und Dokumentation der Zusammenarbeit von Universitäten und Fachhochschulen bei kooperativen Promotionen und die Kommunikation über das kooperative Promotionsstudium gegenüber der Öffentlichkeit.
3. Die Universitäten wirken mit am Graduierteninstitut, insbesondere durch Mitarbeit in den Fachgruppen sowie in der Trägerversammlung. Die Universitäten stellen sicher, dass ihre Fakultäten im Sinne des §67a des Hochschulgesetzes NRW mit dem Graduierteninstitut zusammenarbeiten.
4. Zwischen den Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern der universitären Fakultäten und des Graduierteninstituts sowie den Doktorandinnen und Doktoranden des kooperativen Promotionsstudiums werden zu Beginn der Promotionsphase Betreuungsvereinbarungen geschlossen. Mindestbestandteile einer Betreuungsvereinbarung sollen Fragestellung und Inhalt des Promotionsprojektes, Art und Intensität der Betreuung sowie die beabsichtigte Dauer sein.
5. Das Graduierteninstitut vermittelt zwischen Promotionsinteressierten sowie Gutachterinnen und Gutachtern aus Universitäten und Fachhochschulen. Die Zulassung der Gutachterinnen und Gutachter aus den Fachhochschulen und die Zulassung zur Promotion werden durch das Graduierteninstitut vorbereitet. Das Graduierteninstitut richtet sich dabei nach den Qualitätskriterien zur Berufung von Professorinnen und Professoren an Universitäten (§ 36 Abs. 1 HG NW). Die Entscheidung darüber liegt bei den Fakultäten der Universitäten.
6. Die Vorstände der Landesrektorenkonferenz der Universitäten NRW, der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen NRW sowie des Graduierteninstituts verabreden einen regelmäßigen Austausch zum Stand der kooperativen Promotionen sowie zur Arbeit des Graduierteninstituts.

Kooperationsvereinbarung

Präambel

Nach § 67a des Hochschulgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen entwickeln Universitäten und Fachhochschulen in Kooperation Promotionsstudien, bei denen die Erbringung der Promotionsleistungen gemeinsam betreut wird. Die Promotionsordnungen sehen dabei vor, dass Hochschullehrer*innen an Fachhochschulen an der Betreuung von Promotionsstudien beteiligt sowie zu Gutachter*innen und Prüfer*innen bestellt werden. Das Graduierteninstitut für angewandte Forschung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen unterstützt und berät dabei alle Beteiligten.

Diese Kooperationsvereinbarung gewährleistet die Vereinfachung, Standardisierung und Qualitätssicherung der Verfahren zum Einbezug von Professor*innen von Fachhochschulen / Hochschulen für angewandte Wissenschaften und zur Zulassung von Promovierenden bei kooperativen Promotionen im Rahmen des Graduierteninstituts.

§ 1

Die Universität XY, vertreten durch den/die Rektor*in, [und ggf. die Fakultät Z (im Folgenden Fakultät genannt), vertreten durch den/die Dekan*in,] und das Graduierteninstitut für angewandte Forschung der Fachhochschulen in NRW [ggf. mit seiner Fachgruppe AB] (im Folgenden Graduierteninstitut NRW genannt), vertreten durch den/die Sprecher*in der Fachgruppe und den Vorsitzenden des Vorstands, vereinbaren eine vertrauensvolle und intensive, offene Zusammenarbeit entsprechend den Vorgaben des § 67 des Hochschulgesetzes NRW mit dem Ziel, kooperative Promotionen zu fördern, geeigneten Absolvent*innen der Fachhochschulen, die die Anforderungen nach § 67 (4) des Hochschulgesetzes erfüllen, die Promotion zu ermöglichen sowie professorale Mitglieder des Graduierteninstituts NRW gleichberechtigt in kooperative Promotionsverfahren einzubeziehen.

§ 2

Die Kooperationspartner vereinbaren einen gemeinsamen Verfahrensstandard zur Umsetzung der kooperativen Promotion.

§ 3

- (1) Die Promotionsordnungen sowie die Zulassungsverfahren der Fakultät ermöglichen FH-Absolvent*innen einen transparenten und diskriminierungsfreien Zugang zur Promotion gemäß § 67 (4) HG.
- (2) Die Promotionsordnungen sehen bei kooperativen Promotionen in Zusammenarbeit mit dem Graduierteninstitut NRW i.d.R. die Bestellung von professoralen Mitgliedern des Graduierteninstituts NRW als Betreuer*innen und Erst- oder Zweitgutachter*innen bzw. Prüfer*innen.

§ 4

- (1) Das Graduierteninstitut NRW bereitet gemäß § 67a (2) HG und Absatz (5) der *Vereinbarung der Landesrektorenkonferenz der Universitäten NRW, der Landesrektorenkonferenz der Fachhochschulen NRW und des Graduierteninstituts für angewandte Forschung der Fachhochschulen in NRW über die Kooperation im Rahmen des Graduierteninstituts für angewandte Forschung der Fachhochschulen in NRW* das Zulassungsverfahren als Gutachter*in bzw. Prüfer*in vor. Das Graduierteninstitut NRW richtet sich dabei nach den Qualitätskriterien zur Berufung von Professor*innen an Universitäten (§ 36 Abs. 1 HG NW). Professorale Mitglieder der Fachgruppen des Graduierteninstituts NRW sind gemäß den Mitgliedschaftskriterien gegenwärtig wissenschaftlich aktiv und ausgewiesen durch Publikationen, eingeworbene Forschungsmittel und weitere wissenschaftliche Leistungen oder waren bereits als Gutachter*in bzw. Prüfer*in in Promotionsverfahren beteiligt.
- (2) Das für die Zulassung als Gutachter*in bzw. Prüfer*in zuständige universitäre Gremium orientiert sich bei der Entscheidung an der Mitgliedschaft im Graduierteninstitut NRW.

§ 5

- (1) Die Fakultät sieht eine hinreichende Kapazität zur Betreuung/Begutachtung von kooperativen Promotionsvorhaben in Zusammenarbeit mit dem Graduierteninstitut NRW vor.
- (2) Die kooperativ Promovierenden können sowohl an der Universität als auch an der jeweiligen Fachhochschule überwiegend tätig sein. Die Promovierenden können die vereinbarten, überfachlichen Qualifizierungsmaßnahmen bei Verfügbarkeit gleichwertiger Veranstaltungen an der Fachhochschule oder der Universität absolvieren. Die Beteiligung an begleitenden Qualifizierungsprogrammen der Universität, der Fachhochschule und des Graduierteninstituts NRW darf nicht zu einer übermäßigen Belastung der Promovierenden führen. Die beteiligten Hochschulen und das Graduierteninstitut verpflichten sich, erbrachte Leistungen weitestmöglich gegenseitig anzuerkennen.

§ 6

Mit den Promovierenden wird eine Betreuungsvereinbarung unter Berücksichtigung der Empfehlungen der DFG sowie der Anforderungen an die Qualitätssicherung der Promotion des Wissenschaftsrates abgeschlossen. Diese Vereinbarung wird mit der beteiligten Universität und dem Graduierteninstitut NRW getroffen und regelt auch die Verwertungsrechte an den Forschungsergebnissen.

§ 7

Die Beteiligung der Fachhochschule und des Graduierteninstituts wird in den Belegexemplaren der Dissertationsschrift sowie in allen Publikationen und auf der Promotionsurkunde vermerkt.

§ 8

Für dauerhafte Prüfungsberechtigungen oder Kooptationen von Professor*innen des Graduierteninstituts NRW werden durch die Fakultät diskriminierungsfreie sowie offene und transparente Regelungen verankert.

§ 9

Jede der beteiligten Hochschulen hat das Recht, die Kooperationsvereinbarung mit einer Frist von 6 Monaten zu kündigen. Bestehende Promotionsvorhaben werden dadurch nicht gefährdet, und das Verfahren kann erfolgreich zu Ende geführt werden.

§ 10

Änderungen und Erweiterungen dieser Vereinbarung bedürfen der Schriftform. Sollten einzelne Bestimmungen dieser Vereinbarung rechtswidrig oder aus anderem Grund unwirksam sein, so bleibt gleichwohl die Vereinbarung im Übrigen wirksam.

Ort, Datum

Unterschrift Rektor*in/Präsident*in Universität [und ggf. Unterschrift Dekan*in Fakultät Universität]

Unterschrift Vorstand GI [und ggf. Unterschrift Fachgruppensprecher*in]

Richtlinie zur Mitgliedschaft in den Fachgruppen, zum Verfahren der Integration neuer Themen und Gründung von Fachgruppen des Graduierteninstituts NRW

Der Vorstand des Graduierteninstituts hat in seiner Sitzung vom 21.04.2017 die nachfolgende Richtlinie in der vorliegenden Fassung beschlossen.

A. Mitgliedschaftskriterien

(1) Die vorliegenden, in den Fachgruppen in der Gründungsphase besprochenen und vom Vorstand beschlossenen Mitgliedschaftskriterien dienen der Sicherstellung der Qualität der im Rahmen des Graduierteninstituts durchgeführten kooperativen Promotionen. Sie beziehen sich auf die am 14.12.2015 beschlossene Satzung sowie auf die am 15.6.2016 zwischen der LRK der Universitäten, der LRK der Fachhochschulen und dem Graduierteninstitut abgeschlossene Vereinbarung.

(2) Das Graduierteninstitut NRW kennt vier Arten von Mitgliedern: professorale Mitglieder, assoziierte professorale Mitglieder, Doktorandinnen und Doktoranden und Promotionsinteressierte.

(3) Professorales Mitglied einer Fachgruppe kann auf Antrag werden, wer als promovierte Professorin bzw. promovierter Professor einer Mitgliedshochschule die Ziele der Fachgruppe unterstützt, zur aktiven Mitarbeit in der Fachgruppe bereit ist, insbesondere zur Zusammenarbeit und zur Betreuung kooperativer Promotionen, wer forscht und sich in der wissenschaftlichen Gemeinschaft erfolgreich einbringt.

(4) Von professoralen Mitgliedern wird erwartet, dass in den zurückliegenden drei bis fünf Jahren mindestens drei von Fachwissenschaftlerinnen bzw. -wissenschaftlern begutachtete Publikationen in anerkannten Organen veröffentlicht wurden. Darüber hinaus sollen in dem betrachteten Zeitfenster im Jahresmittel Drittmittel¹ aus öffentlichen und privaten Forschungs- und Entwicklungsförderprogrammen im Umfang von mindestens 100 TEUR (Lebens-, Natur- oder Ingenieurwissenschaften) bzw. 50 TEUR (in anderen Fachgebieten) kompetitiv eingeworben oder erfolgreich Promotionen betreut und begutachtet worden sein. In Abhängigkeit von der Fächerkultur können alternativ zu den begutachteten Publikationen andere wissenschaftliche Leistungen, z.B. eingeladene begutachtete Vorträge, Monographien oder wissenschaftliche Herausgebertätigkeiten, herangezogen werden. Sofern bei einem der beiden Kriterien Drittmittel oder Publikationen eine geringe Unterschreitung vorliegt, ist es möglich, dies durch eine entsprechende „Übererfüllung“ des anderen Kriteriums auszugleichen.

Die Aufnahme als professorales Mitglied kann auch erfolgen, wenn eine Habilitation vorliegt, eine Kooptation an eine universitäre Fakultät oder wenn im Rahmen von Promotionsverfahren eine dauerhafte Prüfungsberechtigung an einer Universität gegeben ist. Eine positiv evaluierte Juniorprofessur wird einer Habilitation gleichgestellt.

¹ Wir beziehen uns bei der Definition der Drittmittel auf die des Statistischen Bundesamtes (http://www.forschung.uni-wuppertal.de/fileadmin/forschung/PDFs/4_Drittmitteldefinition_HFS_2015.pdf) mit der Änderung, dass zusätzliche Projektgelder aus Landesmitteln als Drittmittel anerkannt werden.

Weiterhin muss sichergestellt sein, dass eine Unterstützung durch die Hochschulleitung besteht und hinreichend Freiraum für die Mitarbeit in der Fachgruppe, insbesondere zur Betreuung von Promotionen, zur Verfügung steht. Dies wird durch ein Unterstützungsschreiben der Hochschulleitung nachgewiesen.

(5) Assoziiertes Mitglied einer Fachgruppe kann auf Antrag werden, wer als promovierte Professorin bzw. promovierter Professor einer Mitgliedshochschule die Mitgliedschaftskriterien (vgl. Absatz 4) nicht vollständig erfüllt, aber die Ziele der Fachgruppe unterstützt, zur aktiven Mitarbeit in der Fachgruppe bereit ist, insbesondere zur Zusammenarbeit und zur Betreuung kooperativer Promotionen, wer forscht und sich in der wissenschaftlichen Gemeinschaft erfolgreich einbringt. Die assoziierte Mitgliedschaft gilt einmalig für einen Zeitraum von maximal fünf Jahren. Wenn assoziierte Mitglieder im Rahmen des Graduierteninstituts Promotionen betreuen und begutachten, werden sie dabei von professoralen Mitgliedern begleitet.

(6) Die professorale Mitgliedschaft gilt mit Ausnahme von Absatz (5) grundsätzlich für fünf Jahre und kann auf Antrag, auch mehrmals, um eine neue Fünfjahresperiode verlängert werden. Um die Betreuung von Promotionsverfahren zum Abschluss zu bringen, kann die Mitgliedschaft durch formlosen und begründeten Antrag und Prüfung durch den Vorstand einmalig um zwei Jahre verlängert werden.

(7) Die Mitwirkung von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern aus Universitäten in den Fachgruppen ist ausdrücklich erwünscht. Die Entscheidung über ihre Aufnahme als Kooperationspartner und -partnerinnen treffen die Fachgruppen. Sie informieren die Geschäftsstelle.

(8) Die Beteiligung am wissenschaftlichen Austausch ist auch für Professorinnen und Professoren aus Hochschulen möglich, die nicht Mitglied sind (Gaststatus). Die Entscheidung darüber treffen die Fachgruppen. Sie informieren die Geschäftsstelle.

(9) Doktorandinnen und Doktoranden können auf Antrag für die Dauer der Promotionsphase als Mitglieder aufgenommen werden, wenn sie die Voraussetzungen des § 67 HG erfüllen und von einem professoralen Mitglied oder assoziierten professoralen Mitglied betreut bzw. begutachtet werden.

(10) Promotionsinteressierte: Auf Antrag und auf Vorschlag einer Hochschullehrerin oder eines Hochschullehrers, die oder der Mitglied des Graduierteninstituts ist, kann auch eine Absolventin oder ein Absolvent einer Universität oder Fachhochschule, die oder der an einem kooperativen Promotionsverfahren interessiert ist und die Zugangsvoraussetzung zum Promotionsstudium im Sinne des § 67 Absatz 4 Hochschulgesetz erfüllt, für die Dauer von einem Jahr Mitglied als Promotionsinteressierte und Promotionsinteressierter im Graduierteninstitut werden.

B. Anträge auf Mitgliedschaft

Professorinnen und Professoren

(11) Professorinnen und Professoren von Mitgliedshochschulen, die professorales Mitglied oder assoziiertes professorales Mitglied im GI NRW werden möchten, stellen einen schriftlichen Antrag, der folgende Unterlagen enthält:

- formloses Anschreiben, welches die gewählte Fachgruppe benennt und die eigenen Forschungsschwerpunkte darlegt
- ausgefülltes und unterschriebenes Forschungsprofil sowie CV (verbindliche Vorlage siehe Anlage 1)
- Unterstützungsschreiben der Hochschulleitung (nicht verbindliche Vorlage siehe Anlage 2)

(12) Der Antrag ist per E-Mail oder postalisch einzureichen bei der Koordinatorin/dem Koordinator der entsprechenden Fachgruppe oder der Geschäftsstelle. Der Antrag wird weitergeleitet an das entsprechende Auswahlgremium der Fachgruppe. Auf der Basis des Votums des Auswahlgremiums der Fachgruppe entscheidet der Vorstand. Die Entscheidung ist der Antragstellerin/dem Antragsteller spätestens drei Monate nach Antragstellung schriftlich mitzuteilen.

Promovierende

(13) Promovierende, die als Absolventin/Absolvent einer Fachhochschule oder Universität (vgl. Absatz 9) für die Dauer der Promotionsphase Mitglied im GI NRW werden möchten, stellen einen schriftlichen Antrag, der folgende Unterlagen enthält:

- formloser, schriftlicher Antrag des Promovierenden auf Aufnahme ins GI NRW, in welchem der Arbeitstitel der Dissertation, das Promotionsfach und die Betreuerin/der Betreuer der Fachhochschule sowie ggf. der kooperierenden Universität und die gewählte Fachgruppe genannt werden
- Exposé, welches das Forschungsvorhaben darlegt und einen Zeitplan sowie eine Literaturliste enthält
- Nachweis, dass die Zugangsvoraussetzungen zum Promotionsstudium im Sinne des § 67 Absatz 4 des Hochschulgesetzes NRW erfüllt sind, in der Regel durch die Kopie der Masterurkunde
- kurze Stellungnahme des professoralen oder assoziierten professoralen Mitglieds des GI NRW, in der auch die Bereitschaft zur Betreuung bzw. Begutachtung der Dissertation zum Ausdruck gebracht wird
- Betreuungsvereinbarung, sofern bereits vorhanden. Falls noch keine Betreuungsvereinbarung abgeschlossen wurde, muss diese zeitnah abgeschlossen und nachgereicht werden
- ggf. Kooperationsvereinbarung mit der Universität (falls diese nicht über das GI NRW abgeschlossen wurde)

(14) Promotionsinteressierte, die als Absolventin/Absolvent einer Fachhochschule oder Universität (vgl. Absatz 9) für ein Jahr aufgenommen werden möchten, stellen einen schriftlichen Antrag, der folgende Unterlagen enthält:

- formloser, schriftlicher Antrag auf Aufnahme ins GI NRW, in welchem kurz das Interesse an einer kooperativen Promotion, das Themengebiet, die gewählte Fachgruppe und der aktuelle Stand dargelegt werden
- beigefügter oder separat eingereichter, schriftlicher Vorschlag eines professoralen bzw. assoziierten professoralen Mitglieds des GI NRW, der die Aufnahme des Absolventen/der Absolventin befürwortet und begründet

- Nachweis, dass die Zugangsvoraussetzungen zum Promotionsstudium im Sinne des § 67 Absatz 4 des Hochschulgesetzes NRW erfüllt sind, in der Regel durch die Kopie der Masterurkunde

(15) Die Anträge sind per E-Mail oder postalisch einzureichen bei der Koordinatorin/dem Koordinator der entsprechenden Fachgruppe oder der Geschäftsstelle. Die Anträge werden weitergeleitet an das entsprechende Auswahlgremium der Fachgruppe. Auf der Basis des Votums des Auswahlgremiums der Fachgruppe entscheidet der Vorstand. Die Entscheidung ist der Antragstellerin/dem Antragsteller spätestens drei Monate nach Antragstellung schriftlich mitzuteilen.

C. Integration neuer Themen und Gründung neuer Fachgruppen

(16) Professorinnen und Professoren von Mitgliedshochschulen, die in einem Bereich oder zu einem Thema forschen, welches noch nicht im Graduierteninstitut NRW vertreten ist, können dieses einbringen. Neue Themen können grundsätzlich durch

- a) die Integration in bereits bestehende Fachgruppen
- b) oder durch Gründung einer neuen Fachgruppe

im Graduierteninstitut NRW implementiert werden.

Verfahren

(17) Professorinnen/Professoren reichen eine kurze Ideenskizze bei der Geschäftsstelle ein, die Angaben enthält zu:

- der Relevanz des Themengebiets (Begründung)
- Arbeitsschwerpunkten und zu den zu behandelnden Themengebieten, den beteiligten Personen der Initiative (Professoren/Professorinnen aus Mitgliedshochschulen und ggf. mitwirkenden Universitätsprofessorinnen/-professoren)
- den beteiligten und zu beteiligenden Disziplinen
- Berührungspunkten bzw. Abgrenzung zu bereits existierenden Fachgruppen.

(18) Nach einer Vorprüfung durch die Geschäftsstelle, ob das Themengebiet Interdisziplinarität zulässt und für mehrere Fachrichtungen offen ist oder bereits durch bestehende Fachgruppen abgedeckt wird, werden die Fachgruppensprecherinnen/-sprecher der thematisch relevanten Fachgruppen um eine Stellungnahme gebeten, ob die Implementierung des neuen Themas sinnvoll bzw. gewünscht ist. Dabei nehmen die Sprecherinnen und Sprecher Bezug auf die Fragen

- Sind die Themenbereiche bereits durch die Fachgruppe abgedeckt?
- Kann das Themengebiet in die eigene bestehende Fachgruppe integriert werden?
- Gibt es starke Überschneidungen in den vertretenen Fachrichtungen?
- Wird die Gründung einer neuen Fachgruppe befürwortet, und inwiefern ist dies thematisch eine sinnvolle Ergänzung zu bereits bestehenden Fachgruppen?

(19) Bei einem positiven Votum einer Fachgruppensprecherin/eines -sprechers zur Integration des Themas in die bestehende Fachgruppe und Zustimmung des Vorstandes wird der Kontakt zwischen Antragstellerinnen/Antragstellern hergestellt. Die Fachgruppe und die Antragstellerinnen/Antragsteller erhalten den Beschluss des Vorstands zur Integration in schriftlicher Form. Die beteiligten Personen stellen einen Antrag auf Mitgliedschaft in der Fachgruppe, die das Thema integriert.

(20) Spricht sich die Mehrheit der angefragten Fachgruppensprecherinnen/-sprecher für die Gründung einer neuen Fachgruppe aus und der Vorstand stimmt der Gründung zu, werden die Antragstellerinnen/Antragsteller aufgefordert, einen Gründungsantrag einzureichen.

(21) Der Fachgruppe in Gründung wird eine Patin/ein Pate² durch den Vorstand zugewiesen. Die Patin/Der Pate kann auch durch die Fachgruppe in Gründung aus der Gruppe der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten/Prorektorinnen und Prorektoren für Forschung der Mitgliedshochschulen selbst gewählt werden, sofern diese/r zustimmt.

Bestimmung der Gründungsmitglieder

(22) Die Professorinnen und Professoren der Fachgruppe in Gründung bestimmen einen Ausschuss, der anhand der oben beschriebenen Mitgliedschaftskriterien ein begründetes Votum über die Aufnahme von Gründungsmitgliedern abgibt. Dieser Ausschuss kann auch alle an einer Mitarbeit interessierten Professorinnen und Professoren und universitäre Kooperationspartnerinnen und -partner umfassen. Er muss aber die Patin bzw. den Paten der Fachgruppe und mindestens zwei weitere Professorinnen und Professoren der Fachgruppe in der Gründungsphase umfassen, darunter die Sprecherin bzw. den Sprecher der Fachgruppe in der Gründungsphase, falls vorhanden. Der Ausschuss macht seine Vorschläge aufgrund eines schriftlichen Antrags und ggf. einer mündlichen Aussprache. Der Vorstand beschließt nach Gründung der Fachgruppe gemäß (22) die Mitgliedschaft und muss Abweichungen vom Votum des Ausschusses gegenüber diesem begründen. Abgelehnten Interessentinnen und Interessenten wird auf Wunsch eine Gelegenheit zur Aussprache gegeben. Sie können sich erneut um eine Mitgliedschaft bewerben.

Gründung der Fachgruppe

(23) Zusammen mit der Liste der professoralen Mitgliedskandidatinnen und -kandidaten reicht die Patin bzw. der Pate oder die Sprecherin bzw. der Sprecher in der Gründungsphase beim Vorstand einen Antrag auf Gründung der Fachgruppe ein. Dieser Antrag muss folgende Informationen beinhalten:

- kurze Angabe der thematischen Ausrichtung und Zielsetzung der Fachgruppe
- kurze Darlegung des Auswahlprozesses der professoralen Mitgliedskandidatinnen und -kandidaten
- Liste der professoralen Mitgliedskandidatinnen und -kandidaten (mindestens zehn aus drei Mitgliedshochschulen)
- Angabe der kooperierenden Professorinnen und Professoren von Universitäten bzw. Angabe der eingebrachten Kontakte zu Universitäten
- Anzahl der laufenden oder unmittelbar bevorstehenden kooperativen Promotionsvorhaben
- Anlage 1: Protokoll mit dem begründeten Votum des Ausschusses der Fachgruppen in der Gründungsphase.
- Anlage 2: Forschungsprofile der professoralen Mitgliedskandidatinnen und -kandidaten

Der Vorstand entscheidet zeitnah über die Gründung der Fachgruppe und die Aufnahme der Mitglieder. Der/Die Verantwortliche für die Gründung wird über das Ergebnis schriftlich informiert. Bei Abweichungen vom Votum der Fachgruppe in Gründung wird die Entscheidung des Vorstandes begründet. Die aufgenommenen Mitglieder erhalten ein Schreiben, welches ihre Aufnahme in die Fachgruppe bestätigt oder ihre Ablehnung enthält.

Plädiert die Mehrheit der angefragten Fachgruppensprecherinnen/-sprecher gegen die Aufnahme des Themas in das GI NRW und der Vorstand folgt dem Votum, wird die/der Antragstellerin/Antragsteller über den Beschluss schriftlich informiert. Der Beschluss enthält eine Begründung. Der Vorstand kann auch gegen das Votum der Fachgruppen das Thema in einer bereits bestehenden Fachgruppe ansiedeln oder die Gründung einer neuen Fachgruppe vornehmen. Der Beschluss muss gegenüber den bestehenden Fachgruppen schriftlich begründet werden.

² Um die Verbindung zu den Hochschulleitungen und der LRK sicherzustellen, soll jede Fachgruppe in Gründung von einem Mitglied der VP2-/PR2-Runde begleitet werden. Dieses Mitglied wird hier als „Patin“ bzw. „Pate“ bezeichnet.

Selbstverwaltung nach Gründung der Fachgruppe

(24) Nach der Gründung der Fachgruppe wählen die professoralen und assoziierten professoralen Mitglieder aus dem Kreis der professoralen Mitglieder eine Sprecherin bzw. einen Sprecher sowie bis zu zwei stellvertretende Sprecherinnen bzw. Sprecher für einen Zeitraum von drei Jahren, die vom Vorstandsvorsitzenden ernannt werden. Befürwortet die Mehrheit der Fachgruppenmitglieder vor Ablauf der regulären Amtszeit eine Abwahl der Sprecherin/des Sprechers bzw. der Stellvertreterin/des Stellvertreters, kann diese schriftlich mit Begründung beim Vorstand beantragt werden. Der Vorstand entscheidet nach Anhörung der amtierenden Sprecherin/des amtierenden Sprechers bzw. der Stellvertreterin/des Stellvertreters über den Antrag. Stimmt der Vorstand einer Abwahl und vorgezogenen Neuwahl zu, ist der Beschluss der amtierenden Sprecherin/dem amtierenden Sprecher bzw. der amtierenden Stellvertreterin/dem amtierenden Stellvertreter gegenüber zu begründen. Abwahl und Neuwahl sind innerhalb von drei Monaten nach Beschluss des Vorstandes durchzuführen. Auf Wunsch kann die Geschäftsführung oder eine andere Person der Geschäftsstelle die Neuwahl begleiten.

Der Vorstand kann mit der Mehrheit seiner Mitglieder eine vorgezogene Abwahl der Sprecherin/des Sprechers bzw. der Stellvertreterin/des Stellvertreters einer Fachgruppe veranlassen. Dies ist schriftlich zu dokumentieren. Der amtierenden Sprecherin/dem amtierenden Sprecher bzw. der Stellvertreterin/dem Stellvertreter der Fachgruppe ist vorab die Möglichkeit zur Aussprache und Stellungnahme einzuräumen. Auf Wunsch der amtierenden Sprecherin/des amtierenden Sprechers bzw. der Stellvertreterin/des Stellvertreters kann ein Mitglied der Trägerversammlung hinzugezogen werden. Die Entscheidung des Vorstandes zur Abwahl und vorgezogenen Neuwahl einer Sprecherin/eines Sprechers bzw. einer Stellvertreterin/eines Stellvertreters ist der betreffenden Fachgruppe gegenüber zu begründen. Abwahl und Neuwahl sind innerhalb von drei Monaten nach Beschluss des Vorstandes durchzuführen. Auf Wunsch kann die Geschäftsführung oder eine andere Person der Geschäftsstelle die Neuwahl begleiten.

In der Zeit zwischen Abwahl und Neuwahl übernimmt die Stellvertretung die Sprecherrolle. Steht keine Stellvertretung zur Verfügung, kann der Vorstand für das Interim eine Sprecherregelung schaffen.

25) Die Doktorandinnen und Doktoranden einer Fachgruppe wählen aus ihrem Kreis für die Dauer von einem Jahr eine Sprechergruppe, die aus einem Sprecher/einer Sprecherin und bis zu zwei Stellvertreterinnen/Stellvertretern besteht.

(26) Die Fachgruppen geben sich Geschäftsordnungen auf der Grundlage der bestehenden Regularien. Die Ordnungen und Ordnungsänderungen bedürfen zur Inkraftsetzung der Genehmigung des Vorstands.

(27) Die professoralen und assoziierten professoralen Mitglieder der Fachgruppe bestimmen aus dem Kreis der professoralen Mitglieder und der universitären Kooperationspartner und -partnerinnen sodann einen Ausschuss, der für Vorschläge auf Aufnahme von Mitgliedern zuständig ist und mindestens eine Vertreterin bzw. einen Vertreter der Sprechergruppe umfassen muss. Der Ausschuss richtet sich bei seinen Empfehlungen nach den unter (3), (4) und (5) aufgeführten Kriterien. Der Vorstand entscheidet über die Aufnahme von Mitgliedern und muss Abweichungen vom Votum des Ausschusses gegenüber diesem begründen.

Forschungsprofil zum Antrag auf Mitgliedschaft in der Fachgruppe (ggf. in Gründung)

(Name der Fachgruppe)

Name:	
Hochschule:	
Fakultät/Fachbereich:	
Forschungsgebiete:	
Kontaktadresse: Anschrift Telefonnr. E-Mail-Adresse	

- I. CV als Anlage, der den wissenschaftlichen Werdegang enthält
- II. Eingeworbene Drittmittel in den letzten drei bis fünf Jahren:

2017	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	

Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Gesamtsumme 2017 in €	
2016	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Gesamtsumme 2016 in €	
2015	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	

Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Gesamtsumme 2015 in €	
2014	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Gesamtsumme 2014 in €	
2013	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	

Projekttitel:	
Projektlaufzeit:	
Geldgeber:	
Finanzvolumen in €	
Eigener Anteil in €im Konsortialprojekt:	
Gesamtsumme 2013 in €	
Gesamtsumme 2013-2017 in €	

III. Wissenschaftliche begutachtete Publikationen in den letzten drei bis fünf Jahren:

2017	
2016	
2015	
2014	
2013	

IV. Weitere wissenschaftliche Leistungen

--

--

V. Abgeschlossene, betreute und begutachtete kooperative Promotionen

Name des/der Promovierten:	
Kooperierende Hochschule/n:	
Jahr des Abschlusses:	
Name des/der Promovierten:	
Kooperierende Hochschule/n:	
Jahr des Abschlusses:	
Name des/der Promovierten:	
Kooperierende Hochschule/n:	
Jahr des Abschlusses:	
Name des/der Promovierten:	
Kooperierende Hochschule/n:	
Jahr des Abschlusses:	
Name des/der Promovierten:	
Kooperierende Hochschule/n:	
Jahr des Abschlusses:	

VI. Laufende, betreute bzw. zu begutachtende kooperative Promotionen

Name des/der Promovierten:	
Kooperierende Hochschule/n:	
Vorauss. Abschluss:	
Name des/der Promovierten:	
Kooperierende Hochschule/n:	

Vorauss. Abschluss:	
Name des/der Promovierten:	
Kooperierende Hochschule/n:	
Vorauss. Abschluss:	
Name des/der Promovierten:	
Kooperierende Hochschule/n:	
Jahr des Abschlusses:	
Name des/der Promovierten:	
Kooperierende Hochschule/n:	
Vorauss. Abschluss:	

VII. Weitere Angaben

Es liegt eine Deputatermäßigung für Promotionsbetreuung vor:

Ja Nein Ist noch nicht geklärt

Wenn ja, Angabe des Zeitraumes und der Ermäßigung in SWS:

Es liegt ein Unterstützungsschreiben der Hochschule vor:

Ja wird nachgereicht

Ich bin habilitiert:

Ja Nein

Ich bin an einer deutschen Universität kooptiert:

Ja Nein

Wenn ja, Name der Universität:

Sonstige, dauerhafte Prüfungsberechtigung an einer Universität im Rahmen von Promotionsverfahren (mit Erläuterung):

Ich habe die Richtlinie zur Mitgliedschaft im Graduierteninstitut zur Kenntnis genommen und versichere die Richtigkeit meiner Angaben. Mir ist bekannt, dass Nachweise auf Nachfrage vorgelegt werden müssen.

Ort:

Datum:

Unterschrift:

Anlage 2

An das

Adresse/Logo der Hochschule

Graduierteninstitut NRW

Lise-Meitner-Allee 11

44801 Bochum

Betr.: Unterstützungsschreiben für das Engagement in einer Fachgruppe des GI NRW

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit wird bestätigt, dass Herr Professor X/Frau Professorin Y die Unterstützung der Hochschulleitung für die Betreuung, Begutachtung und Prüfung bei kooperativen Promotionsvorhaben erhält. Ihm/ihr steht der für diese Aufgaben notwendige Freiraum zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Datum, Unterschrift und Amtsbezeichnung

ID	DIMENSION	KRITERIUM	SOLL-WERTE	IST-ZUSTAND	DELTA	V	GF	FG	FH	FH1	U	U1	P
1.	FACHGRUPPEN					x	x						
1.1.		Anzahl Fachgruppen	8 bis 10	Aktuell existieren fünf Fachgruppen, die jüngste wurde im Mai 2017 gegründet.	Die Differenz zum Soll-Wert: 3 bis 5 Gruppen.		x						
1.2.		Themenbereiche	Inhaltlich sollen die Herausforderungen der Gesellschaft sowie die Forschung an FH/HAW in den Fachgruppen abgebildet sein. Bis 2018: Kommunikation, BWL, Sicherheit, Systeme Steuerung, ggf. Design, Architektur Fachgruppe „Sicherheit“ Fachgruppe „Systeme und Steuerung“ (inkl. Industrie 4.0) Ggf. bei Bedarf und Nachfrage Fachgruppe „Kunst und Funktion“	Thematisch werden folgende Themen bis anhin abgedeckt: „Soziales und Gesundheit“ (inkl. Gesellschaft im Wandel) „Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft“ „Medien und Kommunikation“ „Lebenswissenschaften“ „Nachhaltige Entwicklung und Ressourcen“	Die Themen decken nur einen Teil der Forschung an FH/HAW ab.		x	x					
1.3.		Anzahl Fachgruppen-Mitglieder gesamthaft / Zusammensetzung	300 FH/HAW Professoren/innen sowie 30 Uni-Professor/innen	155 Professorinnen und Professoren, davon 21 assoziiert Anteil Frauen 44/155 (28%) 32 universitäre Kooperationspartner aus 12 Universitäten, die sich aber auf 3 Fachgruppen beschränken.	Gemessen an der Anzahl Fachgruppen ist der Soll-Wert in Relation erreicht. Dennoch ist die Anzahl Mitglieder zu erhöhen.		x	x					
1.3.1.		Größe und Zusammensetzung einer Fachgruppe	Mindestens 12 Personen sind Mitglieder (FH/HAW/HAW-Professoren). Optimal: 50 Personen. Anzahl der Uni-Mitwirkenden: Mindestens 10% der Anzahl der FH/HAW-Professorinnen und Professoren. Pro professoralem Mitglied (aus FH/HAW-Professor) soll im Durchschnitt ein Doktorand betreut werden	Die Mindestzahl professorale Mitglieder wird immer erreicht. Anzahl betreute Doktoranden: 2 / Professoralem Mitglied	Deltas bei einzelnen Fachgruppen bzgl. universitärer Kooperationspartner (gar keine oder sehr große Beteiligung)		x	x	x				
1.4.		Aktivitäten der Fachgruppen						x	x	x			
1.4.1.		Treffen	Regelmässige Treffen der Fachgruppenmitglieder	Die Gruppen haben individuelle Modi gefunden, wie sie sich organisieren. Es fanden Treffen und teils Tagungen statt, die als Treffen genutzt wurden. Die Treffen der Sprecher sind regelmässig, insgesamt wurde für alle Gruppen ein sehr reger Austausch, bestätigt. Die meisten Gruppen befinden sich noch in der konstituierenden Phase, so dass sich ein Rhythmus für Treffen nach und nach herauskristallisiert.	Es finden Treffen statt, jedoch unregelmässig.		x		x				
1.4.2.		Aktivitäten nach aussen	Nach aussen sichtbare Aktivitäten der Fachgruppen, die kommuniziert und transparent gemacht werden	Die Aktivitäten konnten bislang noch nicht im grossen Masse nach aussen getragen werden. Es gab vereinzelt Konferenzen, die organisiert wurden, bei der FG Ressourcen entsteht hieraus ein Tagungsband. Auch Projekte und Publikationen konnten in der Kürze der Zeit noch nicht umgesetzt werden. Die Arbeit in den Fachgruppen ist aber schon in den meisten Fällen darauf angelegt, entsprechende Ergebnisse zu ermöglichen.	Projekte, Publikationen oder Konferenzen sind in der Kürze der Zeit nur bedingt oder nicht möglich gewesen.		x		x	x	x		
1.4.3.		Betreuung Promovierende	Es findet eine Betreuung und Qualifizierung der Promovierenden im Rahmen der Fachgruppe statt	Wenn überhaupt ist der Status Quo hier eher gedanklich zustande gekommen als in konkreten Strukturen. Bislang sind in keiner Fachgruppe Promovierende so eingebunden, dass die Betreuung über die Fachgruppe gelaufen wäre. Aber es sind Planungen im Gange, so dass entsprechende Strukturen geschaffen werden. Hier gibt es aber noch viele offene Punkte, wie Promovierende eingebunden sind.	Es gibt nur einen Doktoranden als Mitglied einer Fachgruppe, sodass ein Betreuungs- und Qualifizierungsangebot aussteht.		x		x	x	x		
1.4.4.		Weiterentwicklung	Strukturelle Weiterentwicklung der Fachgruppen in Bezug auf Organisation und Themen: Es ist eine Dynamik erkennbar, die sich in Themenschwerpunkten widerspiegelt oder in der Schaffung von Gefäßen, die die Fachgruppen "lebendig" interagieren läßt.	Es zeigen sich vor allem bei den großen Gruppen Tendenzen, dass es zu einer thematischen Differenzierung kommen kann bzw. Schwerpunkte gefunden werden. Neue Mitglieder kommen relativ eigendynamisch hinzu und Interesse entsteht vor allem aufgrund von bestehenden Kontakten, so dass eine Rekrutierung an sich nicht nötig scheint. Austauschwege werden gesucht und gefunden und die "Dosis" der Informations-Distribution ausgelotet. Auch die Formen von Treffen sind noch verschiedenartig bzw. variieren in Hinblick auf die Gruppengröße.	Mit dem Start der Arbeit der Koordinatorinnen sind weitere Entwicklungen zu erwarten.		x		x				
1.5.		Zusammenarbeit mit Organen des GI NRW					x	x	x				

ID	DIMENSION	KRITERIUM	SOLL-WERTE	IST-ZUSTAND	DELTA	V	GF	FG	FH	FH1	U	U1	P
1.5.1.		Die Zusammenarbeit findet	Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Fachgruppensprechern – Mitgliedern.	Insgesamt sehr reger Austausch, der von den meisten in der aktuellen Form sehr geschätzt wird und der zudem in der Aufbauphase auch als unabdingbar erachtet wird. Nicht immer konkret ist die Art und Weise der Zusammenarbeit. Zudem ist die Rolle der Sprecherinnen und Sprecher weiter spezifizierbar.	Heterogene und teils zu definierende Kommunikationswege und Formate des Austauschs sowie Schärfung der Funktion und Aufgabe der Sprecherinnen und Sprecher.			x					
1.5.2.			Zusammenarbeit Fachgruppen - Geschäftsstelle.	Die Zusammenarbeit der Fachgruppen und Geschäftsstelle funktioniert und wird gelobt vor allem bzgl. Informationsfluss. «Es ist die Aufgabe des GI NRW, dass die Fachgruppen arbeiten können.»	Präzisierung der Funktion der Geschäftsstelle gegenüber Fachgruppen.		x	x					
1.5.3.			Die Fachgruppensprecher/innen und Koordinator/innen befinden sich in einem regelmässigen Austausch mit der Geschäftsstelle.	Der Austausch mit der Geschäftsstelle findet statt und wird als sehr positiv erachtet.		x	x	x					
1.5.4.			Zusammenarbeit Fachgruppen - Vorstand.	Der Austausch zwischen Vorstand und Fachgruppen wird relativ klein gehalten, der Vorstand selber möchte sich nicht zu viel «einmischen» während des Aufbaus, aber auf Dauer ist eine Intensivierung des Austauschs angestrebt.	Das Verhältnis Vorstand – Fachgruppensprecherinnen und -sprecher ist nicht eindeutig bzw. nicht abschliessend geklärt.		x	x					
1.5.5.			Beteiligung der Fachgruppenmitglieder an Veranstaltungen des GI NRW.	Eine Beteiligung an Veranstaltungen kann noch nicht abschliessend beurteilt werden, weil diese bislang nicht oder nur in spezifischer Form stattgefunden haben. Sehr gute Resonanz ergab die Tagung im Februar.	Zu initiiierende Veranstaltungen stehen aus.		x	x					
1.5.6.			Mitglieder der Fachgruppen transportieren die Arbeit, Aufgaben und Ziele des GI NRW in ihre Hochschulen.	Der Return in die Hochschulen zurück ist nur schwer einzuschätzen und ist zudem sehr unterschiedlich. Einige berichten kontinuierlich und rege, andere gar nicht.	Kein erkennbarer Modus.		x	x					
2.	FACHHOCHSCHULEN					x	x	x					
2.1.		Kontaktstelle in jeder FH/HAW für alle Beteiligten (Studierende (Promotionsinteressierte) / Promovierende / Professor/innen und GI	Von Seiten einer Kontakt-/Anlaufstelle erhalten Studierende, Promovierende Professor/innen und das GI NRW Unterstützung beim Thema kooperative Promotion.	Die meisten Hochschulen können durch mindestens eine Person informieren, insbesondere die, die intern eine Graduiertenausbildung anbieten, haben strukturell eine Stelle geschaffen, die organisatorisch abbildbar ist.	Es ist sehr unterschiedlich ausgeprägt, inwieweit kooperative Promotionen in Hochschulen integriert sind und in den Organisationsstrukturen abgebildet werden oder auch Zuständigkeiten verteilt werden (auf professoraler Ebene oder innerhalb der Verwaltung).		x		x	x			
2.1.1.			Es existiert eine Person / mehrere Personen im Sinne einer Funktion, die für das Thema kooperative Promotion zuständig ist.	In den meisten Hochschulen gibt es eine Person oder Stelle, die das Thema aufgreift. Vielfach sind zudem die Graduiertenzentren, -stellen, -kollegs auch Anlaufstellen für die Promovierenden.	Kein Delta. Einzig Unterschiede, wer die Aufgabe übernimmt innerhalb der Hochschule.		x		x	x			
2.1.2.			Der Bereich kooperative Promotion wird in der Organisationsstruktur innerhalb der FH/HAW, institutionalisiert und entsprechend personell besetzt.	Organisatorisch sind es eher wenige Strukturen, die kooperative Promotionen konkret sichtbar werden lassen, meist gibt es eine Personalunion von Forschungsverantwortlichen/Referentinnen/Referenten, die sich mit dem Thema befassen, Beratung wenn dann in Kollegs usw.	Teils sind keine entsprechenden Strukturen erkennbar. (Gefahr zugleich: Doppelstrukturen zwischen FH/HAW und GI NRW)		x		x	x			
2.1.3.			Es existieren zentrale Informationen zum Thema kooperative Promotion im Web.	Nicht in allen Hochschulen sind die Informationen einzusehen, nur 11 geben an, dass entsprechende Web-Infos existieren.	Defizit in der Web-Präsenz bei den Websites der Hochschulen, sodass potentielle oder interessierte Promovierende ggf. nicht ausreichende Informationen zum Thema finden.		x		x	x			
2.2.		Promovierende	Konkret in Ergänzung zum Kriterium "Kontaktstelle": Promovierende erhalten von Seiten ihrer Hochschulen Unterstützung in Form von Informationen, Administration und Beratung	In vielen Hochschulen gibt es Anlaufstellen für die Promovierenden, an denen sie Unterstützung erhalten.	Es gibt noch einzelne Hochschulen, an denen kooperative Promotionen eine "Black Box" sind und noch kein Angebot zur Unterstützung oder gar Information systematisch vorliegt.			x	x	x			
2.3.		Präsidien / Dekanate	Präsidien / Dekanate...					x	x	x	x	x	

ID	DIMENSION	KRITERIUM	SOLL-WERTE	IST-ZUSTAND	DELTA	V	GF	FG	FH	FH1	U	U1	P
3.2.2.			Die kooperative Promotion wird an Universitäten gelebt.	Kooperative Promotionen finden statt, sind aber es ist kein Thema, das nachhaltig behandelt wird.	Kooperative Promotionen haben keinen zentralen Stellenwert innerhalb der Universitäten						x	x	
3.2.3.			Die kooperative Promotion muss diskriminierungsfrei möglich sein.	Es ist schwierig zu beurteilen, ob diskriminierungsfrei der Realität entspricht. Da, wo es zu einer kooperativen Promotion kommt, sind die Regeln klar, können jedoch auch so ausgelegt werden, dass bspw. für Promovierende aus FH/HAW Diskriminierung vorherrscht, weil diese unverhältnismäßig viel Hürden nehmen müssen, um promovieren zu können.	Es könnte ein Delta hier vorliegen, das aber gesamthaft nicht zu beurteilen ist.							x	
3.2.4.			Es existiert ein gleichberechtigter Zugang für Betreuerinnen und Betreuer, Gutachterinnen und Gutachter sowie Prüfende aus FH/HAW.	Die Regelung hierzu sind uneinheitlich und weiterhin stark an die Fakultäten gebunden.	Es könnte ein Delta hier vorliegen, das aber gesamthaft nicht zu beurteilen ist.							x	
3.3.		Präsidien / Dekanate	Präsidien / Dekanate...									x	x
3.3.1.			... kommunizieren nach innen und außen den Stellenwert von kooperativen Promotionen an der Hochschule.	Die Maßnahmen, die genannt wurden, online wie im Interview, weisen nur vereinzelt darauf hin, dass der Stellenwert der kooperativen Promotion an Unis breit kommuniziert wird und viel Beachtung findet. An Universitäten, die schon entsprechende Erfahrungen in vielen Bereichen gemacht haben, "laufen kooperative so mit" aber sie werden nicht hervorgehoben.	Das Thema wird eher zweitrangig behandelt und kommuniziert.							x	x
3.3.2.			... ermutigen die Professorenschaft, kooperative Promotionen durchzuführen	Anreize werden nicht als notwendig erachtet, da Promotionen "an sich einfach laufen" und zum Tagesgeschäft gehören.	Es findet über alle Unis hinweg keine Ermutigung in dem Sinne statt, jedoch da wo bestehende oder sinnvolle Synergien erkannt werden, wird gefördert.							x	x
3.3.3.			... unterstützen die Arbeit des GI NRW und bringen sich ein.	Ermutigung findet vor allem da statt, wo Strukturen schon vorhanden sind bzw. die Hochschultypen miteinander schon in Kontakt sind.	Die Unterstützung findet nur vereinzelt statt.		x					x	
3.3.4.			... erkennen den Mehrwert der kooperativen Promotionen.	Eine Unterstützung aktiv ist selten zu erkennen, bzw. es wird schon als Unterstützung verstanden, dass man nichts dagegen hat.	Der Mehrwert wird zu wenig erkannt und aufgezeigt bzw. der Mehrwert wird mit dem wissenschaftlichen Fortschritt an sich begründet.		x		x	x	x	x	x
3.4.		Zusammenarbeit mit dem GI NRW					x					x	x
3.4.1.			Effektive und konkrete Zusammenarbeit findet statt zur Förderung der kooperativen Promotionen.	Hier sind bislang keine konkreten Formate zu sehen, die eine Zusammenarbeit ermöglichen würden.	Eine konkrete Zusammenarbeit zwischen Universitäten und dem GI NRW findet in dem Sinne nicht statt, sondern lediglich punktuelle Gespräche.		x					x	x
3.4.2.			Es erfolgt eine gesicherte, strukturierte Weiterleitung von Informationen (Distributor).	Sofern diese für die Universitäten relevant sind, werden diese weitergeleitet.	Es findet nur eine selektive Weiterleitung von Informationen statt.		x					x	x
3.4.3.			Das GI NRW erhält Möglichkeiten, sich Universitäten zu präsentieren.	Bislang gab es nur wenige Möglichkeiten, entweder weil die Notwendigkeit nicht gesehen wird oder auch weil das GI NRW nicht allen Universitäten bekannt ist. An sich würden aber ggf. Formate bestehen, vor allem in Fakultäten, das GI NRW und seine Arbeit bzw. die Idee der kooperativen Promotion vorzustellen.	Es gab nur sehr wenige Gelegenheiten der Präsentation des GI NRW an den Universitäten.		x					x	x
4.	KOOPERATIVE PROMOTIONEN						x		x			x	x
4.1.		Unterzeichnete Kooperationsvereinbarungen	Auf Ebene der Fakultät, siehe auch 4.1.1.	Es gibt verschiedenen Kooperationsvereinbarungen zwischen Universitäten und FH/HAW, aber diese haben noch keine Verbindung zum GI NRW.	Es liegen keine unterzeichneten Kooperationsvereinbarungen zwischen dem GI NRW und den Universitäten bzw. deren Fakultäten vor.		x		x			x	x
4.1.1.			In jeder Universität liegt mindestens einer Fakultät eine Kooperationsvereinbarung vor (Soll-Wert: 14).	Aktuelle Zahl: 0	Ca. 150 kooperative Promotionen fehlen, sodass der Soll-Wert von 800 laufenden Promotionsverfahren erreicht wird.		x						
4.1.2.			Insgesamt 15 Kooperationen.	Bislang keine.	Es gibt eine kooperative Promotion, die über das GI NRW abgewickelt wird.		x						
4.2.		Anzahl Kooperativer Promotionen	Laufende Promotionen bis 2018: 800 (laufende = Zeitpunkt ist die Annahme (offizielle Bestätigung der Fakultät, dass der Doktorand, die Doktorandin betreut wird).	Anzahl 2015: etwa 650	Ca. 150 kooperative Promotionen fehlen, sodass der Soll-Wert von 800 laufenden Promotionsverfahren erreicht wird.		x		x			x	x
4.3.			200 Promotionen.	Bislang keine.	Es gibt aktuell eine kooperative Promotionen, die über das GI NRW abgewickelt werden.		x						

ID	DIMENSION	KRITERIUM	SOLL-WERTE	IST-ZUSTAND	DELTA	V	GF	FG	FH	FH1	U	U1	P
6.6.		Schnittstellen GI NRW / FH/HAW	Hochschulinterne Promotionsstrukturen und das GI NRW: Schnittstellen zwischen FH/HAW und dem GI NRW sind klar.	Eine strukturelle Herausforderung liegt darin, die Angebote / die Struktur zwischen FH/HAW und GI NRW so aufzugleisen, dass es keine Doppelspurigkeiten gibt und die jeweilige Funktion zu verdeutlichen.	Ein Delta kann aktuell nicht spezifiziert werden, da hierzu keine ausreichenden Erhebungen vorgenommen wurden.	x	x						x
7 FUNKTIONIEREN DES GI NRW						x	x	x	x	x	x	x	
7.1.		Stärken, Schwächen, Herausforderungen, Entwicklungspotentiale, Zielerreichung des GI NRW	Hier wurden keine Soll-Werte definiert, sondern vielmehr Aspekte erfragt, die das "Funktionieren" des GI NRW umschreiben.	Personelle Aufstockung ist notwendig und wird absehbar passieren, damit mehr Aufgaben und Projekte des GI NRW realisiert werden können. Vorstandsstruktur: Hauptamt / Nebenamt Aufgaben und Zuständigkeiten sind bislang gut verteilt, das Feedback war durchweg positiv, dass die Arbeit auf hohem Niveau umgesetzt wird. Die Zielerreichung des GI NRW wird unterschiedlich bewertet. Ingesamt gab es wenig kritische Rückmeldung zum Funktionieren des GI NRW und seiner unmittelbaren Akteure.		x	x	x	x	x	x	x	
7.2.				Schwächen: schwache gesetzliche Position; geringe Einbindung der Univerisitäten, die ggf. stärker hätten mit einbezogen werden sollen; Problem der räumlichen Verteilung auf NRW (Fachgruppen und deren Koordinatorinnen); Anbindung an die HS Bochum ist organisatorisch vorteilhaft, erschwert aber die dezentrale Arbeit.									
8 LEGENDE													
V	Vorstand des GI NRW												
GF	Geschäftsführung GI NRW												
FG	Fachgruppensprecherinnen und -sprecher												
FH	Vizepräsidentinnen und -präsidenten für Forschung aus FH/HAW												
FH1	drei Personen aus Hochschulleitungen FH/HAW												
U	Vizepräsidentinnen und -präsidenten für Forschung aus Universitäten												
U1	drei Personen aus Hochschulleitungen Universitäten												
P	Promovierende												

Zwischenevaluation des GI NRW - Onlineerhebung zum Thema "Kooperative Promotion"

Seite 1

Sehr geehrte Damen und Herren,

das GI NRW hat die erste Gründungsphase abgeschlossen, so dass wir eine erste Zwischenbilanz - auch in Vorbereitung auf die Evaluation in 2019 - ziehen möchten. Hierbei sind wir auf Ihre Rückmeldungen angewiesen. Für die Zwischenevaluation des GI NRW möchten wir deshalb gerne auf Ihr Wissen und Ihre Meinung zurückgreifen und Sie zu verschiedenen Aspekten der kooperativen Promotion und dem GI NRW als Institution befragen.

Herzlichen Dank, dass Sie sich ca. 20 Minuten Zeit nehmen, online einen Fragebogen auszufüllen und uns auf diesem Wege Ihr wertvolles Feedback zukommen lassen. Die Zwischenevaluation ist eine wichtige Etappe im Aufbauprozess des GI NRW und wir freuen uns auf die Resultate, die in unsere weitere Arbeit einfließen werden. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Der Vorstand und die Geschäftsführung des GI NRW

Seite 2

Kooperative Promotionen an Ihrer Hochschule

Für Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen ist die kooperative Promotion der naheliegende Weg, um ein Promotionsstudium zu absolvieren. Die Fachhochschulen / Hochschulen für angewandte Wissenschaften und ihre Fachbereiche ermöglichen immer mehr Interessierten ein Promotionsverfahren und vernetzen sich hierbei zugleich in der Scientific Community.

Wie ist das Thema "kooperative Promotion" an Ihrer Hochschule verankert und in welcher Weise wird es gefördert?

Wie viel laufende kooperative Promotionsverfahren werden derzeit an Ihrer Hochschule durchgeführt?

Wie viele abgeschlossene kooperative Promotionen möchte Ihre Hochschule pro Jahr durchschnittlich erzielen?

Hat die Hochschulleitung kooperative Promotionen als Thema strategisch aufgegriffen (bspw. im Hochschulentwicklungsplan, in der Hochschulstrategie oder im Bereich Forschung)?

- ja
- nein
- noch nicht, ist aber geplant

Anmerkungen:

Wird das Thema "kooperative Promotion" nach außen und innen sichtbar gemacht (bspw. durch Informationen auf der Website oder dem Intranet)?

- ja
- nein
- noch nicht, ist aber geplant

Anmerkungen:

Welche Maßnahmen haben die Hochschulleitung oder einzelne Dekanate ergriffen, um die Professorenschaft, die Promotionsinteressierten und Promovierenden über das Thema "kooperative Promotionen" zu informieren?

Mit welchen Anreizen ermutigt die Hochschulleitung die Professorenschaft, kooperative Promotionen zu ermöglichen (z.B. Aufzeigen des Mehrwerts oder durch finanzielle Anreize oder eine Verringerung des Lehrdeputats)? Welche Anreize sind geplant?

Welchen Status haben Promovierende innerhalb der Hochschule, der Fakultät oder des Lehrstuhls?

Mehrfachantwort möglich

- Wissenschaftliche Mitarbeitende
- Wissenschaftliche Hilfskräfte
- keinen Status
- eingeschriebene Doktorandinnen und Doktoranden

anderes:

Promovierende und Promotionsinteressierte erhalten Unterstützung in Form von Information, Administration und Beratung...

Mehrfachantwort möglich

- durch eine Person innerhalb der Hochschule, die für kooperative Promotionen zuständig ist.
- im Sinne einer Beratungsstelle, die personell entsprechend besetzt ist (ähnlich wie z.B. Studienberatung).
- Es gibt keine Ansprechperson oder eine Kontaktstelle, die das Thema "kooperative Promotion" aufgreift und verantwortet.

anderes:

Kooperative Promotionen ermöglichen und durchführen

Ein Promotionsstudium kennzeichnet sich durch verschiedene Prozessschritte, die zu durchlaufen sind. Wie ist dieser Prozess an Ihrer Hochschule definiert?

Gibt es an Ihrer Hochschule oder an einzelnen Fakultäten einen festgelegten Prozess für die Durchführung kooperativer Promotionsverfahren (z.B. definierte Voraussetzungen, der Ablauf an Universitäten, Zeitfenster, Vereinbarungen zu Begutachtung, Betreuung, usw.)?

ja

nein

noch nicht, ist aber geplant

anderes:

Wird auf Seiten Ihrer Hochschule (und der Partneruniversität) sichergestellt, dass der Prozess der kooperativen Promotion in seinen zentralen Teilschritten zeitlich im Rahmen bleibt?

Ja, es gibt eine klare Regelung.

Nein, es gibt keine einheitliche Regelung.

Eine Definition allgemeiner Prozessschritte ist in Planung.

anderes:

Worin sehen Sie die größten Schwierigkeiten oder Hemmnisse im Prozess der kooperativen Promotion?

Wünschen Sie sich von Seiten des GI NRW Informationsmaterial oder Vorlagen für den Prozess oder mögliche Prozessschritte?

ja

nein

wenn ja, was wäre Ihr Wunsch?

**Wünschen Sie sich bzgl. des Prozesses der kooperativen Promotion noch weitere Unterstützung vom GI NRW?
Bitte notieren Sie in Stichworten, welche Unterstützung von Seiten des GI NRW für Ihre Hochschule hilfreich wäre.**

Die Universitäten als Kooperationspartnerinnen

Die Universitäten sind zentrale Partnerinnen, um eine kooperative Promotion möglich zu machen.

Wie schätzen Sie die Kooperationsbereitschaft auf Universitätsseite ein?

Haben die Universitäten Ihrer Meinung nach den Mehrwert der kooperativen Promotion ausreichend erkannt?

ja

nein

teilweise

nur vereinzelt

Anmerkungen:

Worin sehen Ihrer Meinung nach die Universitäten den Mehrwert der kooperativen Promotion?

Wie lässt sich den Universitäten der Mehrwert kooperativer Promotionen aufzeigen?

Was wäre aus Ihrer Perspektive eine notwendige Maßnahme, um Universitäten vermehrt für kooperative Promotionen gewinnen zu können?

Das GI NRW

Das GI NRW hat den Auftrag, kooperative Promotionen an Fachhochschulen / Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Universitäten nachhaltig zu stärken und auszubauen. Als zentrale Schnittstelle zwischen Fachhochschulen und Universitäten ist das GI NRW für die Fachhochschulen ein wichtiger Ansprechpartner zu Fragen rund um kooperative Promotionen geworden.

Wie gestaltet sich Ihre Zusammenarbeit mit dem GI NRW und wie schätzen Sie das GI NRW als Organisation und seine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten ein?

Wie gehen Sie mit Informationen des GI NRW um?

- Informationen werden immer an die jeweilige Zielgruppe direkt weitergeleitet.
- Es gibt keinen einheitlichen Modus und/oder eine verantwortliche Person für die Weiterleitung von Informationen des GI NRW.

Regelung für unsere Hochschule:

Wie schätzen Sie die Menge der Informationen zwischen Ihrer Hochschule und dem GI NRW ein?

- intensiv
- ausreichend
- gering
- es gibt keinen Austausch

Anmerkungen:

Existiert auf der Website Ihrer Hochschule eine Verlinkung zum GI NRW?

- ja
- nein
- noch nicht, ist aber geplant

Anmerkungen:

Werden wichtige Eckpunkte zum GI NRW (Ziele, Strukturen, usw.) auf der Website Ihrer Hochschule aufgezeigt?

- ja
- nein
- noch nicht, ist aber geplant

Anmerkungen:

In welchem Rahmen hat das GI NRW die Möglichkeit, seine Arbeit an Ihrer Hochschule vorzustellen und die relevanten Zielgruppen zu erreichen?

Worin sehen Sie die Stärken des GI NRW bzgl. seiner Ziele, Aufgaben und Strukturen?

Wie oder in welchen Bereichen sollte sich das GI NRW Ihrer Meinung nach bis 2018 weiterentwickeln?

Kann Ihrer Ansicht nach das GI NRW sein Ziel, kooperative Promotionen zu fördern und auszubauen, bis 2018 erreichen?

Danke, dass Sie uns den Namen Ihrer Hochschule angeben.

(freiwillige Angabe)

Haben Sie noch weitere Anmerkungen, die Sie in Ergänzung zum Fragebogen machen möchten?

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und dass Sie sich die Zeit genommen haben, die Fragen zu beantworten. Das Fenster kann nun geschlossen werden.

Zwischenevaluation des GI NRW - Onlineerhebung an Universitäten zum Thema "Kooperative Promotion"

Seite 1

Sehr geehrte Prorektoren und Prorektorinnen, sehr geehrte Vizepräsidenten und Vizepräsidentinnen, das GI NRW hat die erste Gründungsphase abgeschlossen, so dass wir eine erste Bilanz ziehen möchten. Hierbei sind wir auf Ihre Rückmeldungen angewiesen. Für die Zwischenevaluation des GI NRW möchten wir deshalb gerne auf Ihr Wissen und Ihre Meinung zurückgreifen und Sie zu verschiedenen Aspekten der kooperativen Promotion und dem GI NRW als Institution befragen.

Herzlichen Dank, dass Sie sich ca. 20 Minuten Zeit nehmen, online einen Fragebogen auszufüllen und uns auf diesem Wege Ihr wertvolles Feedback zukommen lassen. Die Zwischenevaluation ist eine wichtige Etappe im Aufbauprozess des GI NRW und wir freuen uns auf die Resultate, die in unsere weitere Arbeit einfließen werden. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Der Vorstand und die Geschäftsführung des GI NRW

Seite 2

Kooperative Promotionen an Ihrer Universität

Kooperative Promotionen ermöglichen es Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen ebenso wie Universitätsabsolventinnen und -absolventen, ein Promotionsstudium aufzunehmen. Die Universitäten sind hierbei die wichtigsten Partnerinnen, die dazu beitragen, dass kooperative Promotionen möglich werden und der wissenschaftliche Diskurs von beiden Hochschultypen gemeinsam voran getrieben wird.

Wie ist das Thema "kooperative Promotion" an Ihrer Universität verankert und in welcher Weise wird es gefördert?

Wie viel laufende kooperative Promotionsverfahren werden derzeit an Ihrer Hochschule durchgeführt?

Werden an allen Fakultäten Ihrer Universität kooperative Promotionen durchgeführt?

- ja
- nein
- nur in einzelnen Fakultäten

Anmerkungen:

Sind kooperative Promotionen für Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen in allen Fakultäten bedingungslos möglich?

- ja
- nein
- nur in einzelnen Fakultäten

Anmerkungen:

Ist in allen Promotionsordnungen die Option der kooperativen Promotion enthalten?

- ja
- nein
- nur in einzelnen Promotionsordnungen

Anmerkungen:

Kooperativ Promovierende und Promotionsinteressierte erhalten Unterstützung in Form von Information, Administration und Beratung...

- durch eine Person innerhalb der Universität, die für kooperative Promotionen zuständig ist.
- im Sinne einer Beratungsstelle, die personell entsprechend besetzt ist (ähnlich wie z.B. Studienberatung).
- Es gibt keine Ansprechperson oder eine Kontaktstelle, die das Thema "kooperative Promotion" aufgreift und verantwortet.

Die Lösung unserer Universität:

Haben Sie mit Fachhochschulen oder mit einzelnen Fakultäten an Fachhochschulen Kooperationsvereinbarungen zu kooperativen Promotionen getroffen?

Ja. Anzahl existierender Vereinbarungen:

Nein. Gründe hierfür:

Kommentar:

Ist aus Ihrer Sicht eine gleichberechtigte Beteiligung von Fachhochschulprofessorinnen und -professoren im Prüfungsverfahren als Betreuerinnen und Betreuer, Gutachterinnen und Gutachter oder Prüferinnen und Prüfer gegeben?

Hat die Hochschulleitung kooperative Promotionen als Thema strategisch aufgegriffen (bspw. im Hochschulentwicklungsplan, in der Hochschulstrategie oder im Bereich Forschung)?

ja

nein

noch nicht, ist aber geplant

Anmerkungen:

Wird das Thema "kooperative Promotion" nach außen und innen sichtbar gemacht (bspw. durch Informationen auf der Website oder dem Intranet)?

ja

nein

noch nicht, ist aber geplant

Anmerkungen:

Welche Maßnahmen haben die Hochschulleitung oder einzelne Dekanate ergriffen, um die Professorenschaft, Promotionsinteressierten und Promovierende über das Thema "kooperative Promotionen" zu informieren?

Mit welchen Anreizen ermutigt die Hochschulleitung die Professorenschaft, kooperative Promotionen zu ermöglichen? Welche Anreize sind geplant?

Worin sehen Sie den Mehrwert der kooperativen Promotion?

Kooperative Promotionen ermöglichen und durchführen

Ein Promotionsstudium kennzeichnet sich durch verschiedene Prozessschritte, die zu durchlaufen sind. Wie ist dieser Prozess an Ihrer Hochschule definiert?

Gibt es an Ihrer Universität oder an einzelnen Fakultäten einen festgelegten Prozess für die Durchführung kooperativer Promotionsverfahren (bzgl. Voraussetzungen, Ablauf, Zeitfenster, Vereinbarungen zu Begutachtung, Betreuung, usw.)?

ja

nein

noch nicht, ist aber geplant

anderes:

Wird auf Seiten der Universität sichergestellt, dass der Prozess der kooperativen Promotion in seinen zentralen Teilschritten zeitlich im Rahmen bleibt?

ja, es gibt eine klare Regelung

nein, es gibt keine einheitliche Regelung

eine Definition allgemeiner Prozessschritte ist in Planung

anderes:

Worin sehen Sie die größten Schwierigkeiten oder Hemmnisse im Prozess der kooperativen Promotion?

Wünschen Sie sich von Seiten des GI NRW Informationsmaterial oder Vorlagen für den Prozess oder mögliche Prozessschritte einer kooperativen Promotion?

ja

nein

wenn ja, was wäre Ihr Wunsch?

Das GI NRW

Das GI NRW hat den Auftrag, kooperative Promotionen an Fachhochschulen / Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Universitäten nachhaltig zu stärken und auszubauen. Als zentrale Schnittstelle zwischen Fachhochschulen und Universitäten ist das GI NRW für beide Hochschultypen ein wichtiger Ansprechpartner zu Fragen rund um kooperative Promotionen geworden.

Wie gestaltet sich Ihre Zusammenarbeit mit dem GI NRW und wie schätzen Sie das GI NRW als Organisation und seine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten ein?

Arbeiten Sie mit dem GI NRW zusammen, um kooperative Promotionen an Ihrer Universität zu fördern?

- ja
- nein
- noch nicht, ist aber geplant

Anmerkungen:

Worin sehen Sie die zentralen Aufgaben des GI NRW?

Welchen Beitrag leistet Ihre Universität, damit durch das GI NRW kooperative Promotionen erfolgreich gefördert werden können?

In welchem Rahmen hat das GI NRW die Möglichkeit, sich an Ihrer Universität zu präsentieren?

Worin sehen Sie die Stärken des GI NRW bzgl. seiner Ziele, Aufgaben und Strukturen?

Wie oder in welchen Bereichen sollte sich das GI NRW Ihrer Meinung nach bis 2018 weiterentwickeln?

Kann Ihrer Ansicht nach das GI NRW sein Ziel, kooperative Promotionen zu fördern und auszubauen, bis 2018 erreichen?

Danke, dass Sie uns den Namen Ihrer Universität angeben.

(freiwillige Angabe)

Haben Sie noch weitere Anmerkungen, die Sie in Ergänzung zum Fragebogen machen möchten?

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und dass Sie sich die Zeit genommen haben, die Fragen zu beantworten. Das Fenster kann nun geschlossen werden.



ZWISCHENEVALUATION DES GI NRW

Interviewleitfaden für Rektorinnen und Rektoren / Präsidentinnen und Präsidenten der Fachhochschulen

Das GI NRW hat die erste Gründungsphase abgeschlossen, so dass wir eine erste Zwischenbilanz - auch in Vorbereitung auf die Evaluation in 2019 - ziehen möchten. Hierbei sind wir auf Ihre Rückmeldungen angewiesen. Für die Zwischenevaluation des GI NRW möchten wir deshalb gerne auf Ihr Wissen und Ihre Meinung zurückgreifen und im Rahmen eines Experteninterviews verschiedene Aspekte des Themas «Kooperative Promotionen» mit Ihnen erörtern.

Herzlichen Dank, dass Sie sich ca. eine Stunde Zeit nehmen und uns für ein Interview zur Verfügung zu stehen. Im Folgenden sehen Sie die verschiedenen Elemente des Interviewleitfadens, den wir Ihnen gerne im Vorfeld zukommen lassen möchten. So haben Sie vorab einen Einblick, welche Aspekte im Rahmen des Gesprächs behandelt werden. Zugleich können Sie sich hier einige Notizen machen, die Ihnen wichtig erscheinen. Wir freuen uns auf die Resultate der Zwischenevaluation, die in unsere weitere Arbeit einfließen werden und für das GI NRW eine wichtige Etappe im Aufbauprozess darstellen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Interviewleitfaden für Rektorinnen und Rektoren / Präsidentinnen und Präsidenten der Fachhochschulen

Interviewpartnerin:

Institution:

Interviewtermin:

Kooperative Promotionen an Ihrer Hochschule

Fragen:	Antworten / Notizen:
Welche Strukturen und Funktionen hat Ihre Hochschule geschaffen, um kooperative Promotionen zu fördern und zu ermöglichen?	
Welchen Stellenwert haben kooperative Promotionen in Ihrer Hochschule?	
Wie vermitteln Sie das Thema «kooperative Promotion» in Ihrer Hochschule?	
Gibt es Unterschiede zwischen den Fachbereichen/Fakultäten hinsichtlich kooperativer Promotionen?	

Kooperative Promotionen an Ihrer Hochschule

Fragen:	Antworten / Notizen:
<p>Mit welchen Anreizen ermutigt die Hochschulleitung die Professorenschaft, kooperative Promotionen zu ermöglichen? (z.B. Aufzeigen des Mehrwerts oder durch finanzielle Anreize oder eine Verringerung des Lehrdeputats)? Welche Anreize sind geplant oder wären aus Ihrer Sicht notwendig?</p>	
<p>Wie viele abgeschlossene kooperative Promotionen soll es pro Jahr an Ihrer Hochschule geben?</p>	

Kooperative Promotionen ermöglichen und durchführen

Fragen:	Antworten / Notizen:
<p>Gibt es an Ihrer Hochschule oder an einzelnen Fakultäten einen festgelegten Prozess für die Durchführung kooperativer Promotionsverfahren (z.B. Voraussetzungen, Ablauf an Universitäten, Zeitfenster, Vereinbarungen zu Begutachtung, Betreuung, usw.)?</p>	
<p>Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass der Prozess der kooperativen Promotion reibungslos läuft?</p>	
<p>Wie wird auf Seiten beider Hochschultypen sichergestellt, dass der Prozess der kooperativen Promotion in seinen zentralen Teilschritten zeitlich im Rahmen bleibt?</p>	
<p>Wünschen Sie sich von Seiten des GI Informationsmaterial oder Vorlagen für den Prozess oder mögliche Prozessschritte, mit denen der Prozess der kooperativen Promotion gestaltet werden kann?</p>	

Die Universitäten als Kooperationspartnerinnen

Fragen:

Antworten / Notizen:

Worin sehen Ihrer Meinung nach die Universitäten den Mehrwert der Kooperativen Promotion?"

Wo liegen die Schwierigkeiten, weitere universitäre Partner für kooperative Promotionen zu gewinnen?

Das GI NRW (1/2)

Fragen:

Antworten / Notizen:

Sehen Sie das GI NRW als zentralen Partner, um kooperative Promotionen zu fördern?

Ist das GI NRW an Ihrer Hochschule hinreichend bekannt?

Wie binden Sie die Arbeit des GI NRW in Ihre Hochschule ein?

Wie schätzen Sie den Austausch zwischen Ihrer Hochschule und dem GI NRW ein?

Erhalten Sie ausreichend Informationen vom GI NRW oder wünschen Sie sich mehr Informationen (zur Arbeit des GI NRW, zu kooperativen Promotionen)?

Das GI NRW (2/2)

Fragen:

Antworten / Notizen:

Worin sehen Sie die Stärken des GI NRW bzgl. seiner Ziele, Aufgaben und Strukturen?

Wie oder in welchen Bereichen sollte sich das GI NRW Ihrer Meinung nach bis 2018 weiterentwickeln?

Kann Ihrer Ansicht nach das GI NRW sein Ziel, kooperative Promotionen zu fördern und auszubauen, bis 2018 erreichen?



ZWISCHENEVALUATION DES GI NRW

Interviewleitfaden für Rektorinnen und Rektoren / Präsidentinnen und Präsidenten der Universitäten

Das GI NRW hat die erste Gründungsphase abgeschlossen, so dass wir eine erste Zwischenbilanz ziehen möchten. Hierbei sind wir auf Ihre Rückmeldungen angewiesen. Für die Zwischenevaluation des GI NRW möchten wir deshalb gerne auf Ihr Wissen und Ihre Meinung zurückgreifen und im Rahmen eines Experteninterviews verschiedene Aspekte des Themas «Kooperative Promotionen» mit Ihnen erörtern.

Herzlichen Dank, dass Sie sich ca. eine Stunde Zeit nehmen und uns für ein Interview zur Verfügung zu stehen. Im Folgenden sehen Sie die verschiedenen Elemente des Interviewleitfadens, den wir Ihnen gerne im Vorfeld zukommen lassen möchten. So haben Sie vorab einen Einblick, welche Aspekte im Rahmen des Gesprächs behandelt werden. Zugleich können Sie sich hier einige Notizen machen, die Ihnen wichtig erscheinen. Wir freuen uns auf die Resultate der Zwischenevaluation, die in unsere weitere Arbeit einfließen werden und für das GI NRW eine wichtige Etappe im Aufbauprozess darstellen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Interviewleitfaden für Rektorinnen und Rektoren / Präsidentinnen und Präsidenten der Universitäten

Interviewpartner/in:

Institution:

Interviewtermin:

Kooperative Promotionen an Ihrer Hochschule

Fragen:	Antworten / Notizen:
Wie wird die Vorgabe des Hochschulgesetzes, kooperative Promotionen an Universitäten zu ermöglichen, an Ihrer Universität umgesetzt?	
Worin sehen Sie grundsätzlich den Mehrwert einer kooperativen Promotion?	
Welche Strukturen und Funktionen hat Ihre Universität geschaffen, um kooperative Promotionen zu fördern und zu ermöglichen?	
Wie wird das Thema "kooperative Promotion" in Ihrer Universität von Seiten der Hochschulleitung vermittelt und kommuniziert?	
Werden an allen Fakultäten Ihrer Universität kooperative Promotionen durchgeführt?	

Kooperative Promotionen an Ihrer Hochschule

Fragen:	Antworten / Notizen:
Welche Anreize sind geeignet, um mehr kooperative Promotionen an Ihrer Universität durchzuführen?	
Was sind aus Ihrer Sicht die wesentlichen Herausforderungen bei der Umsetzung von kooperativen Promotionen?	
Welchen Stellenwert haben kooperative Promotionen in Ihrer Universität?	
Worin sehen Sie die Unterschiede zwischen kooperative Promotionen mit Fachhochschulen im Vergleich zu Promotionen in Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen oder anderen Institutionen?	
Wie schätzen Sie die Zukunftsfähigkeit dieses Modells ein?	

Kooperative Promotionen ermöglichen und durchführen

Fragen:	Antworten / Notizen:
<p>Gibt es an Ihrer Universität oder an einzelnen Fakultäten einen festgelegten Prozess für die Durchführung kooperativer Promotionsverfahren (z.B. Voraussetzungen, Ablauf an Universitäten, Zeitfenster, Vereinbarungen zu Begutachtung, Betreuung, usw.)?</p>	
<p>Wie wird auf Seiten der Universität sichergestellt, dass der Prozess der kooperativen Promotion in seinen zentralen Teilschritten zeitlich im Rahmen bleibt?</p>	
<p>Wünschen Sie sich von Seiten des GI Informationsmaterial oder Vorlagen für den Prozess oder mögliche Prozessschritte, mit denen der Prozess der kooperativen Promotion gestaltet werden kann?</p>	

Das GI NRW (1/2)

Fragen:	Antworten / Notizen:
Sehen Sie das GI NRW als zentralen Partner, um kooperative Promotionen zu fördern?	
Erhalten Sie ausreichend Informationen vom GI NRW oder wünschen Sie sich mehr Informationen (zur Arbeit des GI NRW, zu kooperativen Promotionen)?	
Worin sehen Sie die Stärken des GI NRW bzgl. seiner Ziele, Aufgaben und Strukturen?	

Das GI NRW (2/2)

Fragen:

Antworten / Notizen:

Wie oder in welchen Bereichen sollte sich das GI NRW Ihrer Meinung nach bis 2018 weiterentwickeln?

Kann Ihrer Ansicht nach das GI NRW sein Ziel, kooperative Promotionen zu fördern und auszubauen, bis 2018 erreichen?



ZWISCHENEVALUATION DES GI NRW

Interviewleitfaden für Fachgruppensprecherinnen und Fachgruppensprecher des GI NRW

Das GI NRW hat die erste Gründungsphase abgeschlossen, so dass wir eine erste Zwischenbilanz - auch in Vorbereitung auf die Evaluation in 2019 - ziehen möchten. Hierbei sind wir auf Ihre Rückmeldungen angewiesen. Für die Zwischenevaluation des GI NRW möchten wir deshalb gerne auf Ihr Wissen und Ihre Meinung zurückgreifen und im Rahmen eines Experteninterviews verschiedene Aspekte des Themas «Kooperative Promotionen» mit Ihnen erörtern.

Herzlichen Dank, dass Sie sich ca. eine Stunde Zeit nehmen und uns für ein Interview zur Verfügung zu stehen. Im Folgenden sehen Sie die verschiedenen Elemente des Interviewleitfadens, den wir Ihnen gerne im Vorfeld zukommen lassen möchten. So haben Sie vorab einen Einblick, welche Aspekte im Rahmen des Gesprächs behandelt werden. Zugleich können Sie sich hier einige Notizen machen, die Ihnen wichtig erscheinen. Wir freuen uns auf die Resultate der Zwischenevaluation, die in unsere weitere Arbeit einfließen werden und für das GI NRW eine wichtige Etappe im Aufbauprozess darstellen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Interviewleitfaden für Fachgruppensprecherinnen und Fachgruppensprecher

Interviewpartner:

Institution:

Interviewtermin:

Die Entwicklung und Dynamik der Fachgruppe

Fragen:	Antworten / Notizen:
Wie schätzen Sie die aktuelle Größe und Zusammensetzung Ihrer Fachgruppe ein?	
Wie werden neue Mitglieder (Doktoranden und Professorinnen und Professoren) für die Fachgruppe geworben?	
Wie werden die neuen Mitglieder in der Fachgruppe integriert?	
Wie entstehen thematische Schwerpunkte der Fachgruppe?	

Die Arbeit in der Fachgruppe (1/2)

Fragen:	Antworten / Notizen:
Wie gestalten Sie als Fachgruppensprecherin oder Fachgruppensprecher die Zusammenarbeit mit den Fachgruppenmitgliedern?	
In welchem Rhythmus und in welchen Konstellationen (bspw. (1) Treffen der Sprecherinnen und Sprecher, (2) der ganzen Gruppe, (3) Teile der Gruppe) finden Ihre Fachgruppentreffen statt?	
Welche sonstigen Austauschmöglichkeiten stehen den Fachgruppenmitgliedern untereinander zur Verfügung?	
Wie viele (1) Projekte, (2) Publikationen, (3) ggf. Konferenzen konnten in Ihrer Fachgruppe bereits realisiert werden oder sind zeitnah geplant?	

Die Arbeit in der Fachgruppe (2/2)

Fragen:	Antworten / Notizen:
Findet eine "Rückspiegelung" der Fachgruppenarbeit als auch der Arbeit des GI NRW durch die Fachgruppenmitglieder in die jeweiligen eigenen Hochschulen statt?	
Wie schätzen Sie den Austausch zwischen Ihrer Hochschule und dem GI NRW ein?	
Gibt es in Ihrer Fachgruppe Angebote für die Promovierenden? (z.B. Betreuungsgespräche zw. BetreuerIn / DoktorandIn, Summer Schools, fachliche / methodische Workshops, Konferenzteilnahmen)	
Wie definieren Sie die Rolle der Koordinatorin, des Koordinators der Fachgruppe?	

Das GI NRW

Fragen:

Antworten / Notizen:

Welche Unterstützung ist von Seiten des GI NRW für Ihre Fachgruppe relevant?

Welche Informationen wünschen Sie sich bzgl. kooperativer Promotionen von Seiten des GI NRW?

Worin sehen Sie die Stärken des GI NRW bzgl. seiner Ziele, Aufgaben und Strukturen?

Wie oder in welchen Bereichen sollte sich das GI NRW Ihrer Meinung nach bis 2018 weiterentwickeln?

Kann Ihrer Ansicht nach das GI NRW sein Ziel, kooperative Promotionen zu fördern und auszubauen, bis 2018 erreichen?



ZWISCHENEVALUATION DES GI NRW

Interviewleitfaden für die Vorstandsmitglieder und die Geschäftsführung

Interviewleitfaden Vorstandsmitglieder

Interviewpartnerin:

Institution:

Interviewtermin:

Die Fachhochschulen

Fragen:

Antworten / Notizen:

Wie schätzen Sie die bisherige Resonanz und Entwicklung der Fachhochschulen seit Beginn des Aufbaus des GI NRW ein hinsichtlich....

der Schaffung und Umsetzung von Strukturen, die kooperativer Promotionen fördern und ermöglichen?

der Maßnahmen der Fachhochschulen, die ergriffen werden, um kooperative Promotionen zu "bewerben", hierbei Interesse bei allen Anspruchsgruppen zu wecken und einen möglichst effizienten Ablauf zu ermöglichen?

der Zusammenarbeit mit dem GI NRW und der Nutzung des Angebots des GI NRW?

der Integration von Doktoranden in die Fachhochschule und der Förderung von Promotionen?

Die Universitäten

Fragen:	Antworten / Notizen:
Wie erleben Sie die Reaktionen der Universitäten zum Thema kooperative Promotion?	
Wie nehmen Sie die Kooperationsbereitschaft auf Seiten Universitäten wahr?	
Wie schätzen Sie aktuell die Rolle des GI NRW gegenüber den Universitäten ein? Wird es als Partner und «Dienstleister» für die Universitäten zum Thema kooperative Promotion verstanden?	
Worin sehen Universitäten die Vorteile in kooperativen Promotionen? Warum sind diese für die Universitäten attraktiv?	

Die Fachgruppen

Fragen:

Antworten / Notizen:

Wie beurteilen Sie den aktuellen Status Quo der Fachgruppen hinsichtlich...

ihrer Funktion und ihres Stellenwerts innerhalb des GI NRW?

der Zusammensetzung von Mitgliedern als auch Themen?

der jeweiligen Aktivitäten, die in den Gruppen stattfinden (und die Ihnen bekannt sind)?

der Zusammenarbeit und des Austauschs mit der Geschäftsstelle und dem Vorstand?

Kooperative Promotionen

Fragen:

Antworten / Notizen:

Was waren / sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Massnahmen, die das GI NRW initiiert hat, um kooperative Promotionen zu fördern?

Welche Wege sind aus Ihrer Sicht am meisten geeignet, um kooperative Promotionen im Rahmen des GI NRW zu ermöglichen?

Worin sehen Sie die größten Hindernisse, dass kooperative Promotionen gefördert und quantitativ wachsen?

Prozess der kooperativen Promotionen

Fragen:	Antworten / Notizen:
<p>Inwieweit lässt sich aus Ihrer Sicht eine Standardisierung in dem Prozess kooperativer Promotionen erzeugen?</p>	
<p>Wie können Fachhochschulen und Universitäten gleichermaßen dazu beitragen, den Prozess der kooperativen Promotion optimal zu gestalten?</p>	
<p>In welchem Prozessschritten sehen Sie konkrete Aufgaben des GI NRW und welche sind aus Ihrer Sicht hier prioritär?</p>	

Das GI NRW (1/2)

Fragen:

Antworten / Notizen:

Welches Ziel / welche Ziele hat das GI NRW aus Ihrer Sicht in den letzten 1,5 Jahren am erfolgreichsten erreichen können?

Welche Stärken des GI NRW würden Sie hervorheben?

Worin sehen Sie mögliche strukturelle Schwächen des GI NRW zum jetzigen Zeitpunkt? (bzgl. Prozessen, Zuständigkeiten, Organisation der Institution)

Sehen Sie allenfalls Schwächen im der aktuellen «Gesamtidee» / dem aktuellen «Konstrukt» GI NRW?

Das GI NRW (2/2)

Fragen:

Antworten / Notizen:

Was ist aus Ihrer Sicht in den kommenden 1,5 Jahren die größte Herausforderung für das GI NRW?

Wie oder in welchen Bereichen sollte sich das GI NRW Ihrer Meinung nach bis 2018 weiterentwickeln? Gibt es einen Fokus, den Sie vorschlagen würden?

Kann Ihrer Ansicht nach das GI NRW sein Ziel, kooperative Promotionen zu fördern und auszubauen, bis 2018 erreichen?

Leitfaden für die Interviews mit Promovierenden

1. Wie kam die Kooperation für Ihr Promotionsvorhaben zustande?
2. Wie hat die administrative Abwicklung Ihres Promotionsvorhabens ausgesehen?
3. Wie sind Sie in die Fachhochschule eingebunden und welche Status haben Sie in Ihrem Kontext?
4. Wie beschreiben Sie die Betreuung, die Ihnen zuteil wird?
5. Wie tauschen Sie sich mit Ihren Betreuerinnen / Betreuern aus?
6. Findet ein Austausch mit anderen Promovierenden statt?
7. Sofern Sie in einer Fachgruppe aktiv sind: Welchen Mehrwert bringt die Mitgliedschaft für Sie und welche Vorteile hat Ihnen die Arbeit der Fachgruppe bislang gebracht?
8. Wie schätzen Sie den Stellenwert von kooperativen Promotionen ein (aus Perspektive einer Universität, aus Perspektive einer FH/HAW)?
9. Wie erleben Sie das "Konzept" der kooperativen Promotion an den beiden jeweiligen Hochschultypen? Wo sehen Sie Unterschiede zwischen der FH/HAW und der Universität?
10. Worin liegen für Sie die Chancen / Vorteile, kooperativ zu promovieren?
11. Was sind mögliche Schwächen oder auch Risiken einer kooperativen Promotion?
12. Was sind die grössten Herausforderungen einer kooperativen Promotion?
13. Was wünschen Sie sich von Seiten GI NRW an Unterstützung und Angeboten?
14. Worin sehen Sie die Chancen, die eine Institution wie das GI NRW mit sich bringt? Was sind mögliche Schwächen, die Ihnen bislang aufgefallen sein könnten?